Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 72 (1927)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 3. Dezember 1927 Nr. 49 72. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; **Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich,** jeden Monat.

Abonnements-Preise:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
Direkte Abonnenten Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen,** Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6.
Bureau der Redaktion und des S. L.-V.:
a. Beckenhofstr. 31, Zürich 6. — Tel.: Hottingen 18.95

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4
Postscheck VIII 5737 — Telephon: Selnau 66.78

Inhalt:

Dezember. — Die Mediziner, der Bund und die schweiz. Gymnasien. — Der gegenwärtige Stand des deutschen Schulwesens, V. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Kurse. — Schweizer. Lehrerverein. — Bücher der Woche.

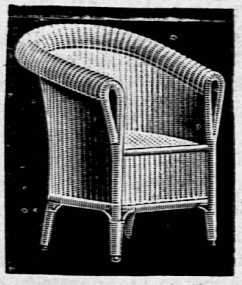
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 19

Das Schulzeichnen Nr. 7/8.

Jugendschriftenverzeichnis 1927.

Gademann's Handelsschule Zürich

Älteste und bestempfohlene Privat-Handelsschule Zürichs
Vorbereitungs- und Fortbildungsschule für das Handels- u. Bankfach, Hotelfach, Verwaltungsdienst u. Sprachen.
Vierteljahrs-, Halbjahrs- und Jahreskurse (Diplom). 6032
Kostenlose Stellenvermittlung. Man verlange Schulprogramm vom
Sekretariat der Schule, Geßnerallee 32.



Rohrmöbel
für Haus und Garten.
Liegestühle, Krankenstühle.
Verlangen Sie unsern ill. Katalog.
Zum Flechten kleiner Körbchen:
Peddigrohr, 6072
Raffiabast, Holzperlen etc.
Cuenin-Hüni & Cie.
Korbwaren- u. Rohrmöbel-Fabrik
Kirchberg (Kt. Bern).

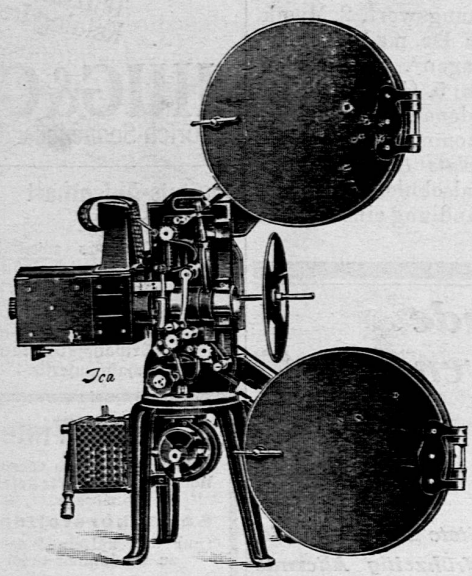
Töchterpensionat Villa des Prés
Cortaillod bei Neuchâtel.
Gründliches Studium der französischen Sprache. Englisch, Italienisch und Piano. Unterricht im Institut durch diplomierte Lehrerin. Sorgfältige Erziehung, gute Verpflegung und Familienleben zugesichert. Prospekt und Referenzen zu Diensten. 6085

HOFBERG HARMONIUM

Zimmer-, Schul- und Kapellen-Harmoniums
Pedal-Harmoniums
mit und ohne elektr. Antrieb

M. HOFBERG
HOF-HARMONIUM-FABRIK
LEIPZIG W 31
Gegründet 1891 — Illustrierter Katalog frei
Alleinvertretung für die Schweiz:
E. C. Schmidtmann & Co., Basel, Socinstr. 27

Optische Apparate für Schulen



Leitz-Epidiaskope
Mod. Vf Fr. 439.— Mod. Ve Fr. 574.—

Schulkinos
neueste Modelle am Lager

Schul-Mikroskope

5031

Physikal. Apparate

E. F. Büchi Söhne, Spitalgasse 18, Bern
Optisches Lager, physikalische Werkstätte, Glasbläserei

Versilberte Bestecke
Löffel od. Gabeln, ½ Dtz. von Fr 14.— an. Kaffeelöffel ½ Dtz. von Fr. 10.— an. Messer in reich. Auswahl ½ Dtz. v. Fr. 7.- an.
Nie rostende Messer. Versilberte und Nickel-Kaff e- u. Teeservices. Kristall- und Porzellanwaren Praktische Geschenkartikel. Enorme Auswahl. Reduz. Preise.
A. Buholzer, Zürich 1
Marktgasse 10. Gegr. 1855.

Patriot und Rebell
Schauspiel (11 H., 4. D.) Preis Fr. 2
Sattlerfranz
Schauspiel (9 H., 3 D.) Preis Fr. 2
Wie d'Warret würkt
Lustspiel (14 H., 7 D.) Pr. Fr. 2.50
Bergläbe
mit Gesang und Tanz (6 H., 5 D.) Preis Fr. 2.—
Im Hüratsbüro
Lustspiel (3 H., 3 D.) Preis Fr. 2
Bewegte Verlobigstag
Lustspiel (3 H., 4 D.) Preis Fr. 2
Verlag J. Wirz, Wetzikon
Postcheck VIII 537

Nur erstklassige
Stumpen und Kopfzigarren
der bekanntesten Firmen.
Verlangen Sie Muster und Preisliste. 6148
Zigarrenversand:
A. HALLER HAURI
Reinach (Aargau).
Gegründet: 1904.

Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Lehrergesangverein Zürich. Heute Probe, 5 Uhr, Hohe Promenade. Ganzer Chor.

Lehrerturnverein Zürich. Eislaufkurs. Montag, 5. Dez., abds. 5—6 Uhr, 2. Trockenübung in der nördlichen Turnhalle Hirschengraben.

Lehrer: Übung Montag, den 5. Dez., 6—7 Uhr, Mädchenturnen II. Stufe, Lektion 5. Kl. (vervielfältigt); 7—8 Uhr Männerturnen, Spiel.

Anmeldungen für das Kollektivbillett (Hinfahrt Zürich ab 7.43, Rückfahrt Langenthal ab 17.53) schriftlich bis zum 7. Dez. an den Präs. des Lehrerturnverein Zürich, Hs. Guhl, Scheuchzerstr. 140.

Lehrerinnen: Dienstag, 6. Dez., 7 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel.

Schulkapitel Zürich. 10. Dezember. I. Abteilung: 8½ Uhr, Kirchgemeindehaus Neumünster. 1. Vortrag von E. Brauchlin, Lehrer, Zürich V: „Unser liebes Deutsch." 2. Violinvortrag. 3. Vortrag mit Lichtbildern von Anna Schinz, Lehrerin, Zürich I: „Im afrikanischen Busch."

II. Abteilung: 9 Uhr, Kirchgemeindehaus Enge. 1. Vortrag von Herrn Dr. Fr. Gysling, Sek.-Lehrer, Zürich III: „Ein italienischer Sprach- und Sachatlas." 2. Referat von Frl. Anna Gaßmann, Lehrerin, Zürich III: „Stellungnahme zu einigen Anregungen des letzten Kapitelsreferenten."

III. Abteilung: 8¾ Uhr, Volkshaus, Zürich 4. 1. Wahl des Präsidenten. 2. Vortrag v. P. Hulliger, Basel: „Form und Technik der neuen Schrift."

IV. Abteilung. 9 Uhr. Aula Schulhaus Hirschengraben. Haupttraktandum: „Zu meinem neuen Tellenspiel." Vortrag von Herrn Jakob Bührer.

In allen Abteilungen findet eine Sammlung für die Schweiz. Lehrer-Witwen- und Waisenstiftung statt.

Kantonalverband der zürcherischen Lehrerturnvereine. Ordentl. Delegiertenversammlung 17. Dezember a. c., 2 Uhr, im Restaurant „Du Pont", Schützenstube, 1. Stock, Zürich 1. Traktanden: Plauderei über einen Turnkurs in Traiskirchen von A. Graf, Stäfa. Nachher Behandlung der üblichen Jahresgeschäfte. Freundliche Einladung an alle unsere Mitglieder.

Pädagogische Vereinigung Zürich. Hulliger-Schreibkurs: Klasse v. Moos: Freitag, 9. Dez., 5¼ Uhr, im Geographiezimmer (Erdgeschoß) der „Hohen Promenade". Klassen Hulliger und Brunner: Samstag, 10. Dez., 2¼ Uhr, im Geographiezimmer und Zimmer 47. (Gleiches Material, dazu Tinten lappen und Federhalter.)

Naturwissenschaftliche Vereinigung des Lehrervereins Zürich. A. Wegmann, Papierprüfungsmethoden mit Demonstrationen. Mittwoch, 7. Dezember, 4 Uhr, Amtshaus IV, Zimmer 13.

Schulkapitel Winterthur (Nord- u. Südkreis). IV. ordentl. Versammlung Samstag, 3. Dez., vorm. 8½ Uhr, im Singsaal des Altstadtschulhauses Winterthur. 1. Eröffnungsgesang: „Frisch gesungen" (Sänger Nr. 64). 2. Vortrag: Beethoven. Referent: Herr Trechslin, Turbenthal. Solo-Einlagen von Herrn Karl Wuhrmann, Winterthur. 3. Verschiedenes. Sammlung für die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Verkauf des Lehrerkalenders für die Auswärtigen. Sänger mitbringen!

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Lehrer: Montag, 5. Dezember, Turnhalle St. Georgenstr. 6—6½ Uhr Schreit- und Hüpfübungen für Lehrer der II. und III. Stufe. — 6½—7½ Uhr: Freiübungen u. Spiel. — 7¾ Uhr Generalversammlung im „Steinbock", wozu wir alle unsere Mitglieder freundlich einladen. Neben den üblichen Berichten: Besprechung des Arbeitsprogrammes für das laufende Semester; Unfallversicherung!

Lehrerturnverein Örlikon und Umgebung. Übung Freitag, den 9. Dezember, 5¼ Uhr, in der Turnhalle des Gubelschulhauses Örlikon. Einführung in die neue Turnschule. II. Stufe.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Jahresversammlung Dienstag, 6. Dez., 6 Uhr, in der Wirtschaft z. „Bahnhof", Affoltern. Jahresgeschäfte: 1. Sitzungsberichte. 2. Mitteilungen. 3. Jahresbericht, Jahresrechnung u. a. 4. Wirtschaftliches. 5. Aufgaben für 1928. 6. Wahlen. 7. Änderung der Leitsätze. 8. Verschiedenes. 9. Allfälliges. Neueintretende willkommen. Der Vorstand erwartet, daß jedes Mitglied seiner Pflicht genüge. Lest die Leitsätze.

Schulkapitel Horgen. IV. Versammlung Samstag, den 10. Dezember, vormittags 9¼ Uhr, im Singsaal des Tößschulhauses in Richterswil. Hauptgeschäft: Schriftreform. Vortrag von Herrn Hans Jakob Rinderknecht, ehemals Lehrer in Langrüti-Wädenswil. Übrige Geschäfte siehe Einladungskarte.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Montag, den 5. Dezember, 5½ Uhr, Lektion für die Elementarklassen nach der neuen Turnschule. Kein Elementarlehrer fehle!

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Heute Samstag, 3. Dezember, 2½ Uhr: Jahresversammlung im Hasenstrick. Geschäfte laut Satzungen. Nachher gemütliche Vereinigung. — Übung: Freitag, den 9. Dezember, 5¾ Uhr, Rüti. Arbeitsprogramm für den Winter siehe nächste Nummer.

Schulkapitel Bülach. IV. ordentliche Versammlung Samstag, 10. Dezember, vormittags punkt 9 Uhr, im Schulhaus Bülach. Traktanden: 1. Eröffnungsgesang. 2. Vortrag: „Schule und Völkerbund"; Referent Herr Prof. Bovet, Lausanne. 3. Verschiedenes und Verlesen. — Sammlung für die Schweizer. Lehrerwaisenstiftung. Verkauf des Lehrerkalenders.

Lehrerturnverein des Bezirkes Bülach. Versammlung nächsten Donnerstag, den 8. Dezember, im Schulhaus Bülach. Referat von Herrn Turnlehrer Kündig; nachher Verhandlungen. Letzte Zusammenkunft dieses Jahres!

Päd. Arbeitsgemeinschaft Kreuzlingen. Samstag, den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, Schreiberschulhaus, Kreuzlingen. Oberstufe. Thema: Zeichen-Reform auf der Oberstufe. Winter-Programm. Mitteilungen. Neue Mitglieder stets willkommen.

Schulverein Amriswil. Versammlung Montag, 5. Dez., abends 4 Uhr, im Schulhaus Erlen. Vortrag von Herrn Sekundarlehrer Bommer: „Ein interessanter Versuch zur Lösung des Problems der volkswirtschaftlichen Krisen."

Abstin. Lehrerverein Baselland. Jahresversammlung, Samstag, 3. Dez., 2 Uhr, in der Gemeindestube Liestal. Traktanden: 1. Eröffnungswort. 2. Musikvortrag. 3. Referat von Herrn Dr. med. Bircher, Zürich, über „Ernährungsfragen". Diskussion. 4. Bericht betr. a-a. Unterricht. 5. Geschäftliches. 6. Reiseberichte. 7. Verschiedenes. Auch nichtabstinente Freunde sind willkommen!

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Mittwoch, den 7. Dez., 3 Uhr, Untere Realschule. Lehrprobe von Herrn Dr. W. Türler: Behandlung eines mittelhochdeutschen Gedichtes.

Kraft und gesunde Nerven schafft

Elchina — Elixier oder Tabletten

Schwächliche, Nervöse, Überarbeitete und Erschöpfte, vom Lebenskampf Gebeugte, frühzeitig Alternde stärkt und belebt es neu und heilt ihre Beschwerden.

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

Astano (Tessin) Pension z. Post
Familie Zanetti u. Schmidhauser
638 m ü. M. Überaus sonnige milde Lage. Das ganze Jahr mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerl. Haus. **Familiäre Behandlung.** Große Parkanlagen. Pensionspreis **Fr. 7.—** pro Tag. — Prima Referenzen. — Prospekt gratis. 3279

Das Weihnachts-Buch für Knaben!

NAZI

Eine übermütige Feriengeschichte von Josef Wiß-Stäheli mit 26 lustigen Bildern von Niklaus Stöcklin

In Halbleinen Fr. 3.50

In allen Buchhandlungen zu haben.

ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH

GUTE Harmoniums

Preiswert
Klangvoll
Dauerhaft
von
Fr. 330.- an.
Garantie
Teilzahlung
Katalog frei.

HUG & Co
Zürich · Sonnenquai 26-28

Instituts-Aufenthalt im Welschland

Um das zweckmäßige Pensionat f. Sohn oder Tochter zu finden, lassen Sie sich kostenl. beraten durch **W. WEGMANN** Privatschul-Beratung Zürich 6, Schaffhauserstr. 4

3 Siegel-Tinten

sind billig und von vorzüglicher Qualität. Wir liefern Ihnen zur 4225
Selbstherstellung
(nur mit kaltem Wasser zu verdünnen 1:20).
Flüssig konzentrierte Tintenextrakte oder Tintenpulver
Wir führen auch **fertige Tinten** in versch. Qualität.
Ein Versuch wird Sie überzeugen. Verlangen Sie Preisliste und Muster.
Hatt, Schneider & Co.
chem. Produkte - Zürich 1

Schweizerische Lehrerzeitung

1927 Samstag, den 3. Dezember Nr. 49

Dezember.

Dezember ist kommen; habt ihr es vernommen,
wie leise und sacht, es mahnt durch die Nacht:
«Es schließet das Jahr nun bald seine Pforten,
und was ihr versäumt, in Taten und Worten,
das holet noch nach.»
«Ist's nicht ein Wunder, daß vor dem Ende
des Jahres ein Mahner hebt warnend die Hände?
Bald schließt seine Ringe dies Jahr deines Lebens,
drum sorge und ringe, daß es nicht vergebens.»
Sind dunkel die Tage und spärlich ihr Licht,
ein goldener Schimmer mangle doch nicht.

Dezember ist kommen, habt ihr es vernommen,
wie leise und sacht, es klingt durch die Nacht:
«In meinen Falten wohnt heimliches Walten,
weil freundliche Geister, nach ihrem Meister,
die Menschen belehren, wie man dem Dunkel
vermöge zu wehren.»

Dezember ist kommen, voll Dunkel und Nacht,
doch zeigt er als Segen, wie die Liebe erwacht!

J. Dürrenberger.

Die Mediziner, der Bund und die schweiz. Gymnasien.*) Betrachtungen beim Lesen eines Buches.

Alle jene, welche die letzten Kämpfe um die Neuregelung der eidg. Maturitätsordnung vom Jahre 1925 tätig miterlebt haben, jene ferner, — Schulmänner, Politiker und Behörden — denen die Anpassung der kantonalen Schulreglemente an die neue Ordnung obliegt, und die Lehrer aller Stufen, denen die höhere Bildung unserer Jugend am Herzen liegt, sollten die unter obigem Titel erschienene Schrift des Bieler Gymnasialrektors lesen. In der Tat, eine höchst aufschlußreiche, wenn auch nicht sehr kurzweilige Lektüre. Ein Buch, das geschrieben werden mußte, damit uns allen klar werde, welch langen, dornenvollen Weg der Gedanke einer allgemeinen Reifeprüfung bereits zurückgelegt hat, ohne in der Praxis den verdienten Erfolg und gesetzlichen Schutz erlangt zu haben. Mit einem Gefühl des Dankes an den Verfasser legt der Leser die Broschüre von 234 Seiten beiseite und bewundert die Ausdauer des Mannes, der sich durch Türme von Akten, Reglementen, Gutachten, Jahresberichten u. a. m. durchgelesen hat, um letzten Endes ein möglichst objektives Bild der großen Auseinandersetzungen zwischen den Medizinern und den Schulmännern zu entwerfen, Auseinandersetzungen, die bedingt sind durch den Gegensatz zwischen der modernen Kultur und Wissenschaft und dem Klassizismus auf der einen Seite, Standes- und Schulinteressen auf der andern.

Es ist aber wohl kaum Sache eines jeden Kollegen, sich in den weitschichtigen Stoff einzuleben, und doch scheint es mir wertvoll, wenn möglichst viele wenigstens einen Überblick besitzen über die Entwicklung der schweiz. Maturitätsprogramme. Nur allzuhäufig war in den letzten Jahren in kantonalen Schuldebatten die Rede von der Anpassung an das neue Maturitätsprogramm von 1925, und nicht selten hörte man Politiker und Schulmänner sagen: «Was kümmern uns eidgenössische Programme und Kommissionen? Wir machen in unserm Kanton, was uns paßt!»

Die Lektüre der Schrift Fischers ist darum so nützlich, weil sie fast ohne Parteinahme die folgenschwere Entwicklung aufzeigt, die unser Mittelschulwesen in den letzten 50 Jahren durchmachen mußte. Nicht Begeisterung, sondern Enttäuschung über das Ergebnis von 1925 hat dem Verfasser die Feder in die Hand gezwungen, um darzutun, daß es «namentlich die unglückselige konstitutionelle Lage ist, welche unser Land immer wieder in den Fall bringt, sein höheres Schulwesen nur vom Standpunkte der medizinischen Prüfungen aus zu vereinheitlichen».

Und nun zur Sache! Nach einem Überblick über die Vielgestaltigkeit der kantonalen Gymnasien um die Mitte des letzten Jahrhunderts berichtet Fischer von den Bestrebungen des 1860 gegründeten schweiz. Gymnasiallehrer-Vereins. Die Fakultativerklärung des Griechischen am Zürcher Gymnasium (1859) hatte die Gymnasialpädagogen aus ihrer pastoralen Ruhe aufgeschreckt, und sie versuchten, die verlorene Stellung wieder zu erobern, indem sie schon 1861 ein Maturitätsprogramm für schweiz. Gymnasien aufstellten, unter Berücksichtigung des Griechischen als obligatorischen Fachs. Gleichzeitig wurde die Frage des naturwissenschaftlichen Unterrichts angeschnitten und die Umgestaltung des höhern Unterrichts überhaupt zur Diskussion gestellt. Man strebte unter Anerkennung der kantonalen Eigenart einer gewissen schweizerischen Einheit entgegen. — Doch fehlten zu ihrer Verwirklichung alle gesetzlichen Grundlagen, da die Bundesverfassung in Schulfragen die kantonale Souveränität anerkennt. So aber blieben die Beschlüsse der Tagungen des Gymnasiallehrervereins ohne praktische Wirkung, nicht ohne eigene Schuld, meint der Verfasser. Ich glaube, daß Rektor Fischer hierin seinen Kollegen etwas zu wenig Gerechtigkeit widerfahren läßt: alle gesammelte pädagogische Kraft vermag leider nichts gegen den politischen Doktrinarismus, der die Schule des letzten Jahrhunderts und unserer Tage beherrscht, und ebensowenig gegen die kantonesische Eigenbrödelei!

Einen ganz andern, praktischen Weg beschritten die Ärzte! Ihnen hatte die Bundesverfassung von 1848 die Freizügigkeit versagt; ihre Wirksamkeit blieb auf den Kanton beschränkt, in welchem sie von einer Sanitätsbehörde patentiert worden waren. Die Ärzte, namentlich der Ostschweiz, strebten aber nach größerer Bewegungsfreiheit und erreichten diese auf dem Wege des Konkordats (1867), welches zugleich eine Hebung des Ärztestandes im Gefolge hatte. Hatte man anfänglich die Zumutung weit von sich gewiesen, auch die gymnasiale Vorbildung in die Konkordatsbestimmungen einzubeziehen — kantonale Schulhoheit! — so wurde man durch die Logik der Tatsachen mit der Zeit gezwungen, ein Maturitätsprogramm für Mediziner

*) *Die Mediziner, der Bund und die schweiz. Gymnasien.* Ein Rückblick auf 7 Jahrzente schweiz. Maturitätskämpfe (1848—1914). Von Dr. H. Fischer, Rektor des städt. Gymnasiums in Biel. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis Fr. 4.80.

aufzustellen (1873). 6 Jahre vorher hatten die Gymnasiallehrer ein einheitliches schweiz. Gymnasium und damit eine einheitliche Abgangsprüfung für alle akademischen Berufe umsonst postuliert!!!

Damit «*wurde das Ungeheuerliche, obschon Logische und unter den gegebenen Verhältnissen Notwendige zur Tatsache: die Behörde für die Durchführung der Prüfungen* einzelnen *akademischen Berufs soll hinfort auf Grund eines für ihre Verhältnisse eingerichteten Maturitätsprogramms Gymnasien kontrollieren, welche künftige Kandidaten aller akademischen Berufe erhalten*». (Fischer.)

Das Fatale war, daß die Gymnasiallehrer, den Zug der Zeit verkennend, am Obligatorium der griechischen Sprache festhielten, während die Mediziner letztere für zukünftige Ärzte fakultativ erklärten und für eine größere Berücksichtigung der Naturwissenschaft und der Mathematik eintraten.

Sie sprengten damit das altklassische Gymnasium und schufen zwei neue Möglichkeiten, nämlich: 1. Typus Realgymnasium (obligat. Latein und II. Fremdsprache); 2. Typus Realschule mit fakultativem Latein. Das Jahr 1874 brachte den Ärzten den Freizügigkeitsartikel; aus dem Konkordat wurde ein Bundesgesetz. Mit einem Schlag war damit für die Ärzte (und Apotheker) der Schweiz durch Gesetzesbestimmung die gleiche Prüfung — und in der Folge auch eine einheitliche Vorbildung erreicht. Für Juristen, Theologen und Philosophen blieb es bei der bisherigen kantonalen Ordnung unter Zubilligung einer gewissen Freizügigkeit.

Rasch genug mußten die Kantone erkennen, daß eine neue Lage geschaffen war, und es beginnt das Geplänkel zwischen den Erziehungsdirektionen und dem Departement des Innern.

Die Leitung der Medizinalexamina und die Prüfung der Maturitätsausweise lag vorerst vereinigt in der Hand des Leitenden Ausschusses, dem ein Wissenschafter vom Rang Karl Vogts in Genf angehörte.

Über die Fragen der eigentlichen Medizinalprüfungen wurde man rasch einig; aber die Art der besten Vorbereitung der zukünftigen Ärzte gab viel zu reden. 1880 erschien dann das I. eidg. Maturitätsprogramm, das so ziemlich dem Konkordatsprogramm von 1873 entsprach. Griechisch blieb weiterhin fakultativ, die Realmatur mit Ergänzungsprüfung in Latein wurde ebenfalls anerkannt.

1888 wurde das Maturitätsreglement auch auf die Zahnärzte ausgedehnt; sie hatten bisher mit den Orthopäden und Hebammen eine Gruppe gebildet! Die Vollziehungsbestimmungen erregten aber einen Sturm in der pädagogischen Welt. (Forderung der gleichzeitigen Prüfung in allen Maturitätsfächern, Vermehrung derselben, Nichtzulassung der Kandidaten mit einer ungenügenden Note.)

Es hatte sich gezeigt, daß außer den Ärzten und eidg. Kanzleien eben auch die Pädagogen mitzusprechen haben sollten, wenn es sich um die Schule handelt! So erfolgte 1890 die Schaffung der berühmt gewordenen Maturitätskommission, die anfänglich ein Triumvirat von Schulmännern darstellte, später durch Altbundesräte erweitert wurde zwecks Erhöhung ihres Ansehens! Nur zu rasch brachen nämlich Kompetenzstreitigkeiten aus zwischen dieser Kommission und dem Leitenden Ausschuß auf der einen, den Kantonen auf der andern Seite.

Der Leitende Ausschuß wollte namentlich die Anerkennung der fremden Maturitätsausweise für sich reservieren, um den behaupteten und befürchteten Ärzteüberfluß einzudämmen; die Kantone klagten, daß die Gymnasiasten an die eidg. Prüfungen liefen vor Abschluß der Gymnasialzeit.

Eine führende Stellung nahm in der Maturitätskommission der Berner Rektor Finsler ein. Die außerordentlich starke Beschränkung von Latein und Griechisch am Berner Gymnasium durch den Erziehungsdirektor Gobat, einen überzeugten Anhänger der modernsprachlich-naturwissenschaftlichen Richtung, schnitt ihm in die Seele. Er fürchtete für die Zukunft des klassischen Gymnasiums und sah die Rettung nur in der Erteilung der Vollmatur an die Realschule. Ohne diese für gleichwertig anzusehen, wollte er sie gleichberechtigt erklären (1895).

Diese mit Halsstarrigkeit geführte Schulpolitik rief neuen fruchtlosen Kämpfen, sowohl mit der schweiz. Ärzteschaft und den mit ihr verbündeten medizinischen Fakultäten, als auch mit der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, die ebenfalls beginnt, eine pädagogische Großmacht zu werden.

Auch die wohlgemeinte Vermittelung von Bundesrat Lachenal (1899) — Schaffung eines Realgymnasiums — hatte keinen Erfolg, ebensowenig ein neuer Entwurf der Maturitätskommission, der an dem Entweder-Oder festhielt. Erst eine Konferenz der Ärzte, der Maturitätskommission und der Erziehungsdirektoren brachte Finsler zu der späten Einsicht, daß sein Bemühen lediglich Wasser auf die Mühle der Realschule leite, ohne seinem geliebten Vollgymnasium zu helfen (1904). Nun arbeitete Bundesrat Forrer einen eigenen Entwurf aus, der dann 1906 Gesetzeskraft erlangte. Das Ergebnis hieß: Beibehaltung des status quo. Die Programme von 1873, 1880, 1888, 1906 gleichen sich aufs Haar. Nach jahrelangen epischen Kämpfen muß jeweils ein Vergleich geschlossen werden!!

Solange die Maturitätsprüfungen und Programme nur den Zugang zu den medizinischen Studien regeln, haben die Ärzte ein Recht und ein großes Interesse mitzusprechen. Sie aber erklären, daß ihnen mit einer II. Fremdsprache mehr gedient sei als mit Griechisch, und daß sie den grundlegenden Unterricht in Naturwissenschaften an die Universität verlegen wollen, in der Mittelschule aber eine gute humanistische Bildung vorziehen. Daß dabei neben ehrlicher Überzeugung vom höhern Wert der humanistischen Bildung gegenüber der naturwissenschaftlich-mathematischen, neben der Betonung praktisch-beruflicher Bedürfnisse (Terminologie) standespolitische Interessen, im Sinne der Bekämpfung des Ärzteüberflusses mitspielen, ist jedem Unbeteiligten klar!

Rektor Fischer schließt seinen Rückblick mit dem Jahr 1906 ab. Der Historiograph der neuesten Entwicklung bis und mit 1925 wird einst die Fortsetzung der verdienstlichen Arbeit zu bieten haben. Für den Fernerstehenden mag es aber wertvoll sein, in diesem Zusammenhange die jüngsten Ergebnisse der Maturitätsbestrebungen aufgezeichnet zu finden. — Um 1918 hat der jüngstverstorbene Basler Rektor Dr. Barth im Auftrag des Bundesrates eine Materialiensammlung über das schweiz. Mittelschulwesen herausgegeben und darin die Grundlagen für die bald darauf einsetzende Diskussion geschaffen. Er forderte einen möglichst ungebrochenen Mittelschulunterricht von mindestens 6½

Jahren und sodann die völlige Gleichberechtigung folgender 3 Schultypen:

1. Literargymnasium (Latein und Griechisch);
2. Realgymnasium (Latein und II. Fremdsprache;
3. Mathematisches Gymnasium.

Barth hat also die Idee Finslers in erweiterter Form neu aufgenommen. 1925 wurde nach jahrelangen Kontroversen das Maturitäts-Programm und -Reglement erlassen. Wiederum aber haben die Ärzte die Forderung der Pädagogen abgelehnt und für Medizinstudenten, die vom mathematischen Gymnasium herkommen, eine gegen bisher verschärfte Lateinnachprüfung erzwungen, so daß dieses mathematische Gymnasium für zukünftige Mediziner als Mittelschule nicht in Betracht fällt. Diese Tatsache ist namentlich für die Sekundarschule sehr bedauerlich, weil das mathematische Gymnasium bis heute der einzige Mittelschultyp ist, der organisch an sie anschließt und zur eidgenössischen Maturität führt!

Das neue Maturitäts-Programm hat aber doch einen Fortschritt zu verzeichnen: die Zulassung zur Eidg.-Technischen Hochschule ist nun auch miteinbezogen worden. Damit hat die eidgenössische Maturität ihre Basis verbreitert. Wer weiß, ob wir uns nicht auf diesem Wege doch noch einer einheitlichen Mittelschulgesetzgebung nähern im Sinne des Programms des Gymnasiallehrervereins vom Jahre 1867!? Wenn nämlich innert kurzer Zeit außer dem Zivilrecht auch das Strafrecht eidgenössisch sein wird, dürfte die Frage eidgenössischer Juristenprüfungen aktuell werden. Und die nächste Folge wäre für die Advokaten und Richter die Forderung der eidgenössischen Maturität statt der kantonalen. Dies wäre wiederum ein bedeutender Schritt der Einheit entgegen.

Es hätte keinen Zweck, von diesen Dingen in der Schweiz. Lehrerzeitung so ausführlich zu sprechen, wenn der Schreibende nicht glauben würde, daß auch der schweizerische Lehrer sehr viel dabei und daraus zu lernen hätte. Wir haben gesehen, daß der Arzt es verstanden hat, Beruf und Stand die nötigen Sicherungen zu verschaffen, indem er keine Kompromisse eingeht, sondern der ganzen pädagogischen und politischen Welt zum Trotz an seinen Auslese-forderungen festhält. Wann endlich aber lernt der schweizerische Lehrer wenigstens Vor- und Fachbildung reinlich scheiden und betonen: Der Erzieher bedarf so gut wie der Arzt und Apotheker und Zahnarzt einer vollwertigen Mittelschulbildung! Noch vor 40 Jahren, so haben wir gesehen, gehörte der Zahnarzt in eine Rubrik mit Hebammen und Quacksalbern. Und heute? Der Lehrer jedoch begnügt sich meistenorts mit dem, was man seinem Stand vor 100 Jahren bot: mit einer Seminarbildung! Seine Vertreter heben in Synodalversammlungen die Bedeutung der Handarbeit und des Violinspiels hervor, statt diejenige einer allgemeinen Kultur. Selbst dann aber, wenn sie die Forderung der Hochschulbildung erheben, wollen sie sich mit einer verwässerten Mittelschulbildung zufriedengeben und merken nicht, daß sie damit den Ast absägen, auf den sie sich setzen wollen. Die Broschüre Fischers sagt es uns klipp und klar: *Hochschulbildung ohne vollwertige Vorbildung kann den Stand nicht heben. Darum darf sich der Lehrer nicht zufriedengeben mit einer Extramaturität, er muß ein solches Entgegenkommen sogar ablehnen. Er muß die eidgenössische Maturität ins Auge fassen!!!* Man entgegnet mir: «Bei solchen Forderungen könnte nur ein Teil unserer Seminaristen Lehrer werden, und warum nun wegen einer Schwäche in Mathematik oder Latein Leute vom Berufe fernhalten, in welchem sie kraft ihrer Gemütswerte Ausgezeichnetes leisten könnten?» Dieser so gewichtige Einwand wird aber zunichte, wenn man bedenkt, daß man mit einer guten Durchschnittsbegabung sowohl Realgymnasium als Industrieschule absolvieren kann, falls nur der Wille zur geistigen Leistung vorhanden ist. Was aber der Lehrer der Zukunft nötig hat, ist nicht in erster Linie Violinspiel oder schöne Handschrift, sondern Wille zur geistigen Leistung. Damit ist nicht gesagt, daß nicht auch die schweizerische Maturität den veralteten geistigen Materialismus noch überwinden werde und sich tatsächlich zu einer eidgenössischen Reifeprüfung entwickle, der auch die künftigen Erzieher, sowie die Künstler ein Interesse abgewinnen können. Denn es ist eine Schande, es sagen zu müssen: Diese zwei verwandten wichtigen Berufe haben in unserm Vaterlande noch keine einzige zweckmäßige Mittelschule zu ihrer Verfügung. Auch hier hat unser Jahrhundert noch Arbeit zu leisten.

Dr. *A. Specker.*

Der gegenwärtige Stand des deutschen Schulwesens.

Von Wilhelm Paulsen, ehemals Leiter des städtischen Schulwesens Berlins. (Schluß.)

Die Scharfenberg-Schule.

In Berlin bilden die neugeschaffenen Gemeinschaftsschulen zugleich den Unterbau von *höheren* Reformschulen, in die die Schüler, soweit sie sich den höheren Fachschulen oder der Universität zuwenden, übertreten. Drei Aufbauschulen, auf Scharfenberg, in Neukölln und im Zentrum der Stadt setzen das Programm der Gemeinschaftsschule fort. Von diesen möge innerhalb dieses kurzen Berichts über die städtische *Inselschule Scharfenberg* besonders berichtet werden. Direktor der Schule ist *W. Blume* *).

Sie liegt in einer herrlichen Wald- und Seelandschaft im Norden Berlins auf einer Insel. Diese gehörte früher Alexander v. Humboldt und ist später von der Stadt erworben worden. Die Gebäude sind alt, werden nun aber erneuert, so daß Raum für etwa 100 Schüler geschaffen wird. Die Insel hat fast 25 ha Land, Gemüsegarten, Obstgarten, Feld, Wald und Wiese. Ein ehemaliger Schüler leitet die Ökonomie. Jeder Mittwoch ist schulfrei, die Arbeit ist an diesem Tage vornehmlich der Landwirtschaft und den Werkstätten gewidmet. Im allgemeinen bestellen die Schüler Garten und Feld selbst und betreuen die Ställe. Sie leisten der Hauswirtschaft verantwortliche Arbeit. Von dem Einsatz ihrer Kraft hängt das äußere Gedeihen der Schule ab. Die zu zahlenden Verpflegungssätze sinken mit dem Ertrag der Wirtschaft und den verminderten Unkosten des Betriebs. Bedienung ist grundsätzlich ausgeschlossen, die Zahl der Hilfskräfte, vor allem auch in der Küche, ist auf das notwendigste Maß beschränkt. Die wissenschaftliche Arbeit darf neben der körperlichen Arbeit nicht leiden, Übermaß und Ausnutzung in der land-, hauswirtschaftlichen und handwerklichen Betätigung ist ausgeschlossen. Alle Glieder der Schulfarm empfinden den vollen Ernst der Arbeit und sind von ihrer Notwendigkeit zur Erhaltung des Gemeinwesens durchdrungen. Sie ahnen in der Arbeit, wie es in meinem Programm heißt, den gewaltigen Produktionsprozeß der Volkswirtschaft und beginnen, ihn werktägig zu begreifen. Das Leben ist in ihre unmittelbare Nähe gerückt, sie übersehen es, gestalten und beherrschen es zu ihrem Teil. Insofern ist zwischen der Ebene ihres jugendlichen Daseins und der der Erwachsenen

*) Die größere, ebenfalls städtische Aufbauschule in Neukölln, gegründet von Dr. Fr. Karsen, steht gerade jetzt vor einem bedeutsamen Abschnitt ihrer Entwicklung. Sie wird aus der Großstadt an die südliche Peripherie Berlins verlegt und als große Gemeinschaftsschulveranstaltung (vom Kindergarten bis zur Hochschule) wieder erstehen. Der bekannte Architekt *Taut* wird die großzügigen Baupläne durchführen. Die Schule verspricht unter der Leitung Karsens eine der führenden Erziehungsanstalten des Kontinents zu werden.

kein grundsätzlicher Unterschied. Man könnte sagen, daß die Gesamtökonomie der Schule die gesunde Erfahrungsbasis ihrer Menschen darstellt, auf der sich der geistige Überbau erhebt.

Das Pflicht-, Arbeits- und Hilfeverhältnis der Glieder untereinander führt notwendigerweise zum Grundgesetz der Ordnung, zur geschriebenen und ungeschriebenen Verfassung des Gemeinschaftslebens. Ethik ist nicht Gegenstand eines künstlichen Moral- oder staatsbürgerlichen Unterrichts, sondern lebendiges, selbstgeschaffenes Sittengesetz. Egoismus, Trägheit, Lug und Betrug rächen sich als Rückschläge unmittelbar am persönlichen Täter. Diese klare, natürliche und sittliche Struktur duldet nur sittliche Menschen, der Unsittliche schaltet sich selbst aus der Gemeinschaft aus. Schärfer kann der Kontrast zwischen der heutigen Schule und der neuen nicht beleuchtet werden. Weil das Kind in der alten Unterrichtsschule kein persönliches Leben lebt, weil es seine persönliche Existenz nicht überschaut und durchdenkt, weil es kein Erfahrungsgebiet hat, in dem es sein Beziehungsverhältnis zum Mitmenschen ordnet und pflegt, darum *lebt* es keine Sittlichkeit, sondern *memoriert* die im *Katechismus* zusammengestellten Gebote. Die heutige Schule kann keine sittlichen Charaktere bilden, sie überläßt dies der Familie und dem Leben rund um sie herum. Und da Familie und Leben leider oft unglückliche Vorbilder sind, so sind wir gewohnt, zu klagen über die «zunehmende sittliche Verwahrlosung der Jugend», über den Mangel einer starken sittlichen Grundhaltung bei ihr. Gesinnungen können nur wachsen, niemals angeredet und anerzogen werden. Der Sitten- und Gesinnungsverfall der erwachsenen Menschen ist in der heutigen Gesellschaft nur darum so groß, weil das «Bezugssystem» zwischen dem Individuum und der Gemeinschaft zerrüttet, mindestens verworren und unklar ist. Weil das Leben der Gesellschaft jeder tieferen sinnvolleren Gebundenheit entbehrt, weil Wirtschaft und Kultur, bar des organischen Zusammenhangs, der Anarchie verfallen, so muß auch die Schule dieser Gesellschaft das planlose und unvernünftige Wettrennen und Wettrüsten des Geistes und der Hände widerspiegeln. Ordnen wir die Gesellschaft, d. h. fügen wir den tätigen Menschen in sein Arbeits- und Lebensverhältnis vernünftig ein, so ordnen wir sein Denken, läutern wir sein Gefühl und richten seinen Willen. Soziales Bewußtsein entsteht nur in einer sozialen Gesellschaft. Keine Kanzel wird es erwecken, wenn das praktische Leben es nicht erzeugt. *Pädagogik ist darum mehr eine Therapeutik des Milieus*, denn eine solche des zu behandelnden Menschen, wie Hygiene Prophylaxis und keine Wissenschaft des Heilens ist. «Ihr laßt den Armen schuldig werden, dann überlaßt ihr ihn der Pein!»

Es gibt in der Scharfenbergschule keine Klassen, keine Stunden- und Lehrpläne. Nach Begabung und Neigung tun sich die Schüler zu selbständiger Arbeit in Arbeitsgemeinschaften zusammen, die Kulturarbeitsgemeinschaft wird von allen besucht. Unter Beratung des Direktors und der Eltern wählt sich jeder seine Fächergruppe. Die Arbeitspläne erstrecken sich über Wochen und Monate hinaus, je nach Bedürfnis wechseln sie. Der ordentliche Schulgang ist sechsjährig, wer seinen Arbeitsrhythmus länger spannt, gebraucht sieben Jahre, wer seine Studien schneller und energischer vorwärtsbringt, wird die Reifeprüfung in fünf Jahren bestehen. Die Schule untersteht dem Ministerium unmittelbar. Die ministeriellen Prüfungskommissare und der Direktor prüfen die Zöglinge auf der Insel. Bisher bestanden alle Kandidaten, in diesem Jahre allein zehn. Die Arbeiten zeichnen sich durch Eigenheit und Lebendigkeit aus. Jede Form des Abiturs ist möglich, das althumanistische, das neusprachliche und das naturwissenschaftliche. Von der Schule tritt der Schüler unmittelbar in die Universität über. Unbemittelte genießen Schulgeldfreiheit. Die Verpflegungssätze pro Tag schwanken je nach dem Einkommen der Eltern zwischen 0—3 Mark. Das Hauptkontingent stellt die arbeitende Bevölkerung. Ministersöhne und Arbeitersöhne teilen sich in die schwierigsten und gröbsten Arbeiten. Standes- und Klassenunterschiede sind aufgehoben. Das Leben ist auf höchste Einfachheit gestellt. Jeder Luxus ist im Interesse des Gesamthaushalts verpönt. Vielleicht wird mit wachsenden Mitteln der Ernst der Arbeit der Insulaner ein wenig gemildert. Exkursionen verbinden die Schüler mit den Kulturstätten Berlins, Wanderungen und Reisen führen sie durch Deutschland. Vor zwei Jahren ging's in einem Zigeunerwagen durch Thüringen. Arm zog die witzige Schar hinaus, reich, mit zwei Pferden, kehrte sie zurück. Kunst und Spiel hatten ihr Gönner und Freunde zugeführt. Überhaupt erfreuen sich die Scharfenberger in der Öffentlichkeit großer Beliebtheit. Der Ibach-Flügel im Tagesraum, die erste Kuh im Stalle, die Feuerspritze im Fährhaus sind Geschenke. Die größeren Jungen bilden eine selbständige Gruppe der Feuerwehr des Ortsteils Tegels. Die Schulgemeinde, der grundsätzlich alle Eltern angehören, versammelt sich monatlich zur Aussprache, der «Verein der Freunde Scharfenbergs» bildet die erweiterte Schulgemeinde. Die Feste auf der Insel sind für Schüler und Eltern Höhepunkte des gemeinsamen Lebens. Des Sonnabends und des Sonntags, jüngst alle 14 Tage, gehen die Schüler ins Elternhaus zurück. Der Zusammenhang mit diesem wird bewußt gepflegt. Auch hierin bewahrt die Schule ihren öffentlichen Charakter. Sommer- und Wintersport werden mehr als Unterhaltung, denn als Training getrieben. Der Gesundheitszustand der Zöglinge ist glänzend.

Das wäre in flüchtigen Strichen das Bild der Scharfenbergschule. Müßte nicht Berlin rings an der Peripherie herum solche Schulen errichten? Müßten sie nicht unter anderen Bedingungen als *Tageserziehungsheime* inmitten der Stadt entstehen? Nur so kann das Lippenbekenntnis «Der Jugend die Zukunft» zur Tat werden. *Deutschland* hat abgerüstet, es gehört die Erfindungskraft militärischer Chauvinisten dazu, im Ausland die Angst vor einem stark gerüsteten und heimlich lauernden Deutschland künstlich zu nähren. Das kümmerliche Spielzeug der Reichswehr und die noch kümmerlicheren Reste der Flotte sind im Kriegsfall unbrauchbar. Aber gerade darum wäre Deutschland das berufene Land, den Militäretat in einen *Kultur*etat umzuwandeln und die unerhörten Millionen, die die Kriegsromantik noch immer verschlingt, in seine Schulen zu stecken. Mit einem Schlage würde es die politisch-sittliche Führung in Europa übernehmen, seine Stellung im Völkerbund wäre unantastbar. Was für ein Glück könnte die *Schweiz* über die Jugend ausschütten, wenn sie sich mehr auf die Macht ihrer Berge und die produktive Kraft ihrer Bürger und Bauern verließe, als auf ein kostspieliges Rüstzeug, das sie in ernster Gefahr nicht schützen kann! Welche Kulturen könnten *Frankreich* und alle andern Länder begründen, wenn sie mit den Milliarden ihrer Kasernen *die neuen Häuser der Jugend* bauten! Die Menschheit ist blind, sie feiert den toten Pestalozzi und verrät den lebendigen. Noch heute ist wahr, was dieser sagte:

«Die Welt ist durch die Folgen eines selbstsüchtigen Kulturraffinements auf die Grundsätze, Lebensweisen und Anmaßungen unseres Zeitgeistes von den eigentlichen *Fundamenten einer einfachen, kraftvollen und allgemeinen Volksbildung* künstlicher und gewaltsamer ab- und irregeleitet worden, als sie es vielleicht seit Jahrtausenden nicht war. Aber eben dieser Hochpunkt unserer Verirrungen in einer Angelegenheit, die so tief in unser ganzes Sein, in unser ganzes Glück und in unsere ganze Beruhigung eingreift, eben dieser Hochpunkt des Irrtums wird uns wieder von unserer Verirrung zurückbringen.»

Mit diesem Wort nehme ich zugleich den Schluß meines Buches wieder auf: Im Augenblick der Rück- und Umkehr stehen wir heute. Die Gemeinschaftsschule bezeichnet die Wende. Sie ist keine Schule der Partei, sie ist keine Schule von heute, sie ist die Schule von morgen, die Schule der *kommenden kulturellen Gesellschaft.* Sie wird sich ausbreiten, wie der Geist der Humanität, der Geist einer wahrhaft sozialen Gesinnung triumphieren wird über den Unverstand und die Torheit der Menschen. Schaffen wir, daß sich über eine Politik des *Tages* hinaus begeisterte Mehrheiten in unserem Volke bilden, die die Macht und den Willen haben, das neue Bildungsproblem durchzuführen und zu gestalten.

Überwindet die heutige Schule!

Schulnachrichten

St. Gallen. ☉ Die Schulgemeinde *Flawil* hatte, wie wir in Nr. 37 der S. L.-Z. berichteten, das vom Schulrat vorgelegte Budget 1928 verworfen und einen Antrag auf Reduktion des Lehrergehaltes um 400 Fr. zur Begutachtung an den Schulrat gewiesen. Der Schulrat beantragte nun der Schulgenossenversammlung vom letzten Sonntag eine Reduktion um 200 Fr. und Übernahme des Pensionskassebeitrages von 50 Fr. durch die Lehrerschaft. Die Gemeindeversammlung aber begnügte sich an der Reduktion um 200 Fr. und beschloß, die 50 Fr. Pensionskassebeitrag auch fürderhin von der Schulkasse tragen zu lassen. Es wehte also an der letzten Gemeindeversammlung ein wesentlich lehrerfreundlicherer Geist als an der vorletzten.

Thurgau. Gegenwärtig wird von unserer Lehrerschaft die Revision des Lehrplans für die Oberklassen besprochen, welches Thema das Haupttraktandum der nächstjährigen Synode bilden wird. Der hiefür bestellte Referent, Herr Adolf Eberli-Kreuzlingen, er ist den Lesern der Lehrerzeitung kein Fremder, hatte die Freundlichkeit, die Bezirkskonferenz Frauenfeld mit seinen Ideen bekannt zu machen. Seine begeisterten und begeisternden Worte haben, ich glaube das feststellen zu dürfen, junge wie ältere Lehrer von der Vortrefflichkeit seiner Vorschläge überzeugt:

Unsere Schule hat mit der allgemeinen Kulturentwicklung nicht Schritt gehalten. Sie vermag den Schüler, namentlich den der Oberstufe, nicht mehr zu packen. Suchen wir von neuem, sein Interesse zu gewinnen! Lehren wir ihn das Leben kennen und beobachten und nicht Bücherweisheit. Dadurch gestalten wir den Unterricht nicht bloß viel kurzweiliger, sondern auch viel lehrreicher und fruchtbarer. Hören wir auf, den Schüler immer an seiner schwachen Stelle anzufassen, sondern suchen wir vielmehr seine guten Anlagen aufzufinden und diese zu entwickeln. Damit stärken wir beim Schwachen sein Selbstvertrauen. Nicht bloß der Intellekt, auch das Gemüt und die Hand muß in der Schule gebildet werden. Um dieses alles erreichen zu können, müssen wir nicht Fächer-, sondern Gesamtunterricht erteilen. Die Oberklassen sollen, wo es irgendwie angeht, von den andern Klassen abgetrennt werden und in Gemeinschaften von höchstens 35 Schülern für das Leben vorbereitet werden. Lebens-, Berufs- und Kulturkunde wollen wir vermitteln, und zwar so viel wie möglich durch Exkursionen, Werkstättenbesuche und Handarbeit.

Es klingt zwar für viele noch wie Zukunftsmusik, was Herr Eberli anführt. Daß aber seine Forderungen unter günstigen äußern Verhältnissen realisierbar sind, dafür hat er in seiner Schule den Beweis erbracht und dies auch durch seine prächtige Ausstellung über das Stoffgebiet «Bodensee» öffentlich dargelegt. Dem Bahnbrecher einen herzlichen Dank. *W. D.*

Zürich. *Schulkapitel Dielsdorf.* Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. Ein sonnenvoller Spätnovembertag bildete den äußern Rahmen für unsern Lektionnachmittag in der ungeteilten Sekundarschule Stadel bei Niederglatt. Der Lektionsgeber, Kollege Fritz Moor, hatte anläßlich der Kant. Schulausstellung in Zürich die zeichnerischen Leistungen seiner Sekundarschule zu wirkungsvoller Darstellung gebracht. Mit regem Interesse verfolgten wir daher die Einführung in die Pastellmanier. Zeichnungsobjekte waren prächtig farbige Äpfel. — Der gewandte Zeichenmethodiker verstand es vortrefflich, in einer zweistündigen Lektion seine Schüler in die Grundbegriffe des Pastellzeichnens einzuführen. Man merkte es den Schülern an, daß sie mit großer Freude in der neuen Technik weiterarbeiten wollen. — Eine reichlich benützte Aussprache mit nachfolgenden Eröffnungen unseres Präsidenten, Herrn Meierhofer-Otelfingen, über unsere nächsten Arbeitsziele beschloß die gehaltvolle Tagung. *H. M.*

Totentafel Am 5. November 1927 verstarb in Zürich 7 a. Lehrer Jakob Pfister im 78. Altersjahr an einem Hirnschlag. Jakob Pfister war eine stille, ruhige Natur. Gespreizte Wichtigtuerei oder lautes Wesen waren ihm fremd. Schlicht und bescheiden ging er allezeit gradaus seines Weges, ohne sich zu sehr ins Vereinsleben zu verlieren. Getreue Pflichterfüllung, sei es im Amte, in seiner Familie, oder in sonst ihm übertragenen Obliegenheiten, war sein höchster Ehrgeiz. Gleich beim ersten Glockenschlag nach Hut und Klinke zu greifen, konnte es ihm nicht, und in unzähligen Nachhilfestunden hat er sich bemüht, auch schwache und schwächste Schüler auf den Damm zu bringen. Überall, wo je und je er zu amten berufen ward, verstand er es, sich die Liebe und Zuneigung der ihm anvertrauten Schüler, wie auch die Achtung und das Wohlwollen von Eltern und Schulbehörden zu sichern. Großen Wert legte er stets darauf, seinen Unterricht so anschaulich als möglich zu gestalten, wozu ihn seine manuelle Geschicklichkeit besonders befähigte und er sich weder Zeit noch Mühe reuen ließ. So hat er z. B. mit seinem Kollegen Wirt, nachmals Lehrer in Enge und dort längst verstorben, ein Reliefmodell der Gemeinde Fällanden erstellt, das dann anläßlich einer Ausstellung von Veranschaulichungsmitteln für die Schule allgemeine Beachtung und ehrenvoller Erwähnung gewürdigt wurde. Wo irgend er Gelegenheit fand, sein Wissen und Können zu mehren, war er stramm dabei und ließ sich punkto Sektions-, Kapitels- und Synodal-Versammlungen keine Nachlässigkeit zuschulden kommen. Wirklich ein Vorbild. — Auch der Sache der Knabenhandarbeit, die Mitte der achtziger Jahre im Kanton Zürich ihren Einzug hielt, schenkte er sympathische Aufmerksamkeit, indem er 1886 den ersten, auf zürcherischem Boden arrangierten schweizerischen Knabenhandarbeitskurs für Lehrer im Modellieren und Schnitzen mitmachte und dann während einer Reihe von Jahren bezüglichen Unterricht erteilte. Doch damit nicht genug. — Auch auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit ließ er sich finden. — Vor etwas mehr denn Jahresfrist verlor der seit mehreren Jahren körperlich und geistig Geschwächte seine ihn treu und sorglich pflegende, geistig noch rüstige Gattin infolge Schlaganfalles. Wahrlich, ein schweres Geschick!

Ein freundlicher Sonnenschein erhellte in den letzten Jahren noch das Düster ihrer alten Tage. Durften sie sich doch an den ehrenden Erfolgen ihrer beiden Söhne, die allmählich zu hervorragenden Architekten sich emporgearbeitet hatten, mit berechtigter Genugtuung erfreuen.

So liegt denn hinter dem verblichenen lieben Kollegen ein langes, reiches Leben treuester Pflichterfüllung und gütigen Wirkens im Dienste der Jugend. Ehre seinem Andenken. *J. W.*

— Herr Karl Beby, Zeichnungslehrer, Zug. Am 16. November, als seine Kollegen in frohem Beisammensein an der Kantonalen Lehrerkonferenz weilten, lag unser langjähriger Zeichnungslehrer an der Gewerbeschule, den Sekundarschulen und den obern Primarschulklassen, Herr Karl Beby, an den Folgen eines Tags zuvor erlittenen Schlaganfalles bewußtlos auf dem Krankenlager und wurde am Abend vom Tode mitten aus der Arbeit des Berufes heraus abgeholt. Herr K. Beby war 1869 als Sohn eines begüterten Landwirtes in Meilen geboren, besuchte die Kunstgewerbeschule in Zürich (1885), die Ecole des Arts Industriels in Genf und die Königliche Gewerbeschule in Stuttgart. Durch diesen Studiengang ausgerüstet, trat er zu Ostern 1891 die seither innegehabte Lehrstelle an und hat für die Entwicklung der Gewerbeschule und des Zeichenunterrichtes überhaupt in Zug sehr fördernd gewirkt, denn Herr Beby beherrschte das Fach in jeder Hinsicht. Es war keine geringe Aufgabe, von Klasse zu Klasse zu eilen und so viele Schüler zu belehren und in das Kunstfach einzuführen. Als guter Gesellschafter zählte Herr Beby zu den stadtbekannten Persönlichkeiten und nahm auch gerne an den heitern Anlässen der Zünfte und Bürger teil. Er war eine offene, gerade Natur, die keine Umschweife liebte. Die Kremation fand in Zürich statt.

Kurse

— Der *Schweiz. Turnlehrerverein* veranstaltet im Auftrage des Schweiz. Militärdepartementes 1927 folgende Kurse: A. *Kurse für das Skifahren.* Vom 27. bis 31. Dezember: 1. Grindelwald. 2. Engelberg. 3. Flumserberg. B. *Kurse für das Eis-*

laufen. 1. Davos (deutsche Schweiz ohne Bern). 2. Grindelwald (Bern und französische Schweiz).

Für jeden Teilnehmer gilt der nächstgelegene Kursort. Als Teilnehmer fallen in Betracht Lehrpersonen, welche an Schulen Unterricht im Skifahren bezw. Eislaufen erteilen. Zur Aufnahme an einen Kurs ist die amtliche Bestätigung der Schulbehörde nötig, daß den Angemeldeten Gelegenheit geboten ist, Unterricht im Skifahren bezw. Eislaufen zu erteilen, und daß er solchen Unterricht erteilt. Für die Zulassung zu den Eislaufkursen wird verlangt, daß die Teilnehmer den Vorwärtsauswärtsbogen beherrschen und bereits mindestens einen Turnkurs des T.-L.-V. absolviert haben. Wer den Bedingungen nicht genügt, wird als Hospitant und ohne Entschädigung eingeteilt. Die Anmeldung muß enthalten: Name und Wohnort (Adresse), Geburtsjahr, Schulanstalt, Jahr und Art der bereits besuchten Wintersportkurse, Bestätigung der Schulbehörde. Zur Erleichterung der Teilnahme gewährt das Schweiz. Militärdepartement den Teilnehmern eine Tagesentschädigung (Taggeld und Nachtlagerentschädigung) von Fr. 5.—, ferner die Reiseauslagen 3. Klasse auf der kürzesten Strecke. Die Anmeldungen sind bis zum 5. Dezember 1927 an Herrn *P. Jeker*, Turnlehrer, *Solothurn*, zu richten.

Schweizerischer Lehrerverein

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Nachtrag zur Ausweiskarte 1927/28.

Drahtseilbahn *Harissenbucht-Fürigen* b. Stansstad am Vierwaldstättersee 40%. 10 Minuten von der Dampferlände, Richtung Kehrsiten, liegt die schöne Harissenbucht, von welcher die Bahn bei 73% Steigung einen Höhenunterschied von 220 m überwindet, um dann auf dem Hochplateau von Fürigen zu landen. Hotel und Kurhaus Fürigen, dem die Drahtseilbahn zu eigen ist, bietet einen prächtigen Aufenthalt. — *Rechtsufrige Thunerseebahn.* Elektrische Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken gegen Vorweis der Ausweiskarte Ermäßigung von 25% auf den gewöhnlichen Taxen der einfachen und Retour-Billette beim Befahren der ganzen Strecke Thun-Bahnhof-Interlaken-Bahnhof oder umgekehrt. Gültig ab 1. Januar 1928. Die diesbezüglichen Spezialbillette werden ab vorgenanntem Datum auf beiden Stationen Thun-Bahnhof und Interlaken-Bahnhof aufgelegt. Die Ausweiskarten können bezogen werden bei Frau *Müller-Walt*, a. Lehrerin, *Au*, Rheintal. (Telephon Nr. 135.)

Der **Schweizerische Lehrerkalender 1928** ist erschienen. Bezug beim Sekretariat des S. L.-V., Zürich 6, alte Beckenhofstr. 31. Reinertrag zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung!

Bücher der Woche

Anthes, Otto: Heinz Hauser, ein Schulmeisterleben. 2. Aufl. Verlag Durr'sche Buchhandlung, Leipzig.

Anzeiger für schweiz. Altertumskunde. Herausg. von der Direktion des schweiz. Landesmuseums in Zürich. XXIX. Band. 1927.

Baden-Powell, Rob.: Der Pfadfinderführer. Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich. 130 S. Brosch. Fr. 3.—, geb. Fr. 4.—.

Bergmann, K. A., Prof. Dr.: Hist. polit. Betrachtungen zur europ. Geschichte. Verlag Boltze, Karlsruhe. M. 3.50.

Dubs, Lucette: Lulus Wanderjahre, für Mädchen von 10—16 Jahren. Verlag Huber u. Cie., Frauenfeld. Lwd. geb. Fr. 6.50.

Hoppe, W. und **Kretschmann,** Joh.: Pädagog. Wegweiser, Heft 12. Vom Sprechen zur Sprache. Versuch eines Sprachlehrers im Sinne Berth. Ottos. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW. 19. Brosch. M. 5.—, geb. M. 6.70.

Kunz, Edwin: Hundert Kinderlieder, neue Lieder für Haus und Schule. 1927. Verlag Orell Füßli, Zürich. Fr. 3.—.

Kutter, Hermann: Plato und wir. Chr. Kaiser, Verlag, München. Geh. M. 6.50, geb. M. 8.20.

Kutter, Lydia: Fröhliche Geister, in Sprüchlein und Liedern für klein und groß, etc. Verlag Fr. Reinhardt A.-G., Basel. Lwd. Fr. 7.—.

Ludwig, Kurt: Die Reise zum Weihnachtsmann. Ein lustiges Weihnachtsspiel in 3 Aufzügen. Verlag Kurt Ludwig, Hamburg. Ausgabe A Fr. 3.—, Ausgabe B Fr. 2.—.

v. **Muralt,** Alexander, Dr. med., Zürich: Über Aufgabe und Grenze der Wissenschaft, populärer Vortrag. 1927. Orell Füßli, Zürich. Fr. 1.50.

Zur Aufklärung. Kurze Zeit vor Weihnachten ist wohl nicht nur an uns, sondern auch anderswo in der Ostschweiz an die Adresse der Lehrerschaft eine Einsichtsendung von 13 Heftchen: Zeichnen und Malen von L. Hieber aus dem Volksschriftenverlag von Th. Mazurczak in Speicher gesandt worden.

Wir haben uns schon vor Jahren diese «Vorlagen für den Unterricht in Schule und Haus», die sich auf zahlreiche Empfehlungen berufen, etwas genauer angesehen. Es sei gleich zum voraus festgestellt, daß die neue Auflage sich keineswegs wesentlich von der früheren unterscheidet und daß wir heute wie damals trotz des billigen Angebots (13 Heftchen für Fr. 4.70) die gesamte «Ausgabe Schweiz» bestimmt zurückweisen müssen. Zur Begründung seien kurz folgende Punkte angeführt:

1. Es fehlt jeder methodische Aufbau.
2. Die Technik ist unkindlich und veraltet (Schwarz-weiß, viel zu starke Verwendung von Schwarz).
3. Die ganze Sammlung macht den Eindruck eines wahllosen, innerlich nicht zusammenhängenden Sammelsuriums.
4. Es kommen massenhaft Verzeichnungen, sachlich unrichtige Darstellungen vor (fehlerhafte Perspektive, links arbeitender Schmied, Gärtner, Landmann).
5. Gewisse Motive sind vom erzieherischen Standpunkt aus zu beanstanden: Silhouetten von Bajaderen, Liebespaaren, Betrunkenen etc.

Diese Aussetzungen könnten bei genauerem Studium noch vermehrt werden.

Alles in allem nimmt sich diese neueste Leistung auf dem Vorlagen-Markt aus wie ein Faustschlag ins Gesicht der neuzeitlichen Auffassungen von der Stellung des Zeichnens und Malens im Erziehungsplan. Wie kann man nur den Mut finden, der Lehrerschaft die Annahme dieses Schundes zuzutrauen? Lieber gar nichts als das für unsere Jugend! Wenn absolut Vorlagen sein müssen, dann die gut schweizerische Kost von Merki, Schneebeli, Witzig; Vorbilder, an die das gesamte Elaborat an mehr als einer Stelle in ganz verdächtiger Weise erinnert.

Die Kollegenschaft sei hiemit gewarnt vor dem unbesehenen Ankauf dieser zeichnerischen Schundliteratur!

Ein Lehrer aus dem Thurgau.

Schweizergeographie für allgemeine, gewerbliche und landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. Dritte, neubearbeitete und erweiterte Auflage. 1928. Herausgegeben von der Redaktions-Kommission des «Fortbildungsschüler'. Preis 70 Cts. Zu beziehen durch die Buchdruckerei Gaßmann A.-G., Solothurn.

Prof. Dr. E. Künzli, Geographielehrer an der Solothurner Kantonsschule, beschenkt uns mit der 3. Auflage seiner nur 48 Seiten starken «Schweizergeographie». Gelegentlich befolgen Leitfäden das Prinzip: Je kürzer, desto abstrakter. Nicht so bei diesem erfahrenen Schulmann. Er weiß durch Hervorhebung des charakteristischen Details das Typische konkret zu gestalten. Man liest das Werklein in einem Zuge und nimmt sich vor, es im kommenden Kursus für Schweizergeographie an einer III. Sekundarklasse unter Heranziehung oder Schaffung der notwendigen Veranschaulichungsmittel als Führer zu wählen.

Dr. N. Forrer.

Lösung des Stimmproblems? v. Jos. G. Scheel. (Mit Illustrationen.) Verlag: Vieweg, Berlin-Lichterfelde.

Einleitend zeigt der Verfasser, was wir am Idealton (Bel canto) verloren haben und wie das Eindringen in das Anatomische der Tonerzeugung und Tonentwicklung der heute vielfach üblichen Gesangslehre das Ziel nur noch weiter entfernt hätte. Seine Vorschläge bauen sich auf der Voraussetzung auf, die Funktionen des Stimmapparates seien bei einem gesunden Menschen ebenso vollkommen wie beim Auge oder einem andern Organ. Dieses von Natur aus vollkommene Instrument müßte also auch einen vollkommenen Ton erzeugen, einen Ton von strahlender Schönheit, wie man ihn beispielsweise an Caruso bewundern konnte, wenn sich die Funktionen des Stimmapparates völlig frei auswirken könnten. Der Hauptsünder an der Verdorbenheit und Verkrümmung der Stimme sei aber der Wille, der sich des wunderbar feinen Gesangsapparates mit roher Gewalt bemächtige. Scheel fordert daher Reduktion des Willens auf ein Minimum. Statt einer bewußten «Führung» des Tones ein freies Entfalten, ein Loslösen der Stimme vom Körperlichen, Vertrauen in die seelische Potenz, die allein imstande sei, die Gesangsfunktionen richtig auszuüben. Kammersänger Dr. Erb in München bezeichnet das Buch als das beste, was über die seelische Einfühlung beim Singen bisher geschrieben worden sei. Die interessante Schrift wird aber auch jedem Lehrer und Dirigenten, denen die Gesunderhaltung der Stimme nicht gleichgültig sein kann, wertvolle Dienste leisten. In der jetzigen Zeit, in welcher der Turnbetrieb sich von der Versteifung der Muskulatur frei zu machen sich bemüht, dürften die geistreichen und tiefschürfenden Ausführungen des St. Galler Domkapellmeisters auf guten Nährboden fallen.

Kr.

Der heutigen Nummer unserer Zeitschrift liegt ein Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins bei.

Redaktion: «Beckenhof», alte Beckenhofstr. 31, Zürich 6.
Tramhaltestelle Ottikerstraße (Linie Nr. 7 und 11).

Auf Postkarte kleben oder in Couvert stecken:

Möbel-Pfister A.-G. Basel No 224 Bern Zürich

Senden Sie unverbindlich und kostenlos Prospekt über **Komplette Aussteuern,** Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer und Küche (bei 3a, 4 und 5 ein feines Herrenzimmer inbegriffen). Nichtgewünschtes bitte streichen

1. Fr. 945.— 2. Fr. 1880.— 3. Fr. 2540.— 3a. Fr. 3890.— 4. Fr. 4970.— 5. Fr 6050.—

Name u. Beruf .....

Wohnort u. Strasse .....

Soll Ihre Frau Sklavin sein?

Nein! — Nie darf Putzen und Abstauben sie derart in Anspruch nehmen, daß ihr keine Zeit mehr für den Gatten, für die Kinder und für sich selbst übrig bleibt. — Keine Möbel mit unnötigen Verzierungen, dafür aber Harmonie und Linie, glatte Flächen, die keinen Staub aufnehmen und dadurch unnütze Arbeit vermeiden. Wir machen Ihnen gerne unverbindlich unsere Vorschläge, und, damit Sie Ihr Sparkonto nicht allzusehr schwächen müssen, kommen wir Ihnen auf Wunsch mit angenehmen Zahlungserleichterungen entgegen.

Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins erhalten 5% Spezialrabatt.

Möbel-Pfister

Wir vertreten

die weltberühmten Fabriken

STEINWAY & SONS

NEWYORK · HAMBURG

FEURICH · PLEYEL · RÖNISCH

und die Schweizer Fabriken

SABEL · SCHMIDT-FLOHR

WOHLFAHRT

REPARATUREN

STIMMUNGEN

besorgen wir zuverlässig und prompt. Telephon Limmat 1673

Pianohaus Jecklin

Zürich · Pfauen

Kathreiners Kneipp Malzkaffee

das Glück jeder Hausfrau. Das 1/2 Kilo-Paket 80 Rp.

DER KLEINE BROCKHAUS

AUSGABE 1927 Ueber 40 000 Stichwörter auf ca. 800 dreispaltigen Textseiten, 5400 Abbildungen im Text und auf 90 z. Teil bunten Tafeln und Karten, 37 Uebersichten.

Das Konversationslexikon in einem Bande von bisher kaum je erreichter Vielseitigkeit und Fülle des Wissens. In Halbleinen Fr. 28.75, Halbleder Fr. 37.50. Wir liefern auf Wunsch die Halbleinen-Ausg. gegen Monatszahlungen von **nur 3 Fr.** die Halbleder-Ausgabe für 4 Fr. monatlich mit 5% Teilzahlungszuschlag, der bei Barzahlung fortfällt.

Bestellschein. Ich bestelle laut „Schw. L.-Z." bei der Buchhandels-A.-G., Zürich, Uraniastr. 26, den **Kleinen Brockhaus** in 1 Band, in Halbleinen Fr. 28.75, Halbleder Fr. 37.50, gegen bar — gegen Monatszahlung von Fr. ..... mit 5% Teilzahlungszuschlag. Der ganze Betrag - die 1. Rate - folgt gleichzeitig - ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!)

Ort und Datum: .....

Name u. Stand: .....

Postcheck: VIII 10902

BUCHHANDELS-A.-G., ZÜRICH, Uraniastr. 26

Schöne Frauen- 4239

und **Herren-Kleiderstoffe, Wolldecken, Strick- und Teppichwolle** in gediegener Auswahl (Saison-Neuheiten) solid u. preiswert liefert direkt an Private ☛ Muster franko

Tuchfabrik (Aebi & Zinsli) Sennwald

(Kt. St. Gallen)

Gute, handgenähte

Ski-Schuhe

kaufen Sie b. erfahrenen Fachmann v. Fr. 55.— an

Bequeme Schuhe

für die ganze Familie

Spezial Schuh-Haus

Weibel

Zürich 1

Storchengasse 6

111

SOENNECKEN

Schulfeder 111

in Form und Elastizität der Kinderhand genau angepasst

Überall erhältlich * Musterkarte 1094/S 67 kostenfrei

*F. SOENNECKEN * BONN*

Offene Direktorstelle

Infolge des Rücktrittes von Seminardirektor Schuster ist die Stelle eines Direktors des thurgauischen Lehrerseminars Kreuzlingen auf Beginn des Sommersemesters 1928 neu zu besetzen, mit Lehrverpflichtung in Psychologie und Pädagogik, ferner, wenn möglich, in evangelischer Religionslehre.

Die Besoldung setzt sich zusammen aus dem Seminarlehrergehalt (maximal Fr. 8500.—) und aus Direktorialzulage und Dienstwohnung nach Anstellungsvertrag. Nähere Auskunft hierüber erteilt das unterzeichnete Departement.

Bewerber mit einer der Stellung entsprechenden Bildung werden eingeladen, sich bis zum 10. Dez. a. c. bei der unterfertigten Amtsstelle anzumelden.

FRAUENFELD, den 18. November 1927.

Erziehungsdepartement des Kts. Thurgau:

Leutenegger.

WAFFELN

feinst dopp. oder einfach süß, sauer u. Chocolade gefüllt, sortiert, wo keine Ablagen direkt von Fabr., per **Kilo Fr. 3.50.** Gratis ausführliche Preisliste. Wiederverkäufer bei gutem Verdienst gesucht. 6091

H. Luck, Waffelnfabr., **Brugg.**

Blüthner-Piano

schwarz poliert, modern, sehr günstige Occassion. 6124

Bachmann, Kreuzstr. 39, **Zürich 8.**

Von großer schweizerischer Privatschule in Zürich gesucht

ein Internatsleiter

Mathematiker od. Physiker. Kenntnisse der italienischen Sprache verlangt.

Ferner

ein Romanist

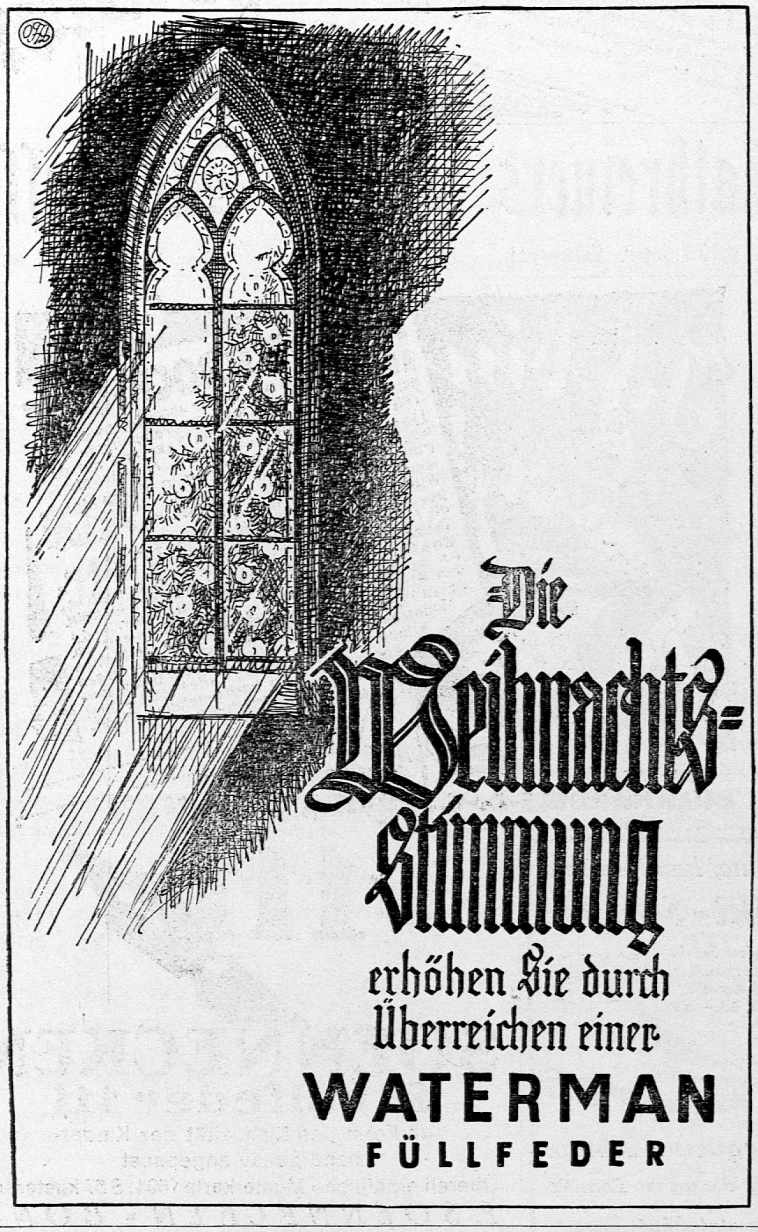
zur Erteilung v. Unterricht in **Französisch und Italienisch**

Offerten unter Chiffre L. 6129 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich

Pestalozzis sämtliche Werke

Unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrter herausgegeben von Dr. A. Buchenau, Oberstudiendir., Berlin, Dr. E. Spranger, o. Prof. der Univ. Berlin, Dr. H. Stettbacher, a. o. Prof. an der Univ. Zürich. Etwa 20—24 Bände. Jährlich erscheinen etwa 3—4 Bände. Bisher erschienen Band 1, geh. RM. 10.—, in Leinen geb. RM. 12.50, in Halbleder geb. RM. 15.—. Band 2 geh. RM. 12.—, in Leinen geb. 14.50, in Halbleder geb. RM. 17.—. Band 8 geh. RM. 15.—, in Leinen geb. RM. 17.50, in Halbleder geb. RM. 20.—. Ende des Jahres erscheint Band 3.
Die „Leipziger Lehrerzeitung" schreibt: Als wertvollste Festgabe dürfen wohl rückhaltlos die ersten Bände der neuen großen Gesamtausgabe bezeichnet werden. Das Gesamtwerk soll ein Denkmal des großen Mannes werden. Aus Ehrfurcht ist dieser Plan entstanden. Wir unsrerseits wollen da nicht zurückstehen. **Möge jede Schule sich dieses Denkmal sichern.** 6126

VERLAG WALTER DE GRUYTER & CO., BERLIN W 10, GENTHINERSTRASSE 38



NUSSA- UND NUSSELLA-SPEISEFETT

J. KLASI · NUXOWERK · KEMPRATEN-RAPPERSWIL

HARMONIUMS

für Kirche, Schule und Haus, sowie **Pianos und Saitenmusikinstrumente,** liefere ich in vorzüglicher Güte preiswert und zu kulanten Bedingungen. Kataloge gratis. Den Herren Lehrern Vorzugspreise.

Friedrich Bongardt, Barmen 8
Mitinhaber der Harmoniumfabrik Bongardt & Herfurth. 4250

Heirat

Fräulein ohne Anhang, gr. Barvermögen, häuslich gesinnt, sucht Bekanntschaft mit Lehrer zwecks späterer Heirat. Korrespondenz an **Seidenpostfach 11009, Zürich.**

Neue Weihnachtsfestspiele

Große Auswahlsendg. ohne Nachn., falls etw. behalt. u. d. Porto getrag. wird. — **Ferner für Weihnachten: Weihnachtsgedichtsammlung v. V. Blüthgen** (wieder lieferbar), eleg. geb. Fr. 3.15 — **Des Lehrers Weihnachtsfeier in d. Schulklasse** (Klassenfeier mit **Anspr.,** Dekl., Ges., Auff., Reig. usw.) f. Ober-, Mittel- und Unterstufe zus. Fr. 1.25. **26 Lebende Bilder** m. begleitenden Dekl. und Ged. zus. Fr. 1.25. **12 Weihnachtsfeiern** (12 vollständige Feiern, eingerichtet m. **Anspr.,** Ged., Lied., Reig., Lebende Bilder und Weihn.-Festspielen) wieder lieferbar, Fr. 1.25. **Weihnachtsreigenheft** 1 u. 2, je Fr. 1.25. — **55 Weihnachtslieder** (mit Noten, 2- und 3stimmig), zusammen Fr. 1.25.
Postscheck Bern III 5220.

Kribe-Verlag, Schivelbeinerstr. 3, **Berlin N 113**

4268

Schweiz. Turn- u. Sportgerätefabrik

Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
Küsnacht-Zürich
Filiale in Bern
vorm. Turnanstalt Bern
Mattenhofstraße 41

Sämtliche Spielgeräte

nach der Eidg. Turnschule

Ausgestellt an der Zürcher Kant. Schulausstellung 1927

Merkis Volkszeichenschule

erschienen im
Hermann Bebie in **Wetzikon-Zürich**

berücksichtigt das Zeichnen als Prinzip von der ersten Klasse an.
Für die **Elementarschule** gelten die Heftchen I, II, III, Serien A und B. Preis je 50 Rp.
Für die **Mittel- und Oberstufe** sind die Hefte IV, V und VI (je 80 Rp.) bestimmt.
A 3, B 2 u. IV sind den neuen zürcherischen Lehrmitteln angepaßt.
Heft VII und VIII (je Fr. 1.20) enthalten farbige Heimatmotive.
Bei größerem Bezug für ganze Klassen entsprechender Rabatt.

Bilgeri-Ski-

Ausrüstung (Bindungen, Ski, Harsteisen, Felle, Stöcke, Teer, Wachs, Rucksäcke, Schuhe etc.) das Beste und Vorteilhafteste für Anfänger und Geübte. — **Verkaufsstelle:** Dr. H. Kunzmann, Sportabteilg. der Rathaus-Drogerie, Zürich 1.
Bilgeri-Ski-Handbuch 60 Cts.

Wollen Sie erfahren, ob Sie, ob Ihre Kinder Geschick und Ausdauer zur **Erlernung** des Klavier- oder Harmoniumspieles haben, — —

so **mieten** Sie vorerst für ein **Jahr** ein **Klavier** od. **Harmonium!**

Wir erleichtern Ihnen diesen Entschluß durch vorteilhafte **Miet-**Bedingungen. Wollen Sie nach einem Jahr das Instrument käuflich erwerben, so wird die bezahlte Miete abgerechnet.

E. C. Schmidtmann & Co., Basel
27 Socinstraße 27 6064/I **Tel. Safran 14.30**

Soeben erscheint:
W. Wiedmer, Lehrer, **Oey-Diemtigen**
Aus der

Geschäfts- und Buchführung des Handwerkers

für Sekundar-, Handwerker- und Fortbildungsschulen.
Preis 80 Cts.
Buchhaltungsheft Ausgabe B dazu passend Fr. 1.70. Partiepreis mit Rabatt.
Buchhaltungsheft Ausgabe A zu Boß, Buchhaltungsunterricht zusammengestellt Fr. 1.50. 6050

Ansichtsendungen unverbindlich.
Verlag und Fabrikation: G. Boßhart, Langnau (Bern).

LECLANCHÉ S.A.
YVERDON
SUISSE

DIE BEWÄHRTEN 6030
BATTERIEN U. BLOCKKONDENSATOREN
BESTE SCHWEIZERARBEIT

Kunstgewerbl. Handarbeiten
und alle **Materialien** dazu 6095
F. BRUDERER, Sonnenquai 18, 1. Etage, **ZÜRICH 1**

Freude am Schönschreibunterricht bringt die Verwendung von Niederers Schreibheften mit den vorgeschriebenen Formen. Sie bringen dem Lehrer Erleichterung und vermitteln dem Schüler in kurzer Zeit eine ungemein klare, sympathische Handschrift. Bezug direkt beim Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

Weihnachtsmusik

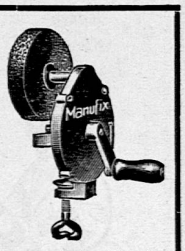
sowie andere Musikstücke für Chor- oder Sologesang, Sonntagsschulen, für Instrumente aller Art (Harmonium, Klavier, Violine, Mandoline, Laute, Gitarre, Zither, Flöte etc.) in großer Auswahl bei 6039
EMIL RUH, Musikverlag, ADLISWIL bei Zürich
Schönes Lager in Violinen, Zithern, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Flöten etc.

Für Fr. 1.50
1 Dutzend hübsche Neujahrs-Gratulations-Karten mit Kuverts, Name und Wohnort des Bestellers bedruckt. **Bitte ganz deutl. schreiben.**
Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern
Wir suchen überall Wiederverkäufer.

Zahnpraxis F. A. Gallmann
Zürich 1, Löwenstraße 47
(Löwenplatz) Bankgebäude
Telephon S. 81.67

Künstlicher Zahnersatz
festsitzend und ausnehmbar
Plombieren - Zahnextraktion
mit Injektion und Narkose

Eine Langersehnte für jedermann!



Die Schleifmaschine „**MANUFIX**" schleift den härtesten Stahl! Jeder sofort sein eigener Schleifer! **Augenblicklich scharfe Messer, Scheren und Werkzeuge aller Art!** Ideale Maschine für alle Berufsarten, den Haushalt, Hotels, Restaur., Uhrenmacher, Mech., Schlosser, Zahnärzte, Schuhmacher, Sattler, Landwirte usw. Kann an jeder Tischplatte befestigt werden! Größe I per St. **Fr. 4.20.** Größe II **Fr. 5.60.** Zu jeder Schleifmaschine **Nr. 1 u. 2** liefere ich bis auf weiteres **ein Reserve-Schleifrad gratis,** wenn die Bestellung innerhalb vier Wochen erfolgt und die Annonce eingesandt wird! Tüchtige Vertreter überall gesucht!

CAT QUALITÄT

C. A. Tannert, Basel 70
Starenstraße 2 und 4.

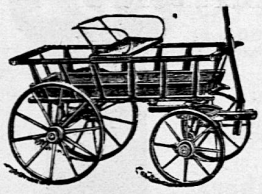
Günstige Gelegenheit!

Dr. Hofer, Weltanschauungen (Gesch. d. Philosophie) Leinen, 3 Bände, wie neu Fr. 8.—
Dändliker, Gesch. der Schweiz, 3 Halblederbände Fr. 30.—
Häberlin, Der Geist u. d. Triebe, geh. (statt 16.—) Fr. 8.—
— Wege u. Irrwege d. Erziehung (statt 7.—) Fr. 3.50
— Das Ziel der Erziehung, geb. (statt 5.50) Fr. 2.50
Jak. Burckhardt, Weltgeschichtl. Betrachtungen, gebunden (statt 15.35) Fr. 4.—
H. St. Chamberlain, Die Grundlagen des 19. Jahrh. I. Hälfte, Halbleder (18.—) Fr. 6.—
Prof. C. Keller, Tiergeograph. Charakterbilder, gebunden, (5.—) Fr. 1.50
Wagner, Lohengrin, Klavierausz. mit Text, Leinen, neu (statt 9.20) Fr. 4.50
A. Tièche, 24 Beistiftzeichnungen von Bern Fr. 2.—
Klubhütten-Album des S. A. C. gebunden Fr. 2.—
Lehrbücher Methode Gaspey-Otto-Sauer:
Portugiesisch, Leinen, (9.65) 2.50
Spanisch, Leinen (9.65) Fr. 2.50
Schwedisch, geb. (9.65) Fr. 2.—
Gottfried Keller, Grüne Heinrich Leinen, 3 Bd. (15.—) Fr. 6.—
C. F. Meyer, Jürg Jenatsch, Haessel, Rotlein. (6.70) Fr. 3.—
Dominik Müller, Mein Basel, geb. (7.20) Fr. 3.50
— Basler Theater, geb. (9.—) 4.—

Bei LIMBACH, Lehrer Ellikon - Marthalen

Das Ausstopfen von

Vögeln und Tieren in gewünschten Stellungen u. naturgetreuer Ausführung, sowie alle einschlägigen Arbeiten besorgt prompt und billigst 5063
JAKOB LOOSER
altbekannt. Präparations-Atelier
KAPPEL (Toggenburg).
(Für Schulen und Sammlungen ermäßigte Preise.)



Knabenleiterwagen
in allen Größen u. Ausführungen, mit Rundspeichen 6151
Leiterlänge 65 70 75 80 cm
Preise Fr. 17.— 22.— 26.— 30.—
Verlangen Sie Katalog Nr. 39
H. Frank, St. Gallen
Kohrmöbel- und Stubenwagenfabrik
Gallusstr. 10 Schmiedgasse 11

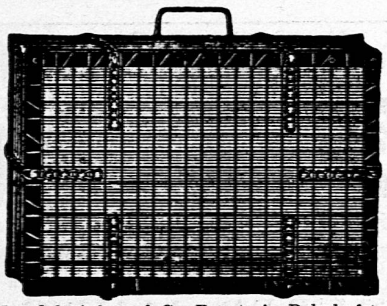
Lic. Université Genève
cherche place
Prof. français
en Allemagne ou Suisse allemande.
Ecrire sous chiffres **R. 96702 X.**
Publicitas, Genève.

Zu verkaufen
Eingebundene Jahrgänge der
Schweizerischen Lehrerzeitung
1913—1918
der
Deutschen Handelslehrerzeitung
1914—1918
und **8 Bände Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung**
Auskunft: **Handelsschule d. Kaufmännischen Vereins Chur.**

Ski
Eschen Hickory

KINDER-SKI, extra billig
Ski-Schuhe, beste Handarbeit
Solide Sportbekleidung
Sämtl. Skisport-Ausrüstung

Sporthaus „Naturfreunde"
Zürich, Bäckerstraße, vis-à-vis Kernstr.-Schulhaus
Bern, Neuengasse 41
Verlangen Sie die Winter-Preisliste! 6153



6146 **Gitter-Pflanzenpressen** können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. — Größe: 46/31½ cm.
Preßpapier in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum, entsprechendes Herbarpapier (Umschlag- und Einlagebogen) von Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Bahnhofstr. 66, Zürich 1, bezogen werden. 100 Umschlagbogen kosten Fr. 5.50, 100 Einlagebogen Fr. 3.

Primarschule Adliswil

Offene Lehrstelle

Mit Beginn des Schuljahres 1928/29 ist eine freiwerdende Lehrstelle (**Spezialklasse**) definitiv zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Anmeldung unter Beilage des zürcherischen Lehrerpatentes und Wahlfähigkeitszeugnisses, sowie Zeugnisse ihrer bisherigen Lehrtätigkeit bis spätestens den **31. Dezember** an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn G. Jucker, einreichen.

ADLISWIL, den 24. November 1927.

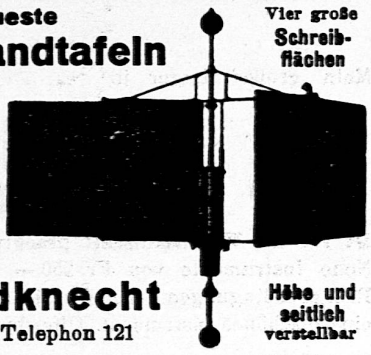
DIE PRIMARSCHULPFLEGE.

6000 **2 kg Baslerleckerli Abschnitte franko** **4.95** **Biscuitsfabrik Wiedlisbach 17 Nachnahme**

Neueste Schulwandtafeln

Vier große Schreibflächen

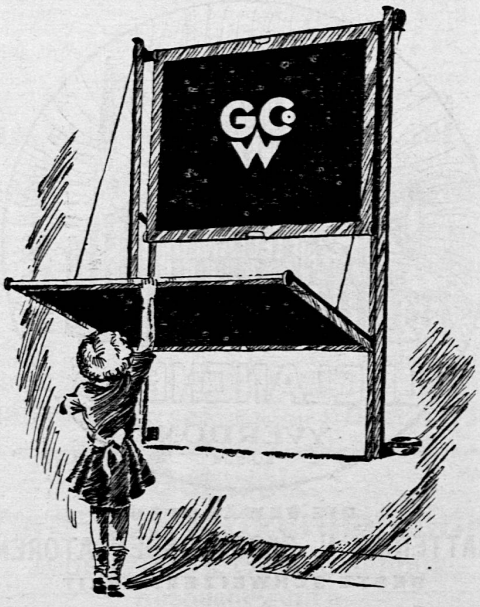
✠ Pat. 37133
Fabrikat unübertroffen
Prima Referenzen



L. Weydknecht
ARBON — Telephon 121

Höhe und seitlich verstellbar

Mit
weit über
23000 PIANOS
schlägt die Firma
BURGER & JACOBI
erste Schweizermarke
ALLEINVERTRETUNG: HUG & Co., ZÜRICH
den Rekord der Inlandproduktion. Für unser kleines Land eine hohe Ziffer, die für die Vorzüglichkeit der Marke spricht. — Kataloge.



Schulwandtafeln
Rauch- oder Holzplatten
GEILINGER & Co
WINTERTHUR

Jeder Klasse, jedem Kinde, jeder Bücherei
die
Jugendlust
Halbmonatsschrift mit Kunstbeilagen,
herausgegeben vom Bayerischen Lehrerverein seit 1874.
Der 53. Jahrgang erscheint soeben als
DÜRER-JAHRGANG
und enthält als Kunstbeilagen **12 der schönsten Werke Albrecht Dürers** in ein- und mehrfarbigem Buch- und Kupfertiefdruck.
Vierteljährlich nur 60 Rpf
Probenummern in jeder Anzahl kostenlos!
Keine Lehrkraft versäume, diesen außerordentlich wertvollen Jahrgang **sofort für sich, ihre Schüler und die Schülerbüchereien** zu bestellen bei der
Jugendlustverwaltung Nürnberg
Äußere Bayreuther Straße 103.

Worunter haben Sie in der Schule am meisten gelitten? 6154
Antworten auf die Rundfrage von Dr. Willy Schohaus, Lehrer für Pädagogik am Seminar Rorschach.
Soeben in der Dezembernummer des Schweizer Spiegels erschienen. Einzelhefte geg. Nachnahme od. Vorauszahl. auf Postscheckkonto VIII 9419, od. in Briefmarken Fr. 1.50.
Schweizer Spiegel-Verlag, Storchengasse 16, **Zürich 1**

Vögel und Tiere
sauber und haltbar präpariert, für Zeichen- u. Naturkunde-Unterricht besonders geeignet, empfiehlt
Max Kaeser, Präparator, **Dießbach b. B.**

Merken Sie sich diese Marke
Tiger
Radiergummi
Das Beste vom Besten
Zu beziehen durch jede Papierhandlung 4966

Cocos-Läufer
Naturfarbig od. bunt gemustert
5 % Kassa-Skonto
60, 70, 90, 100, 110, 120, 135 cm breit von Fr. **3.40** bis Fr. **12.—** per laufenden Meter.
200 cm breit ohne Borte, bunt gemust., Fr. **12.75** u. Fr. **17.—** per laufenden Meter.

Schuster
Schuster & Co, Zürich, Bahnhofstrasse 18
Gleiches Haus in St. Gallen und Berlin

Emil Ruh, Musikverlag, Adliswil b. Zch.
(Spezialgeschäft für Kirchenmusik)
* * * * * *
Mein großes Lager in
Harmoniums
ist für die Weihnachtszeit prachtvoll assortiert. Neue Instrumente von Fr. 250.— an. Günstige Bezugsbedingungen. Sichern Sie sich rechtzeitig ein so schönes Instrument. Offerten bereitwilligst.

Fernunterricht
nach bewährter Methode in alten und neuen Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Konservatorium, Pädagogik etc. und auf allen kaufmännischen und technischen Gebieten.
Gratisprospekt 40 durch **Lehrinstitut Rustin,** Hebelstraße 132, **Basel.** 6992

Empfehlenswerte
JUGENDSCHRIFTEN
Weihnachten 1927

Zusammengestellt von der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins.

Bill. Smlg. = Billige Sammlungen, s. S. 18.
Preise unverbindlich.

A. Für die ganz Kleinen und die Hand der Mutter.

1. Bilderbücher, Kinderreime.

Beskow, E. *Der Hansli im Heitiwald.* Francke, Bern. Fr. 2.80.

Baumer, Ed. *Das Kinderparadies.* Bühnenvolksbund. Zu Fr. 18.75, 9.40, 6.40.

Caspari. *Farbige Bilderbücher.* Zu Fr. 3.—, 3.50, 5.65, 6.90. Hahn, Leipzig.

Freyhold. *Tierbilderbuch,* handkoloriert, Fr. 11.25. *Sport und Spiel,* handkoloriert, Fr. 11.25. Schaffstein.

Hoffmann. *Der Struwelpeter.* Lith. Anstalt, Frankfurt. Fr. 1.50.

Kreidolf, E. *Alte Kinderreime.* Fr. 10.—. *Schwätzchen.* Fr. 5.25. Schaffstein.

Künstler-Bilderbücher: Unsere Haustiere. Fr. 1.25. *Heinzelmännchen.* Fr. 1.25. *Hoppe hoppe Reiter.* Fr. 1.85. Scholz, Mainz.

Niehans, M. *Fredi und Tedi.* Francke. Fr. 5.50.

Wassiliew, Zina. *Vreneli und Joggeli.* Francke. Fr. 5.20.

Wenger, Lisa. *Hüt isch wieder Fasenacht. Joggeli söll ga Birli schüttle.* Francke. Je Fr. 2.80.

Wolgast. *Schöne alte Kinderreime.* Seyfried. Fr. 1.65 und 2.25. Quellen. 55 Rp.

2. Märchen und Geschichten zum Vorerzählen.

Klinke, Rosa. *Geschichten zum Erzählen.* Orell Füßli. Fr. 6.—.

Müller, L. und Blesi, H. *Erzählungen und Märchen in Schweizer Mundart.* Orell Füßli. Fr. 6.50.

Schlipköter, A. G. W. *Das Buch der Mutter.* Wegweiser zur Erziehung, Bildung und Unterhaltung unserer Kleinen. Agentur des Rauhen Hauses. I. und II. Band à Fr. 5.—.

Wütrich-Muralt, E. *Muetterli erzell!* Orell Füßli. Fr. 2.—.

3. Gedichte, Lieder, Singspiele.

Bloch, Alice. *Kindergymnastik im Spiel.* Dick & Co., Sportverlag, Stuttgart. Fr. 5.65.

Böni, A. *Singspiele.* Paul Haupt, Bern. Fr. 1.20.

Göller, Aug. *Klavierklang und Gesang.* Braun, Karlsruhe. Fr. 2.50, 3.—, 4.80 und 6.—.

Hämmerli-Marti, S. *Mis Chindli.* Fr. .—. *Großvaterliedli.* Fr. 2.20. *Wienechtsbuech.* Fr. 3.60. Rascher, Zürich.

Hess, K. *Es singt es Vögeli abem Baum* (Lieder). Benno Schwabe. Fr. 4.—. *Ringe Ringe Rose* (Liedchen). Helbling, Basel. Fr. 2.20.

Humser, Emma. *Geschenke von Kinderhand.* Teubner, Leipzig. Fr. 2.—.

Juheißa! Juhei! Deutscher Verlag für Jugend und Volk. Wien-Leipzig. Fr. 3.75.

Klement, R. *Was Kinder singen und sagen.* Haase, Prag-Wien. Ca. Fr. 5.—.

Kling-Klang-Gloria. Deutsche Volks- und Kinderlieder, illustriert und mit Musikbegleitung. Fr. 6.25.

Lipp, J. *Der Kleinen Sang und Spiel.* Jugendblätter. Fr. 7.50.

Lueg und lies. Lustigi Helge zu alte Chindeliedli. Hambrecht, Olten. Fr. 4.50.

Meyer, Gertrud. *Tanzspiele und Singtänze.* Teubner, Leipzig. Fr. 1.50.

Pilz und Schneider. *Kinderreigen aus dem Schwedischen.* Haupt, Bern. 80 Rp.

Reinhart, J. und Meister, C. *'s Gärtli.* 10 Liedli abem Land. Francke, Bern. Fr. 1.30.

Ringa Ringa Reia. Kinderlieder und -spiele. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien-Leipzig. Fr. 3.35.

Jöde. *Ringel-Rangel-Rosen.* Teubner, Leipzig. Fr. 2.75.

Spahr, A. *Morgenlicht.* Lieder und Singspiele. Liestal, Selbstverlag. Fr. 2.—.

Spiel- und Liedersammlung für den Kindergarten. Zürcher Schulmaterialverwaltung. Fr. 6.—.

Suter, R. *Am Brünneli.* Sauerländer, Aarau. Fr. 4.—.

B. Für kleine Leser.

1. Bilderbücher, Fibeln, Gedichte, Lieder.

Böcklin. *Kasperl-Bilderbücher.* Gebauer-Schwetschke, Halle. Je ca. Fr. 1.60.

Caspari, G. *Caspari-Fibel.* Keutel, Stuttgart. Fr. 2.50.

Das deutsche Bilderbuch (Grimms Märchen, in Einzelbänden): Aschenputtel, Rotkäppchen, Dornröschen, Hänsel und Gretel, Hans im Glück, Frau Holle. Scholz, Mainz. Je Fr. 2.25.

Dehmel. *Der Vogel Wandelbar.* Pestalozzi-Verlag, Wiesbaden. Fr. 6.25.

Eschmann, E. *'s Christchindli.* Fr. 2.50. *Fäscht im Hus.* Fr. 2.50. *Weihnachten.* Fr. 3.—. *Der Osterhas.* Fr. 3.—. Orell Füßli.

Fischer. *'s Märlichrättli.* Teil I und II (Jugendbornsammlung Nr. 5 und 8). Sauerländer. Je Fr. 1.—.

Greyerz, O. v. *Schweizer Kinderbuch.* Francke. Fr. 3.50.

Güll, F. *Kinderheimat in Liedern.* Bertelsmann. 3 Bände, je Fr. 2.50.

Huggenberger. *Chum mer wänd i d'Haselnuß!* Sauerländer. Fr. 4.80.

Konewka. *Schattenbilder.* Hallwag. Fr. 1.60.

Kreidolf, E. *Alpenblumenmärchen.* Rotapfelverlag. Fr. 10.50.

Wiesenzwerge. Fr. 6.90. *Fizebutze.* Fr. 10.65. *Blumenmärchen.* Fr. 7.50. *Sommervögel.* Fr. 10.—. *Die schlafenden Bäume.* Fr. 5.25. *Gartenträume.* Fr. 10.—. Schaffstein. *Lenzgesind.* Rotapfelverlag. Fr. 10.—.

Künstler-Bilderbücher: Heinzelmännchen. Froschkönig. Rapunzel. Rübezahl. Gullivers Reisen u. a. Scholz, Mainz. Zu Fr. 1.25, 2.25, 2.50, 3.—.

Lohß, *Hedwig. Das Wunderbuch für unsere Kleinen.* Die erste Einführung in Welt und Weltall. 200 mehrfarbige Bilder. F. A. Perthes, Stuttgart-Gotha. Fr. 10.—.

Lehnhoff. *Schöne alte Singspiele.* Jugendblätter, München. Fr. 5.65.

Mauder-Henniger. Alte liebe Lieder: 1. *In der Kinderstube.* 2. *Im Jahreskranz.* 3. *Zur frohen Weihnachtszeit.* Mit Klavierbegl. Jugendblätter, München. Bd. I, II je Fr. 6.25. Bd. III Fr. 4.75.

Niehusen. *Wer singt mit?* Lieder. Teubner. Fr. 6.25. Auch in Heften: Heft 1 Fr. 2.50, Heft 2 Fr. 3.75.

Oßwald. *Tierbilder.* Scholz. Fr. 3.50.

Pletsch, O. *Bilderbücher.* Hegel & Schaade, Leipzig. Je Fr. 2.85. Loewe. Fr. 1.25 bis 6.—.

Rackham, Arthur. *Aschenbrödel,* illustriert von Arthur Rackham. Münsterpresse, Horgen. Ppbd. Fr. 12.—. Leinen Fr. 16.—.

Richter, L.-Gabe. *Bilder für jedes Alter.* Hegel & Schaade, Leipzig.

Richter, L. *Fürs Haus.* Hegel & Schaade, Leipzig. Fr. 1.25.

Rickli, H. *Hasenkönigs Weltreise.* Frobenius, Basel. Fr. 4.—.

Ringier, Martha und Landolt, Max. *Eusi liebe Tierli.* Polygraphischer Verlag, Zürich. Fr. 4.50.

Rückert. *Vom Büblein, vom Bäumlein.* Illustriert von Hermann Fischer. A. Francke, Bern. Fr. 6.80.

Schnorr-v. Carolsfeld, J. *Die Bibel in Bildern.* Das Bibelbilderbuch für Kinder. Glocken-Verlag, Zürich. Fr. 5.50. Kinderbibel, bearbeitet von Vesper-Stalling. Fr. 15.—. Kinder-Bilderbibel Herrmann. Fr. 5.65.

Selldin, Helfrid. *Aus dem Märchenland.* 5 Grimm-Märchen, mit 15 Bildern. Waldmann, Zürich. Fr. 6.25.

Speckter-Falke. *Das Vogelbuch.* Westermann, Braunschweig Fr. 1.65.

Suter, Rob. *Amseli sing.* Sauerländer. Fr. 7.50.

Weber, Mili. *Ihr Kinderlein kommt.* Die Weihnachtsgeschichte nach der Bibel, mit Aquarellen und Zeichnungen von Mili Weber. Ernst Waldmann, Zürich. Fr. 5.—.

Züricher. *Unsere alten Kinderreime.* Francke. Fr. 3.80.

2. Märchen, Fabeln und kleinere Geschichten.

Andersen. *Märchen.* Schaffstein. Fr. 6.25 und 6.90. Illustr. Prachtausgabe. Fr. 11.90 und 13.15.

Andrea. *Wir und unsere Lieblinge.* Huber. Fr. 3.20.

Bechstein. *Märchen.* Thienemann. Fr. 4.65, 6.25, 10.65.

Bührig, Maria. *Von Weihnachten, Blumen und Sonne,* A. Francke, Bern. Fr. 5.80.

Busch. *Max und Moritz.* Braun & Schneider. Fr. 3.75. *Hans Huckebein, der Unglücksrabe.* Deutsche Verlagsanstalt. Oktav-Ausg. Fr. 3.75. Quart-Ausg. schwarz. Fr. 4.10. Quart-Ausg. farbig Fr. 5.35.

Dehmel. *Das grüne Haus.* Schaffstein. Fr. 4.40.

Grimm. *Kinder- und Hausmärchen.* Schaffstein. Fr. 5.65 und 10.70. Thienemann. Fr. 4.65 bis 15.—. Schatzgräber. 25 Rp.

Lerche. *Die Gründorfer.* Thienemann. Volksausgabe Fr. 5.65. Geschenkausgabe Quart Fr. 10.—.

Reinheimer, S. *Von Sonne, Regen und Wind. Aus des Tannenwalds Kinderstube. Bunte Blumen. Der Frühling und der Nikolaus,* illustr. von Erich Schütz. Franz Schneider, Berlin. Je Fr. 4.40.

Schneider, E. *Unterm Holderbusch.* Fr. 4.80. *Auf blumigen Matten.* Fr. 5.80. Francke.

Witzig, Hans. Vier Märchenbücher. *Das tapfere Schneiderlein. Aschenputtel. Sneewittchen. Hänsel und Gretel.* Farbig illustriert. Je ca. Fr. 2.—.

3. Spiel- und Zeichenbücher.

Capeller. *Techn. Jugendbücherei.* Scherenschnitt, Kleistermalerei etc. Natur und Kultur, München. Je Fr. 1.15.

Hennings. *Was soll ich ausschneiden?* Friedenberg, Hamburg. Heft 1 Fr. 1.25, Heft 2 Fr. 4.90.

Merki, G. Volks-Zeichenschule. Bebié, Wetzikon. Hefte zu 50 Rp.

Dorenwell. *Spiel und Spaß und noch etwas.* 3 Hefte. Teubner. Heft 1 und 2 je Fr. 1.75, Heft 3 Fr. 2.—.

Schneebeli. *Freudiges Zeichnen in Schule und Haus.* Farbstift-Malbuch. 3 Hefte. Fehr. Je Fr. 1.80.

Teubners kleine Beschäftigungsbücher. 6 Hefte zu Fr. 2.— bis 3.—.

Witzig. *Zeichenmappen.* 3 Hefte. Je Fr. 2.—. *Zeichenbüchlein: Meine Männchen.* Zum Zeichnen und Lachen. Fr. 1.—.

4. Schülerzeitschrift.

Illustrierte schweiz. Schülerzeitung. Büchler, Bern. Jährl. Fr. 2.40.

C. Für die Jugend etwa vom 10. Altersjahre an.

1. Märchen, Fabeln, kleinere Erzählungen.

Andersen. *Märchen und Geschichten.* Schaffstein. Fr. 6.25 bis 13.15. Thienemann. Fr. 3.75 bis 11.25. *Bilderbuch ohne Bilder.* Inselbücherei. Fr. 1.15.

Brandt. *Schwedische Märchen.* Rikola-Verlag, Wien. Fr. 6.90.

Busch, Gertrud. *Wundersame Dinge.* Schaffstein. Fr. 6.90.

Corrodi. *Onkel Augusts Geschichtenbuch.* Vogel, Winterthur. Fr. 9.50.

Dähnhart. *Deutsches Märchenbuch.* Märchen seit Grimm. 2 Bde. Teubner. Je Fr. 5.—.

Defoë. *Robinson Crusoe.* Schaffstein. Fr. 5.65, 8.75 und 10.—.

Es war einmal. Märchen und Gedichte mit Bildern von Richter. Inselbücherei. Fr. 1.15.

Fischer. *Rings um die goldene Märchenstadt.* Sauerländer. Fr. 5.80. *Märli und Sage usem Gäu.* Hambrecht. Fr. 5.—.

Flemming. *Die Welt im Märchen.* Mosse, Berlin. 2 Bde. Je Fr. 3.75, in 1 Bd. Fr. 6.25.

Hauff. *Märchen.* Quellen. 55 Rp. Thienemann etc. Fr. 3.75 bis 10.—.

Hebel. *Schatzkästlein.* Thienemann. Fr. 3.75, 5.65. Jugendbl. Fr. 3.—. *Erzählungen und Schwänke.* Gerlach. Verlag für Jugend und Volk. Fr. 2.65.

Huggenberger. *Aus meinem Sommergarten.* Huber. Fr. 7.—.

Klinke-Rosenberger. *Geschichten zum Vorerzählen.* Orell Füßli. Fr. 6.—.

Kopp, Helene. *Guck in die Welt.* A. Francke, Bern. Fr. 4.80.

Lienert, M. *Bergjugend.* Krähe. Fr. 1.60. *Bergspiegelein. Das war eine goldene Zeit.* Huber. Je Fr. 6.—.

Losting. *Doktor Dolittle und seine Tiere.* Williams & Co., Berlin-Charlottenburg. Fr. 8.15.

Müller, Fritz. *Frohe Jugend.* Sauerländer. Fr. 3.60.

Norwegische Märchen. Kranzbücherei. 45 Rp.

Reinhart, J. *Der Galmisbueb.* Francke. Fr. 7.25.

Richter, Ludwig. *Hausbuch.* Wiegand, Leipzig. Fr. 21.25.

Musäus, von. *Rübezahl.* Thienemann. Fr. 4.40. Gerlach. Deutscher Verlag für Jugend und Volk. Fr. 3.75.

Schaffsteins Blaue Bändchen: *Die sieben Schwaben. Schildbürger. Reineke Fuchs. Die Karawane. Der Scheich von Alessandria. Sindbad. Münchhausen. Genoveva. Magelone. Melusine* usw. Je 65 Rp.

Schlumpf-Rüegg. *Die rote Gretel.* Orell Füßli. Fr. 5.50.

Schwab-Plüß, M. *Jugendland-Erzählungen.* Francke. Fr. 4.20.

Spyri. *Geschichten für jung und alt.* Waldmann, Zürich. 10 Hefte, je 75 Rp.

Tausendundeine Nacht. Schaffstein. Fr. 5.40. Thienemann etc. Fr. 5.— bis Fr. 15.—.

Volksmärchen der Dänen, erzählt von Grundtwig. Harz, Berlin. Ca. Fr. 5.—.

Weber, E. *Neue Märchen.* Schaffstein. Fr. 5.90.

Wenger, Lisa. *Das blaue Märchenbuch.* Huber. Fr. 7.—.

Witzig. *Dieteisen.* Fr. 3.20. *Die wunderlichen Musikanten.* Fr. 5.50. Huber.

2. Sagen, Legenden, historische Erzählungen.

Bonus. *Isländerbuch.* Hallwag. Fr. 3.15.

Bürger. *Münchhausen.* Abel & Müller. Leipzig etc. Inselbücherei. Fr. 1.15. Gerlachs Jugenbibliothek. Fr. 3.75. Thienemann. Fr. 3.75, 5.65.

Deutsche Sagen zur Geschichte des Mittelalters. Schaffstein. Blaue Bände. 65 Rp.

Die deutschen Sagen. Abel & Müller. Loewe etc. Fr. 2.75 bis 6.—.

Die schönsten Sagen. Quellen. 3 Hefte, je 60 Rp. Loewe etc. Fr. 6.—. Siehe auch Schwab.

Dietrich von Bern. Schaffstein, blaue Bände. 65 Rp. Thienemann. Fr. 6.25.

Eberlein. *Kapitän Wulff.* Thienemann. Quart Fr. 10.—. Neue Oktav-Ausgabe Fr. 5.—.

Eddasagen. Verschiedene Sammlungen. Fr. 3.— bis Fr. 10.—.

Eschmann. *Remigi Andacher.* Orell Füßli. Fr. 7.—.

Fischer. *Märli und Sagen usem Gäu.* Hambrecht, Olten. Fr. 5.—.

Frey, A. *Schweizersagen.* Hegel & Schaade. Fr. 1.90.

Grimmelshausen. *Simplizissimus.* Schaffstein. Fr. 5.25.

Gullivers Reisen. Schaffstein. Fr. 4.50. Thienemann. Fr. 3.75, 5.65 etc.

Herzog. *Schweizersagen.* Neubearbeitet von A. Büchli. Sauerländer. Fr. 8.—.

Jegerlehner. *Am Herdfeuer der Sennen.* Ganzl. Fr. 6.50. *Was die Sennen erzählen.* Ganzl. Fr. 6.50. Francke. *Walliser Sagen:* Unterwallis. Fr. 4.50. Oberwallis. Fr. 8.—. Schweiz. Ges. f. Volkskunde.

Lienert, M. *Schweizersagen und Heldengeschichten.* Fr. 10.—. *Das Drachenried.* Fr. 3.15. Levy & Müller. *Zürcher Sagen.* Fr. 2.—. Rascher.

Nibelungen. Blaue Bände. 65 Rp. Deutsche Jugendb. 25 Rp. Gerlach. Fr. 3.75. Volksausgabe. 75 Rp.

Niebuhr. *Griechische Heroengeschichten.* Perthes. Fr. 3.15.

Parzival. Schaffstein. Volksausgabe. Fr. 4.50. Blaue Bdch. 65 Rp.

Rolandsage. Versch. Sammlungen. Schaffsteins Blaue Bdch. 65 Rp.

Roepke, Fritz. *Fahrten und Abenteuer der Felsenburger,* eine deutsche Robinsonade. Georg Westermann, Braunschweig. Fr. 6.25.

Sigismund Rüstig, der Bremer Steuermann. Ensslin & Co. Fr. 4.40. Schaffstein. Fr. 6.90. Thienemann. Fr. 3.75.

Schedler, R. *Der Schmied von Göschenen.* Helbing. Fr. 5.50.

Schwab. *Deutsche Volksbücher.* Thienemann. Fr. 6.20 und 9.40. *Die schönsten Sagen des klass. Altertums.* Schaffstein. 3 Bände à Fr. 7.—. Thienemann. Fr. 17.50. Basler-Ausgabe. Fr. 12.—.

Sonnleitner. *Die Höhlenkinder.* 3 Bände à Fr. 7.—. *Kojas Haus der Sehnsucht.* Fr. 7.—. Franckh.

Till Eulenspiegel. Schaffstein etc. Fr. 3.75, 5.65.

Weinland. *Rulaman.* Neufeld & Co., Berlin. Fr. 8.15.

3. Tiergeschichten, Bilder aus der Natur.

Andrea, Silvia. *Wir und unsere Lieblinge.* Huber. Fr. 3.20.

Bonsels. *Die Biene Maja.* Deva. Fr. 4.40, 5.65 und 7.—. Kinderausgabe Quart, illustriert Fr. 8.15.

Ewald. *Der Zweifüßler. Mutter Natur erzählt. Das Sternenkind. Vier feine Freunde und andere Geschichten.* Je Fr. 7.—. Franckh.

Kipling. *Das Dschungelbuch.* Fehsenfeld. Fr. 6.90. *Das neue Dschungelbuch.* List. Fr. 8.15. *Rothund.* Deutsche Jugendbücherei. 25 Rp.

Löns. *Aus Wald und Heide.* Fr. 6.75. *Goldhals. Tiergeschichten.* Auswahl. Fr. 1.50. 6.25. Sponholtz, Hannover. *Was da kreucht und fleucht.* Paetel, Berlin. Fr. 4.40.

Meyer-Lemgo. *Eine Mondfahrt.* Franckh, Stuttgart. Fr. 2.50.

Stevens, Fr. *Ausflüge ins Ameisenreich.* Franckh, Stuttgart. Fr. 4.—.

Tiergeschichten. Tiermärchen. Wunderlich, Leipzig. Je Fr. 1.50.

Tierbücher, Die. Der Herr des Urwaldes. Löwen. Meister Petz. Menschenaffen. Wölfe. Kleine Räuber u. a. Je Fr. 3.50. Kube, Berlin.

Thompson-Seton. *Bingo.* Fr. 7.—. *Prärietiere.* Fr. 7.—. *Tiere der Wildnis.* Fr. 6.—. *Rolf der Trapper.* Fr. 6.—. *Tierhelden.* Fr. 7.—. *Monarch der Riesenbär.* Fr. 3.10. Franckh, Stuttgart.

Waldläufer (Th. Fischer). *Aus meinem Rucksack.* Fr. 6.—. *Im Wald und auf der Heide.* Fr. 7.—. *Da hab ich meine Freude.* Fr. 7.—. Huber.

Wunderbuch für unsere Kleinen. Perthes. Fr. 10.—.

4. Gedichte.

Falke-Löwenberg. *Steht auf, ihr lieben Kinderlein.* Schaffstein. Fr. 5.—.

5. Größere Erzählungen.

Amicis. *Herz.* Kober. Fr. 6.—.

Beecher-Stowe. *Onkel Toms Hütte.* Thienemann etc. Fr. 4.40 und 6.25.

Bierbaum. *Zäpfel Kerns Abenteuer.* Schaffstein. Fr. 6.—.

Bindschedler. *Die Leuenhofer.* Fr. 7.—. *Die Turnachkinder.* 2 Bände. Je Fr. 7.—. Huber.

Brandenburg. *Pankraz der Hirtenbub.* Haessel. Fr. 7.25.

Burnett. *Der kleine Lord Fauntleroy.* Loewe. Fr. 6.—. Schaffstein. Fr. 5.65.

Cooper. *Lederstrumpfgeschichten.* Versch. Ausgaben: Loewe. Fr. 5.—. Fr. 7.50. Thienemann in 5 Bänden je Fr. 3.15. Fr. 12.50. Gelta: Anton. Fr. 10.—

Defoë. *Robinson.* Verl. der Jugendbl. München, Fr. 3.— und 4.50, illustr. Wien. Verl. f. Jugend und Volk. Fr. 4.25. Gerlach. Fr. 3.75.

Deutsches Weihnachtsbuch. Dichter-Ged.-Stiftung. Fr. 3.75.

Eschmann. *Der Zirkustoni.* Fr. 4.—. *Der Geißhirt von Fiesch.* Fr. 7.—. *Der Apfelschuß.* Fr. 1.60. Orell Füßli.

Klötzel. *Die Geschichte eines Eisenbahnwagens.* Illustriert Franckh, Stuttgart. Fr. 5.—.

Kuoni. *Nachtwächter Werner.* Krähe, Basel. Fr. 1.60.

Lendorff. *Die stille Straße.* Huber. Fr. 7.—.

Lienert, M. *Hans Pörlis Fahrt nach dem Zauberwort.* Huber. Fr. 7.—.

Malot. *Heimatlos.* Fr. 6.25 und 7.50. *Daheim.* Fr. 7.50 und 8.75. Thienemann.

Müller, El. *Vreneli. Theresli. Christeli.* Je Fr. 5.80. Francke, Bern.

Scharrelmann. *Heute und vor Zeiten.* Fr. 2.85. *Aus Heimat und Kindheit.* Bd. I, II je Fr. 2.85, Bd. III Fr. 3.75. *Berni-Bücher.* 5 Bände geb. je Fr. 3.15. *Die Großstadt.* 3 Bände je Fr. 1.15. Westermann.

Spyri, Johanna. *Heidi.* 2 Bände je Fr. 6.—. *Gritli.* 2 Bände je Fr. 6.—. *Heimatlos.* Fr. 6.—. *Arthur und Squirel.* Fr. 5.—. *Einer vom Hause Lesa.* Fr. 6.— u. a. Fr. 5.— bis 6.—. Waldmann, Zürich.

Svensson. Erzählungen eines Isländerknaben: *Nonni.* Fr. 6.—. *Sonnentage.* Fr. 5.—. *Die Stadt am Meer.* Fr. 6.—. Herder, Freibg.

Wyß, J. D. *Der schweiz. Robinson.* Orell Füßli. Lwdbd. Fr. 9.—

6. Spiel- und Zeichenbücher.

Handarbeit für Knaben und Mädchen. 13 Hefte. Heft 1—11 je ca. Fr. 2.50, Heft 12 Fr. 3.25 und Heft 13 Fr. 2.75. Teubner.

Schneebeli. *Wie lerne ich malen?* 4 Teile, koloriert, je Fr. 2.—.

Zeichenbüchlein: Unser Ferienalbum. Mein Dörfchen. Wir gehen spazieren. Je Fr. 1.—.

Witzig. *Schulzeichnen zu Grimms Märchen.* Orell Füßli. Brosch. Fr. 1.50.

7. Zeitschriften, Verschiedenes.

Jugendborn. Sauerländer. Jährl. Fr. 2.40.

Jugendpost. Sauerländer. Jährl. Fr. 2.40.

Schweiz. Pestalozzikalender, für Knaben und Mädchen. Kaiser & Co., Bern. Fr. 2.90.

D. Für die reifere Jugend.

1. Märchen, Sagen, Legenden und Fabeln.

Andersen. *Märchen und Geschichten.* Thienemann. Oktav Fr. 3.75 und 6.90. Quart Fr. 6.90 und 11.25 u. a. Fr. 1.50 bis 13.15. Bill. Smlg.

Bäßler. *Alexandersage. Gudrunsage. Rolandsage. Frithjofsage.* Chriselius. Je Fr. 3.75. Schatzgräber. Je 35—50 Rp.

Boßhart, J. *Träume der Wüste.* Huber, Frauenfeld. Fr. 5.—.

Chamisso. *Peter Schlemihl.* Versch. Ausg. Schaffsteins Jugend- und Volksbücher. Fr. 4.25.

Eicke. *Nordlandhelden.* Teubner. Fr. 12.50.

Halder, Nold. *Aus einem alten Nest.* Sagen und Spukgeschichten aus Lenzburg. Sauerländer. Fr. 4.80.

Hauff, W. *Die Karawane.* Märchen. Abel & Müller. Fr. 5.—. Schaffstein. Fr. 4.50. Blaue Bändchen. 65 Rp. und Fr. 1.15. Österr. Bundesverlag. Fr. 3.—. Bill. Smlg.

Lagerlöf. *Christuslegenden.* Ullstein. Fr. 2.25. Hesse. Fr. 6.25. Langen. Fr. 7.50.

Märchen fremder Völker. Nikolai-Verl., Wien. Ca. je Fr. 3.75.

Rüttgers, S. *Wodans Aufgang und Schicksal.* Das german. Heidentum. Schaffstein. Fr. 5.—.

Schwab, G. *Die Schildbürger.* Gerlach. Fr. 3.75. *Deutsche Volksbücher.* Thienemann. Fr. 6.25 und 9.40. 2 Bde. Reclam. Fr. 10.— *Die schönsten Sagen des klass. Altertums.* Schaffstein. 3 Bde. zu Fr. 7.—. Thienemann. Fr. 17.50. Inselverlag. 2 Bde. Fr. 15.—.

Tetzner, Lisa. *Die schönsten Märchen der Welt für 365 und 1 Tag.* Reich illustr. 2 Bde., je Fr. 18.75. Diederichs.

Weber, L. *Midgard, die Heldensagen des Nordlandes.* Fr. 3.75. *Asgard, die Götterwelt unserer Ahnen.* Fr. 3.75. *Dietrich von Bern, Amelungensage.* Fr. 6.25. *Die Hegelingen, Gudrunsage.* Fr. 5.65. Thienemann.

Wenger, L. *Wie der Wald still ward.* Huber. Fr. 7.—.

Wolfensberger, W. *Legenden.* Zürich. Fr. 3.—.

2. Erzählungen, Novellen und Romane.

Bolt. *Svizzero.* Steinkopf. Fr. 6.25. Volksausg. Fr. 3.75.

Boßhart, Jak. *Besinnung.* Schweiz. Lehrerverein. *Ein Erbteil.* Verein f. Verbr. g. Schr. 30 Rp. *Salto mortale.* Haessel. Fr. 3.25. *Irrlichter.* Huber. 80 Rp. *Erdschollen,* Novellen und Skizzen. Grethlein. Fr. 5.—. *Auf der Römerstraße,* Jugenderinnerungen. Grethlein. Fr. 8.20.

Cervantes. *Don Quichotte.* Rascher & Co. Fr. 6.—. Schaffstein. Fr. 4.20. Thienemann. Fr. 4.40. Bill. Smlg.

Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. Hamburg-Großborstel. *Schillerbuch. Lutherbuch.* Je Fr. 1.25. *Deutsches Weihnachtsbuch.* Fr. 3.75.

Dickens. *David Copperfield.* Fr. 4.40, 9.— und 12.50. *Oliver Twist.* Fr. 3.—, 6.— und 6.25. *Bleak House.* Fr. 7.50. *Der Weihnachtsabend.* 50 Rp. und Fr. 1.—. Bill. Smlg.

Ebner-Eschenbach. *Das Gemeindekind.* Fr. 7.50. *Erinnerungen.* Fr. 6.90. *Aus meinen Schriften.* Fr. 1.90. *Dorf- und Schloßgeschichten.* Fr. 5.65. *Das Schädliche. Die Totenwacht.* 2 Erzählungen. Fr. 5.—. *Aus Spätherbsttagen.* Fr. 5.—. Paetel.

Erzählungen neuerer Schweizerdichter. I. u. II. Bändchen je Fr. 1.40. Krähe.

Eschmann. *Gian Caprez.* Orell Füßli. Fr. 7.—. *Es fiel ein Reif.* Reinhardt. Fr. 2.50.

Eyth, Max. *Lehrjahre. Wanderjahre.* Winter. Je Fr. 1.25. *Der blinde Passagier.* D. Ged.-Stiftung. 40 Rp. *Hinter Pflug und Schraubstock.* D. Verl.-Anstalt. Fr. 10.—. *Der Schneider von Ulm.* D. Verl.-Anstalt. Fr. 11.25.

Federer. *Sisto e Sesto.* Fr. 1.50. *Das letzte Stündlein des Papstes.* Salzer. Fr. 1.50. *Berge und Menschen.* Fr. 10.65. *Eine Nacht in den Abruzzen.* Fr. 1.50. *Patria.* Fr. 1.50. Herder.

Fontane. *Vor dem Sturm.* Cotta. Fr. 8.15.

François, L. v. *Frau Erdmuthens Zwillingssöhne.* Hesse. Fr. 5.—. *Stufenjahre eines Glücklichen.* Reclam. Fr. 5.—.

Franzos. *Ein Kampf ums Recht.* Cotta. Fr. 8.75.

Frey, Jakob. *Gesammelte Erzählungen.* Band I—IV je Fr. 5.80. Sauerländer. *Der Alpenwald. In höchster Not.* Orell Füßli. Fr. 1.—.

Gfeller, S. *Heimisbach.* Fr. 7.50. *Geschichten aus dem Emmenthal.* Fr. 7.50. Francke.

Gjems-Selmer. *Die Doktorsfamilie im hohen Norden.* Fr. 6.25. *Als Mutter klein war.* Fr. 5.—. Etzold.

Girardin, P. *Die Kadetten von Wallingen.* Sauerländer. Fr. 5.50.

Gotthelf, Jer. *Der Volks-Gotthelf* in 14 Bänden. Je Fr. 5.50, 7.50 und 10.—. *Volksausgabe* (kleine Erzählungen) in 3 Bänden. Rentsch. Fr. 25.—. *Billige Ausgabe,* Bändchen zu Fr. 1.—. Rentsch.

Heyse. *Der verlorne Sohn.* Wiesbadener Volksb. Etwa 50 Rp.

Hoffmann. *Menschen und Mächte.* Bücher d. Rose. Fr. 4.40.

Huggenberger. *Bauernland.* D. D.-Ged.-Stiftg. Fr. 1.25. *Die Bauern von Steig.* Staackmann. Fr. 5.—.

Keller, Gottfr. *Sämtl. Werke.* 10 Bde. Rascher. Leinen Fr. 60.—, Volksausg. Halbleinen Fr. 25.—. Bong, 5 Bände und mit Briefen 6 Bände. Fr. 18.75 und 22.50. Reclam. 6 Bände. Fr. 21.—. Einzelausg. zu 90 Rp., Rentsch.

Kleist. *Michael Kohlhaas.* Fr. 1.50, 2.25 und Fr. 2.50. Bill. Smlg.

Küffer, G. *Heimatglüt.* Die schönsten Stücke von Greyerz. Tavel, Gfeller, Kuhn, Reinhart etc. Francke. Fr. 3.50.

Lagerlöf. *Die schönsten Geschichten.* Fr. 5.—. *Legenden und Erzählungen.* Fr. 7.50. *Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen.* 2 Bände Fr. 15.—. In 1 Band illustr. Fr. 15.—.

London, Jack. *Wenn die Natur ruft.* Sponholtz. Fr. 5.—.

Marryat. *Peter Simpel.* Wille. Fr. 5.—.

Meyer, C. F. *Sämtl. Werke.* Taschenausgaben von 65 Rp. an. Haessel.

Odermatt. *Frau Menga.* Orell Füßli. Fr. 4.50.

Pestalozzi. *Lienhard und Gertrud.* Ver. f. V. g. Sch. Fr. 2.50.

Poe. *Der Goldkäfer.* Reclam. 50 Rp.

Raabe. *Der Hungerpastor.* Fr. 6.25. *Die schwarze Galeere.* 70 Rp. Wiesb. Volksb.

Reinhart. *Heimelig Lüt.* Fr. 5.50. *Waldvogelzyte.* Fr. 5.50. *Heimwehland.* Fr. 7.50. *Dr Schuelheer vo Gummethal.* Fr. 6.80. Francke. *Dr Grüenfink und sy Götti.* Reinhardt. Fr. 2.50.

Reuter. *Werke.* Neue Ausg. 5 Hauptbände Fr. 17.25. 3 Erg.-Bände Fr. 10.50. Reclam.

Rosegger. *Als ich noch der Waldbauernbub war.* I, II u. III. Je Fr. 1.90. *Die schönsten Geschichten.* Fr. 7.50. Staackmann.

Schwarz. *Aus ernsten Tagen.* Reinhardt. Fr. 2.50.

Seidel. *Leberecht Hühnchen.* Cotta. Fr. 7.50.

Sohnrey. *Die Leute aus der Lindenhütte.* 2 Bde.: 1. Friedesinchens Lebenslauf; 2. Hütte und Schloß. Je Fr. 6.90. Landbuchhdlg.

Spyri. *Was soll denn aus ihr werden? Was aus ihr geworden ist. Sina. Verschollen, nicht vergessen.* Je Fr. 6.—. Waldmann, Zürich.

Stifter. *Bergkristall.* Gerlach. Fr. 2.65. *Der Hochwald.* Einhorn. Fr. 6.25. Reclamband Fr. 1.50. *Erzählungen.* Langen. Fr. 5.—.

Storm, Theod. *Sämtl. Werke.* 4 Bände Fr. 22.50 und Fr. 26.25. Westermann. Billige Sammlungen.

Tavel, R. v. *Ja gäll, so geits. Dr Houpme Lombach. Götti und Gotteli. Der Stärn vo Buebeberg.* Je Fr. 7.—. *D' Frou Kätheli und ihri Buebe.* Fr. 9.—. *Gueti Gschpane.* Etwa Fr. 7.50. *Der Donnergueg.* Fr. 7.—. *Ds verloreni Lied.* Fr. 8.50. *D'Haselmuus.* Fr. 5.50. *Unspunne.* Fr. 6.50.

Tolstoi. *Volkserzählungen.* Versch. Ausgaben. Furche. Fr. 4.50. Reclam. Fr. 1.50. Insel. Fr. 1.15. Ver. f. Verbr.

Twain. *Tom Sawyer. Huckleberry Finn.* Lutz. Je Fr. 6.—. Ullstein. Je Fr. 2.50.

Vögtlin. *Der Scharfrichter von Eger.* Bircher. Fr. 5.50.

Waiblinger, E. *Die Ströme des Namenlos.* Salzer. Fr. 5.65.

Widmann, J. V. *Aus dem andern Weltteil.* Krähe. Fr. 1.80.

Wildenbruch. *Das edle Blut. Kindertränen.* Grote. Je Fr. 3.50. Schulausgabe. Fr. 2.— und Fr. 2.50.

Zahn. *Vier Erzählungen aus Helden des Alltags.* Fr. 2.— und 2.90. *Erzählungen aus den Bergen.* Fr. 3.15 und 3.50. Deutsche Verlagsanstalt. Bill. Smlg.

Zschokke. *Sämtliche Werke. Bong.* 5 Bände in Leinen. Fr. 18.75.

3. Lieder, Balladen, Epen und Dramen.

Aeppli, Ernst. *Deutsche Lyrik vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart.* Huber, Frauenfeld. Fr. 7.50.

Avenarius. *Hausbuch deutscher Lyrik. Balladenbuch.* Je Fr. 6.25 und 7.50.

Büchli, Arnold. *Gedichte für die Jugend.* 2 Hefte, je Fr. 1.10. *Kleiner Balladenschatz.* Fr. 1.50. *«O du fröhliche».* Weihnachtsgedichte für die Jugend. Fr. 2.—. Sauerländer.

Deutscher Balladenborn für jung und alt. Mit Bildern von Liebermann, Staßen, Volkmann u. a. Harz Bln, Fr. 5.—.

Deutsche Dichter für Jugend und Volk, herausgegeben von Dr. Franz Schnaß. Verlag von A. W. Zickfeldt, Osterwieck, Harz. 10 Bände, geheftet je Fr. 1.— bis 1.70, in Leinen je Fr. 1.90 bis 2.50.

Droste, Annette von. *Die Bücher der Rose.* Langewiesche Brandt. Fr. 4.40.

Die Ernte. Deutsche Lyrik aus 8 Jahrhunderten. Langewiesche Brandt, Mch. 2 Bde., je Fr. 3.75.

Eichendorff. *Gedichte.* Aus Herzensgrund, deutsche Dichter für Jugend und Volk, Bd. 8. Bill. Smlg.

Eschmann, E. *100 Balladen und histor. Gedichte aus der Schweizergeschichte.* Orell Füßli. Fr. 3.—.

Fischli. *Schweizerballaden.* Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Bd. 35. Huber & Co., Frauenfeld. Fr. 2.50.

Frey, Adolf. *Lieder und Gedichte.* Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Bd. 4. Fr. 2.50.

Goethe. *70 Gedichte* mit Bildern von Ludw. Richter. Schaffstein, blaue Bändchen. 65 Rp. *Rastlose Liebe,* Lieder und Gedichte. Heyder Bln. Fr. 2.—. *Der Sänger.* Balladen und Romanzen. Heyder Bln. Fr. 2.—. *Götz von Berlichingen. Hermann und Dorothea. Egmont.*

Greyerz. *Im Röseligarte.* 6 Bändchen zu je Fr. 2.50. In Musik 2 Hefte zu je Fr. 3.35. Eine Auswahl von 50 Liedern Fr. 3.50. Francke.

Hebel, J. P. *Gedichte, Geschichten, Briefe.* Herder. Fr. 6.—.

Hebbel, Friedr. *Steigendes, neigendes Leben.* Gedicht-Auswahl. Heyder Bln. Fr. 1.—. *Agnes Bernauer. Die Nibelungen.* Bill. Smlg.

Historische Volkslieder der deutschen Schweiz. Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Bd. 1. Fr. 2.50.

Homer. *Ilias, Odyssee.* Billige Sammlungen.

Huggenberger, A. *Hinterm Pflug.* Fr. 3.60. *Die Stille der Felder.* Fr. 3.75.

Keller, G. *Gedichte,* Auswahl. Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Bd. 19. Fr. 2.50. Lesezirkel Hottingen. Fr. 1.—.

Kleist. *Der Prinz von Homburg. Der zerbrochene Krug.* Bill. Smlg.

Leuthold. *Lyrische Dichtungen.* Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Bd. 12. Fr. 2.50.

Lessing. *Nathan der Weise. Minna von Barnhelm.* Billige Sammlungen.

Löwenberg. *Vom goldnen Überfluß,* Gedichte. Voigtländer. Fr. 3.75.

Ludin, A. *Dichter und Zeiten.* Deutsche Lyrik. Fr. 5.—.
Meyer, C. F. *Gedichte.* Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Bd. 3. Fr. 2.50. Lesezirkel Hottingen. Fr. 1.—.
Mörike. *Gedichte.* Deutsche Dichter für Jugend und Volk. Bd. 2.
Neues Wunderhorn. Die schönsten deutschen Volkslieder und Singweisen. Harz Bln. Fr. 5.—.
Reinhart, J. *Liedli ab em Land.* Fr. 1.80. In Musik 3 Hefte zu Fr. 2.20. *Im grüene Chlee.* Fr. 3.—.
Rhyn, Hans. *Balladen und Lieder.* Fr. 4.—.
Schiller. *Gedichte.* Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. Fr. 2.—. *Ausgewählte Gedichte.* Eulen-Verl., Leipzig. Fr. 3.75. *Dramatische Meisterwerke.* Bd. 1: Räuber, Don Carlos, Wallenstein. Bd. 2: Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Braut von Messina, Tell. Je Fr. 2.—.
Storm, Theod. *Gedichte. Das Leben rinnt.* Deutsche Dichter für Jugend und Volk. Bd. 4. Fr. 1.90.
Uhland. *Gedichte. Herzog Ernst von Schwaben.* Billige Smlg.

4. Bilder aus der Natur, Jagd- und Tiergeschichten, Reiseschilderungen.

Alte Reisen und Abenteuer. 18 Bde. Brockhaus. In Halbleinen je Fr. 3.50. In Leinen je Fr. 4.40.
Amundsen. *Eskimoleben.* Gründe Bändchen. 65 Rp. *Der erste Flug über das Polarmeer.* Grethlein. Fr. 12.50.
Bögli. *Vorwärts.* Fr. 7.—. *Immer vorwärts.* Fr. 6.—. Huber.
Bölsche. *Von Wundern und Tieren.* Deutsche Verlagsanstalt. *Der Mensch im Tertiär und Diluvium. Der Mensch der Pfahlbauzeit. Im Steinkohlenwald. Festländer und Meere im Wandel der Zeiten.* Franckh. Je Fr. 2.50.
Binder, G. *Alte Nester.* 3 Bände. Orell Füßli. Je Fr. 2.50.
Bley. *Von wehrhaftem Raubwild.* Voigtländer. Fr. 7.50.
Blochmann. *Luft, Wasser, Licht und Wärme.* Teubner. Fr. 2.50.
Breitfuß. *Irrfahrten im Land des weißen Todes.* Perthes. Fr. 6.25.
Brehms *Tierleben.* Einzelausgaben: Bill. Smlg.
Brunies. *Streifzüge durch den schweiz. Naturschutzpark.* Schwabe, Basel. Fr. 3.—.
Büchler. *Rund um die Erde.* Voigtländer. Fr. 10.—.
Chun. *Aus den Tiefen des Weltmeers.* Wissensch. Volksb. Fr. 18.—. Westermann. Fr. 3.15.
Darwin. *Eine Reise um die Welt.* Westermann. Fr. 3.15.
Die Anfänge der Luftschiffahrt. Westermann. Fr. 3.15.
David, Ad. *Jagden und Abenteuer am obern Nil.* Reinhardt. Fr. 9.—.
Dekker, H. *Der Mensch.* Moritz, Stuttgart. Fr. 8.15. *Auf Vorposten im Lebenskampf: Fühlen und Hören.* Fr. 2.50. *Sehen, Riechen und Schmecken.* Fr. 2.50. *Vom sieghaften Zellenstaat.* Fr. 2.50. Franckh.
Fabre, J. H. *Bilder aus der Insektenwelt. Ein Blick ins Käferleben.* Franckh. Je Fr. 2.50.
Fahrten und Forschungen: Asien, Afrika, Europa, Amerika, Australien, Um den Nordpol, Um den Südpol. Steinkopf. Je Fr. 5.—.
Faraday. *Naturgeschichte einer Kerze.* Reclam. Fr. 1.50.
Fellenberg. *Der Ruf der Berge.* Rentsch. Fr. 11.—.

Fendrich. *Der Wanderer.* Franckh. Br. Fr. 2.50, geb. 3.50.
Ferry. *Der Waldläufer.* Anton & Co. Fr. 6.25.
Flammarion. *Spaziergänge in die Sternenwelt.* Wissensch. Volksbibliothek. Westermann. Fr. 3.15.
Flöricke. *Käfervolk.* Fr. 2.50. *Gepanzerte Ritter.* Fr. 2.50. *Plagegeister.* Fr. 2.50. *Vogelbuch.* Fr. 18.75 und 20.60. Franckh.
Franck. *Ohne Geld um die Welt.* Rütten & Löning. Fr. 12.50.
Fürst. *Ätherwellen.* Comenius-Verlag. Fr. 2.—.
Godyn. *Pitt Burn.* Erlebnis im Austral. Busch. Perthes. Fr. 8.15.
Günthart. *Streifzüge durch Wald und Flur.* Teubner. Fr. 7.—.
Günther. *Das Tierleben unserer Heimat.* 3 Bde. Fehsenfeld. Fr. 4.65. *Die weite Welt.* (Bd. I vergriffen.) Bd. II, III je Fr. 5.— und 6.—. Rascher.
Hästerlik. *Von Speise und Trank. Von Reiz- und Rauschmitteln.* Franckh. Je Fr. 2.50.
Hauser. *Leben und Treiben zur Unzeit.* Bong. Fr. 5.—.
Hedin. *Um den Ararat.* Quellen. 60 Rp. *Durch Asiens Wüsten.* Westermann. Fr. 3.15. *Von Pol zu Pol,* 3 Bde. Brockhaus. Je Fr. 6.25. *Reisen und Abenteuer.* Fr. 3.50 und 4.40. Brockhaus. *Abenteuer in Tibet.* Fr. 15.—. *Reisen und Abenteuer.* Fr. 3.50 und 4.40. *Meine erste Reise.* Fr. 3.50 und 4.40. Brockhaus.
Henseling. *Astronomie für Alle* (6 Teile). Franckh. Fr. 12.50.
Hiltbrunner, H. *Ein schweiz. Robinson auf Spitzbergen.* Orell Füßli. Fr. 3.—.
Humboldt *Auf dem Orinoko.* Wissensch. Volksb. Westermann. Fr. 3.15.
Kahn. *Die Milchstraße. Die Zelle.* Franckh. Je Fr. 2.50.
Kervin. *Mein Tierbuch.* Rotapfelverlag. Fr. 8.—.
Kyber. *Unter Tieren.* Band I, II. Seifert, Stuttgart. Je Fr. 6.25.
Klein, L. *Waldbäume und Sträucher.* (Farb. Tafeln.) *Gift- und Speisepilze. Nutzpflanzen. · Waldblumen und Farne. Wiesenpflanzen. Unkräuter. Sumpf- und Wasserpflanzen. Vögel Mitteleuropas I: Singvögel. Vögel Mitteleuropas II: Raben-, Raub-, Hühnervögel etc. Ziersträucher.* Winter, Heidelberg. Je Fr. 6.25.
Koch. *Das Lied des Landes.* Erlebtes und Empfundenes aus Kamerun. Voigtländer. Fr. 5.—.
Kölsch. *Durch Heide und Moor. Der blühende See. Würger im Pflanzenreich.* Franckh. Je Fr. 2.50.
Kräpelin. *Naturstudien: Im Hause.* Fr. 5.—. *Naturstudien in Auswahl.* Fr. 2.50. Teubner.
Kurth. *Zwischen Keller und Dach.* Franckh. Fr. 2.50.
Landsberg. *Streifzüge durch Wald und Flur.* Teubner. Fr. 7.—.
Löns, H. *Aus Forst und Flur.* Fr. 7.50. *Wasserjungfern.* Fr. 5.—. Voigtländer. *Mümelmann.* H. Sponholtz. Fr. 6.90. *Raubzeug.* B. J. B. 25 Rp. *Mein grünes Buch.* Gersbach. Fr. 8.75.
Maeterlinck. *Das Leben der Bienen.* Westermann. Fr. 9.40.
Maspero. *Das alte Ägypten.* Wissensch. Volksb. Westermann. Fr. 3.15.
Mikkelsen. *Ein arktischer Robinson.* Brockhaus. Fr. 3.50 u. 4.40.
Mittelholzer. *Im Flugzeug dem Nordpol entgegen.* Fr. 9.—. *Persienflug.* Fr. 14.—. *Afrikaflug.* Fr. 16.50. Orell Füßli.

Nachtigall. *Sahara und Sudan.* Brockhaus. Fr. 3.50 und 4.40.
Nansen. *In Nacht und Eis.* Wissensch. Volksb. Fr. 3.15.
Norton. *Bis zur Spitze des Mount Everest.* Schwabe & Co. Fr. 12.50.
Otto. *Farmer- und Trapperleben in kanad. Wildnis.* Parey, Berlin. Fr. 8.15.
Reisen und Abenteuer. Jeder Band in Halbleinen Fr. 3.50. in Ganzleinen Fr. 4.40. Brockhaus.
Rikli. *Von den Pyrenäen zum Nil.* Bircher. Fr. 18.—.
Roepke, Fritz. *Fahrten und Abenteuer der Felsenberger,* eine deutsche Robinsonade. Westermann. Fr. 6.25.
Rusch. *Himmelsbeobachtungen mit bloßem Auge.* Teubner. Fr. 4.—.
Schaffstein-Bücher: *Festes Land am Südpol. Im neuen China. Eskimoleben. Durch den brasil. Urwald. Im austral. Busch. Briefe eines Kaffeepflanzers. Der Bananenkönig. Der Zuckerbaron. Eine Wallfahrt nach Mekka.* Je 65 Rp.
Schillings. *Mit Blitzlicht und Büchse.* Voigtländer. Fr. 15.—. Orig.-Ausg. (300 Bilder) Fr. 25.—. Volks- und Jugend-Ausg. Fr. 6.25.
Schmidt. *Meine Jagd nach dem Glück in Argentinien und Paraguay.* Voigtländer. Fr. 7.50.
Schröter. *Taschenflora des Alpenwanderers.* Raustein, Zürich. Fr. 8.80.
Scott, Kapitän. *Letzte Fahrt.* (2 Bde.). Fr. 40.—. *Reisen und Abenteuer.* (2 Bde.) je Fr. 3.50 und 4.40.
Speiser. *Südsee-Urwald-Kannibalen.* Strecker & Schröter. Fr. 16.25.
Stäger. *Erlebnisse mit Insekten.* Rascher. Fr. 1.50.
Stanley. *Reisen und Abenteuer: Wie ich Livingstone fand. Im dunkelsten Erdteil.* Brockhaus. Je Fr. 3.50 und 4.40.
Thompson. *Domino Reinhard, die Lebensgeschichte eines Silberfuchses.* Franckh. Fr. 4.—.
Tschudi. *Tierleben der Alpenwelt.* Rascher. *Tiere der Alpen* (Schweiz. Jugendbücher). Orell Füßli. Fr. 1.—.
Weule. *Kulturelemente der Menschheit. Vom Kerbstock zum Alphabet.* Franckh. Je Fr. 2.50.
Widmann, J. V. *Ausgewählte Feuilletons.* Huber. Fr. 7.—.
Worgitzki. *Blütengeheimnisse.* Teubner. Fr. 5.—.
Wörishöffer. *Durch Urwald und Wüstensand.* Levy & Müller. Fr. 6.25.
Wunder, L. *Chemische Plaudereien. Physikalische Plaudereien.* Teubner. Je Fr. 1.25.
Young. *Meine Hunde im Nordland.* Gundert. Fr. 1.90.
Zell. *Streifzüge durch die Tierwelt.* Franckh. Fr. 2.50. *Majestäten der Wildnis.* Schaffstein. 65 Rp. *Seelenleben unserer Haustiere.* Bong. Fr. 6.25.
Zimmermann. *Das große Wunderbuch.* Perthes. Fr. 10.—.
Zschokke. *Nordland.* Helbing & Lichtenhahn. Fr. 8.—.

5. Erzählungen und Bilder aus der Geschichte.

Birnstiel. *Ruedi Bürkis Auszug und Heimkehr.* Helbing, Basel. Fr. 6.—.

Birth. *Römische Charakterköpfe.* Fr. 10.—. *Alexander der Große.* Fr. 15.—. Quelle & Meyer.

Blösch. *Hellas.* Rentsch, Erlenbach. Fr. 10.50.

Brandt. *Die Renaissance in Florenz und Rom.* Teubner. Fr. 5.75.

Brefin. *Unterdrückt, nicht überwunden.* Frobenius. Fr. 4.—.

Bolt. *Caspar Röust.* Orell Füßli. Fr. 3.50.

Carnot. *Roswitha, eine Klostergeschichte.* Orell Füßli. Fr. 2.—.

Corray. *Tapfer und treu.* Huber. Fr. 8.50.

Cortes. *Die Eroberung von Mexiko.* Inselverlag. Fr. 8.75.

Erckmann-Chatrian. *Geschichte eines Rekruten von 1813.* Westermann. Fr. 4.—. Bill. Smlg.

Eiko. *Der Junge vom Reiterhof.* Carl Flemming, Berlin.

Freytag. *Bilder aus deutscher Vergangenheit.* 4 Bde. in 5 Bdn. Hirzel. Fr. 37.50. *Ingo und Ingraban.* Blaue Bändchen. 4 H. Schaffstein. Fr. 2.60.

Gobineau. *Die Renaissance.* Reclam. Fr. 4.—.

Gogol, N. N. *Taras Bulba, der Kosakenhäuptling.* Flemmings Saatbücher. Fr. 3.50.

Gotthelf. *Elsi, die seltsame Magd. Kurt von Koppigen.* Billige Sammlung. Bunte Bücher, je 20 Rp. *Der Knabe des Tell.* Orell Füßli. Fr. 1.—.

Guggenbühl und Mantel. *Aus vergangenen Tagen.* Sauerländer, Aarau. Fr. 6.—.

Hauff. *Lichtenstein.* Thienemann. Fr. 5.— und 6.25.

Herwig, Franz. *Deutsche Heldenlegende.* Heft 3—8. Je 75 Rp. Herder, Freiburg.

Jegerlehner. *Die Geschichte der Schweiz.* Grethlein. Fr. 6.—.

König. *Der Dombaumeister von Prag.* Thienemann, Stuttgart. Fr. 5.—.

Mansilla. *Die letzten wilden Indianer der Pampa.* Brockhaus. Fr. 3.50 und 4.40.

Senn. *Ambrosi Schwerter.* Francke. Fr. 6.50. *Die Gottesnot zu Luggarus.* Reinhardt. Fr. 7.—.

Schaffsteins Grüne Bändchen: *Barros, Auf dem alten Seewege nach Indien. Die Zeit der Völkerwanderung,* nach alten Quellen. *Erster Bericht (Zweiter und Dritter des Ferdinand Cortez an Kaiser Karl V. über die Eroberung von Mexiko.* (Illustr. 3 Bde.) *Vom Geißbuben zum Rekruten Friedr. d. Großen. Von Elba bis Belle-Alliance (Napoleons letztes Ringen).* Je 65 Rp.

Scheffel. *Ekkehard.* Fr. 2.50, 3.15, 3.75, 5.—, 6.25, 7.50.

Scott. *Ivanhoe.* Reclam. Fr. 4.—. Hesse. Fr. 5.65.

Sienkiewicz. *Quo vadis.* Thienemann, Stuttgart. Fr. 5.—, 6.25, 8.15. Quart 12.50.

Sperl. *Konradin, der Grafensohn.* Thienemann, Stuttgart. Fr. 5.—.

Tögel. *Der Werdegang der christl. Religion.* 4 Bde. Klinkhardt. Fr. 7.50, 10.—, 8.— und 11.50.

Wallace. *Ben Hur.* Hendel, Berlin. Fr. 2.50.

Weigall. *Echnaton, König von Ägypten und seine Zeit.* Schwabe, Basel. Fr. 6.—.

Wien. *Seele, Zeit.* Voigtländer. Fr. 6.25.
Zimmermann. *Der große Bauernkrieg.* Janssen. Fr. 3.15.

6. Biographien und Briefe.

Aus Natur und Geisteswelt. Goethe, Schiller, Hebbel, Kleist. Teubner. Fr. 2.50.
Berger, O. *Des Alltags Freude, Sorge und Not im Briefe bedeutender Männer und Frauen.* Sauerländer. Fr. 3.—.
Birnstiel. *Unterm grünen Baum.* Helbing & Lichtenhahn. Fr. 5.—.
Bischoff. *Amalie Dietrich.* Fr. 9.40. *Bilder aus meinem Leben.* Fr. 10.—.
Bräker. *Der arme Mann im Toggenburg.* Reclam. Fr. 2.50.
Brandenburg. *Hölderlin.* Haessel. Fr. 5.65.
Carossa, Hans. *Eine Kindheit.* Inselverlag. Fr. 7.50.
Der Morgen. *Jugenderinnerungen deutscher Männer.* Bücher der Rose. Fr. 4.40.
Düntzer. *Thomas Platters Leben.* Blaue Bändchen. 65 Rp. u. Fr. 1.15.
Einhard. *Leben Karls des Großen.* Insel-Bücherei. Fr. 1.15.
Faesi. *C. F. Meyer.* Haessel. Fr. 3.75.
Fünfzig Briefe berühmter Männer und Frauen. Blaue Bändchen. 2 Nr. Schaffstein. 65 Rp. und Fr. 1.15.
Gleichen-Rußwurm. *Schiller in Mannheim.* Flemming. Fr. 2.50.
Goethes Mutter. Briefe. Quellen. 60 Rp.
Günther. *Friedrich Schiller, Leben und Dichtungen.* Weber. Fr. 28.15.
Heß. *Salomon Landolt.* Rascher. Fr. 4. und 4.50.
Jakubezyk. *Dante, Leben und Werke.* Herder. Fr. 7.50.
Küffer. *Leben und Tod.* Büchler. Fr. 4.—.
Kügelgen. *Jugenderinnerungen eines alten Mannes.* Langewiesche. Fr. 6.25.
Meißner. *James Cook.* U. d. Verlagsgesell. Fr. 4.40.
Molo, W. v. *Aus Schillers Jugendzeit.* Blaue Bändchen. 65 Rp. und Fr. 1.15.
Nettelbeck. *Selbstbiographie.* Reclam. Fr. 4.50.
Nügthen. *Manesse.* Büchler. Fr. 7.50.
Platter, Thomas. *Lebensbild.* (Quellenbücher.) Voigtländer. Etwa Fr. 1.25.
Reinhart, J. *Heinrich Pestalozzi.* Ein Lebensbild. Reinhardt. Fr. 9.—.
Richter, Ludwig. *Jugenderinnerungen.* Blaue Bändchen. Schaffstein. 65 Rp. und Fr. 1.15.
Rosen, E. *Der deutsche Lausbub in Amerika.* Fr. 10.—. *In der Fremdenlegion.* Fr. 3.50. Lutz.
Schäfer, W. *Pestalozzi.* Georg Müller. Fr. 2.—.
Schweitzer, A. *Zwischen Wasser und Urwald.* Fr. 5.—. *Aus meiner Kindheit und Jugendzeit.* Fr. 3.—. Haupt, Bern.
Siegfried, Walter. *Aus dem Bilderbuch eines Lebens.* Aschmann & Scheller. Fr. 14.60.
Stanley. *Mein Leben.* 2 Bde. Fr. 17.50. Volksausgabe in 1 Bd. Fr. 9.—. Reinhardt.

7. Handfertigkeit, Experimente, Technik.

Adams-Günther. *Kleine Elektrotechnik für Jungen.* Franckh. Fr. 6.—.

Ahrens. *Mathematische Spiele.* Teubner. Fr. 7.25.

Berg. *Geographisches Wanderbuch.* Teubner. Fr. 7.25.

Bond. *Helden der Technik.* Franckh. Fr. 6.—.

Distler. *Skizzierbüchlein.* Teubner. Fr. 1.25.

Dominik. *Im Wunderland der Technik.* Bong. Fr. 5.—.

Donath. *Physikalisches Spielbuch.* Vieweg, Braunschweig. Fr. 15.—.

Emmerig. *Für Kopf und Hand.* 300 Versuche aus der Naturkunde. Seyfried, München. Fr. 5.—.

Fischer. *Elementar-Laboratorium.* Seyfried. Fr. 7.50.

Fischer, P. *Die drahtlose Telegraphie und Telephonie.* Teubner. Fr. 2.50.

Freund. *Technik.* Ihre Grundlagen. Degener, Leipzig. Fr. 1.50.

Fühlberg-Horst. *Auto und Motor.* Fr. 6.—. *Im Hamburger Hafen.* Fr. 6.—. Franckh.

Gscheidlen. *An der Werkbank.* Teubner. Fr. 5.—.

Günther, H. *Radiotechnik.* Fr. 2.50. *Was ist Elektrizität?* Fr. 2.50. *Experimentierbuch für Jungen.* Fr. 4.—. *Chemie für Jungen.* Fr. 4.—. *Elektrotechnisches Bastelbuch.* 2 Bde. Je Fr. 4.—.

Kammerer. *Terrarium und Insektarium.* Thomas, Leipzig. Ca. Fr. 1.25.

Lassar-Cohn. *Die Chemie im tägl. Leben.* Voß, Leipzig. Fr. 8.45.

Mittenzwey. *Mathematische Kurzweil.* Klinckhardt. Fr. 2.50.

Musterblätter für Handfertigkeit. Teubner. Fr. 3.—.

Nicolini. *Holz- und Hobelbankarbeiten.* 2 Mappen. I Fr. 3.—, II Fr. 2.50.

Noodt. *Mathematische Experimentiermappe.* Teubner. Fr. 5.—.

Oettli. *Das Forscherbuch.* Fr. 2.50. Äpfel. Geb. Fr. 1.50. Franckh. *Versuche mit lebenden Pflanzen.* Teubner. Fr. 1.25.

Pallat. *Der deutschen Jugend Handwerksbuch.* 2 Bde. Teubner. Fr. 7.50.

Poschel. *Einführung in die Luftfahrt.* Voigtländer. Fr. 2.90.

Pralle. *Flechtarbeiten.* Teubner. Fr. 3.25.

Rebenstorff. *Physikalisches Experimentierbuch.* Neuaufl. 1928. Teubner.

Rusch. *Beobachtung des Himmels mit einfachen Instrumenten.* Teubner. Fr. 1.50.

Saure. *Das Eisen. Das Kohlenbergwerk.* Schaffstein. Je 65 Rp.

Schäffer, C. *Biologisches Experimentierbuch.* Neuaufl. 1928. Ca. Fr. 7.50. *Natur-Paradoxe.* Fr. 6.—. Teubner.

Scheid, K. *Chemisches Experimentierbuch.* Teubner. Fr. 4.75.

Schmitt. *Erlebte Naturgeschichte.* Teubner. Fr. 5.65. *Anleitung zur Haltung und Beobachtung wirbelloser Tiere.* Etwa Fr. 10.—. *Wie ich Pflanzen und Tiere aushorche.* Fr. 4.15. Datterer.

Schulz. *Anleitung zu photographischen Naturaufnahmen.* Teubner. Fr. 4.50.

Thienemanns Knabenbuch. Fr. 9.40.

Thienemanns Mädchenbuch. Fr. 9.40.

Volk. *Geologisches Wanderbuch.* Teubner. Fr. 7.50.

Werkbücher, neue, je Fr. 2.50. Maier, Ravensburg: Papier und Pappe. Buntpapiere. Bucheinband. Leichtere Holzarbeiten. Bastarbeit.

Zickendraht. *Das schweiz. Radiobuch.* Helbing & Lichtenhahn. Fr. 5.—.

Zimmermann. *Die Photographie.* Quelle & Meyer. Fr. 3.75.

Zinner. *Anleitung zur Beobachtung der Vogelwelt.* Quelle & Meyer. Fr. 3.75.

Jugendschriften

herausg. von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins, Verlag «Krähe», Basel.

D 2 u. C 6. *Erzählungen neuerer Schweizerdichter.* I u. II zu Fr. 1.40.

D 2. Lienert, Meinr. *Bergjugend.* Fr. 1.60.

C 6. Eschmann, Ernst. *Der Apfelschuß.* Fr. 1.60.

C 6. *Campe*, J. H. *Robinson der Jüngere.* Fr. 1.—.

Die Bändchen bei Bezügen von mindestens 8 Stück zu Fr. 1.—.

Verlag des Schweiz. Lehrervereins, alte Beckenhofstr. 31, Zürich 6:

Boßhart, Jakob: *Besinnung.* Einzelpreis Fr. 1.—, Partienpreis 80 Rp.

Sammlungen guter und billiger Jugend- und Volksschriften.

Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur. 50 Rp. die Nummer. Geb. 95 Rp. Jul. Beltz, Langensalza.

Aus Natur und Geisteswelt. Über 500 Bände. Fr. 2.50. Teubner.

Aus Natur und Technik. Fr. 1.50 und 2.—. Rascher.

Bunte Bücher. 25 Rp., besser broschiert 30 Rp. Enßlin.

Bunte Jugendbücher. Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin. 25 Rp. Enßlin & Laiblin, Reutlingen.

Bunte Sesambücher. 40 Rp. Sesam-Verlag (früher Konegen).

Der deutsche Spielmann. 40 Einzelbände. Je Fr. 1.90. Callwey.

Deutsche Dichter-Gedächtnisstiftung: Hausbücherei. Fr. 1.25.

Deutsches Gut. 50 Rp. Fredebeul & Koenen, Essen.

Deutsche Jugendbücherei, herausgegeben vom Dürerbund. 25 Rp., bessere Ausstattung 50 Rp. Hillger, Berlin.

Franckh's Lesehefte für Schule und Haus: Augen auf! Je 35 Rp. Franckh.

Frühlicht. Versch. Bändchen, illustriert, zu Fr. 1.20. Verein für Verbreitung guter Schriften, Zürich.

Gotthelf- und Keller-Bändchen. 90 Rp., Fr. 1.—. Rentsch, Erlenbach.

Hendels Bibliothek der Gesamtliteratur, von 50 Rp. an.

Inselbücher. Fr. 1.15. Leipzig.

Jugendkosmos. Jahrgang je Fr. 6.—. Franckh.

Junge Welt-Bücherei. 40 Rp. Fr. Schneider, Berlin.

Klassenlesestoff für Deutschunterricht. Fr. 1.—, 2.50 bis 4.10. Verlag für Jugend und Volk, Wien.

Konegens Kinderbücher, die Nummer 40 Rp.

Kranzbücherei. 45 Rp. Diesterweg, Frankfurt.

Marholds Jugendbücher. 45 Rp. Halle.
Quellen, hrg. v. Wolgast. Jugendblätter. 60 Rp., geb. Fr. 1.15.
Reclams Universalbibliothek. Von 50 Rp. an.
Schaffsteins Grüne und Blaue Bändchen. 65 Rp., geb. Fr. 1.15.
Schatzgräber. Von 15 Rp. bis 55 Rp. Callwey.
Schrödels Jugendbücherei. 65 Rp. bis Fr. 1.10, geb. entsprechend mehr. Schroedel, Halle.
Schweiz. Blätter für Naturschutz. Jährlich Fr. 6.—. Schwabe, Basel.
Schweiz. Jugendbücher. Pappbände. Bd. 1—9 je Fr. 1.—, Bd. 10, 11 je Fr. 3.75. Orell Füßli.
Schweizer Jugendbücherei für Naturschutz. 50 Rp. Verlag des Naturschutzbundes, Basel.
Schweizer Jugendschriften. 20 Rp. Verlag Schweizer Jugendschriften, Bern.
Universalbibliothek für die Jugend. 70 Rp. bis Fr. 2.50. Union.
Velhagen & Klasings Jugendbücherei. 65 Rp. bis Fr. 1.15.
Velhagen & Klasings Volksbücher. Je Fr. 4.40.
Verein für Verbreitung guter Schriften, jeden Monat ein Heft zu 20 Rp. bis 60 Rp. Volks- und Jugendbücherei zur Krähe, Basel.
Voigtländers Quellenbücher. Kart. Fr. 1.— bis Fr. 2.50.
Voigtländers Volksbücher. (Lebensbilder, Tierleben, Geschichte.) Je 90 Rp.
Wiesbadener Volksbücher. 25 Rp. bis Fr. 1.30.
Wissenschaft und Bildung. Fr. 2.25, illustr. Fr. 2.75. Quelle & Meyer.

Jugendbühne.

1. Für die Kleinen.

Bleuler-Waser: *Chlini Wiehnachts-Szene.* Orell Füßli. Fr. 1.50. Dialekt-Verse. Es sind 8 kleine Szenen in fröhlichen Versen, meist für wenige kleinere Kinder.

Bleuler-Waser: *Weihnachtsspiele.* Schatzgräber No. 52. Gg. Callwey, München. 1922. Das erste Stücklein «Tännchens Trost» eignet sich zur Aufführung für ein größeres und 2 kleinere Kinder vor der Weihnachtsbescherung.

Huggenberger, A.: *Oeppis fürs jung Volk.* Kleine Theaterstücke, Heft 1. *Wettstreit der Jahreszeiten.* J. Wirz, Grüningen. 50 Cts. 2 Knaben und 2 Mädchen stellen die Jahreszeiten dar. Die gereimten Verse haben Fröhlichkeit und Witz.

Joël, Käte. *Frühlings-Einzug.* Singspiel für 14—26 Kinder im Alter von 6—10 Jahren. Orell Füßli. 80 Cts. Schriftdeutsche Verse. Zu ergänzen ist, daß die Blumenkönigin durch ein größeres Mädchen dargestellt werden muß. Das Stück soll womöglich in einem Garten gespielt werden. Begleitende Musik wird vorausgesetzt. Das Stück (mit Gesang und Reigen) verlangt sorgfältige und kundige Leitung.

Joël, Käte. *In der Rumpelkammer.* Kleines Lustspiel für 20 Kinder von 6—12 Jahren. Orell Füßli. 80 Rp. Das Geschwisterpaar Hans und Grete stöbert in den alten Sachen der halbdunklen Rumpelkam-

mer herum. Hans schläft, nachdem sich das Schwesterlein entfernt hat, ein. Sein Traum wird durch die Gegenstände, die alle von Kindern dargestellt werden, deutlich gemacht. Krinoline, Zinnteller, Reisesack und all die Sachen geraten in Bewegung und deklamieren ihre Sprüchlein. — Das zauberhafte Spiel bietet der Darstellung bedeutende Schwierigkeiten.

Jugendbornsammlung, Heft 7, enthaltend 3 kleine Weihnachtsspiele, Sauerländer, Aarau. 1921. Für die Kleinen eignet sich wohl «D'Stärndlivisite» v. Sophie Haemmerli-Marti, eine kleine Weihnachtsszene für ein größeres und zwei kleinere Mädchen. Die Dialektverse klingen fein und heimelig.

Locher-Werling: *Für unsri Chind.* Allerlei zum Spille und Ufsäge. Orell Füßli. Es sind 21 anspruchslose Szenen in Dialektversen für wenige Kleine. — Ebenso: *Fröhliche Szenen für die Kinderwelt.* Orell Füßli. 4. Auflage. Fr. 2.—.

Schlumpf-Rüegg, E.: *D'Freudeberger Schueljuged.* II. Teil. Wie d'Freudeberger Schueljuged Theater spielt. Orell Füßli. Fr. 2.80. Illustriert von Hans Witzig. 2. Auflage. Gegen zwanzig fröhliche Dialektstücklein für wenige Kinder. Die Szenen in ihren gereimten Versen atmen rechte Kinderfröhlichkeit.

Wiß-Stäheli, Jos.: *Für alli Chind, wo lustig sind.* Sprüchli und Theaterstückli. Orell Füßli. Fr. 3.—. Kleinere Szenen für 2—5 Kinder. Wenn der Dialekt da und dort nicht ganz rein geführt ist, so erfreuen die Stücklein doch durch ihren leichten, frohen Sinn.

Wißler-Meierhofer, A.: *Chlini Szene für chlini Lüt.* Verlag Schultheß & Co. 1911. Heitere Kinderszenen in Stadtzürcher Mundart für 2—5 Kinder.

Wüterich-Muralt, E.: *Wär seit uf?* Chindervärsli und Stückli. A. Francke, Bern. 1921. Das Büchlein enthält ein paar muntere Stücklein in gereimten Dialektversen für wenige Kinder. Sie verlangen weder Bühne noch irgendwelche Szenerie.

Wüterich-Muralt: *Wei mir is verchleide?* Luschtige Stückli zum Uffüehre für Bueben und Meitschi. 2. Auflage. A. Francke. 1923. Gleichsam eine Fortsetzung des Büchleins «Wär seit uf?» Die Verse fließen leicht und munter; der Dialekt ist nicht überall rein, was beim Aufsagen leicht verbessert werden kann.

Wüterich-Muralt: *Für Zürihegeli und Bärnermutzli.* Orell Füßli. Von dieser Sammlung gilt was von den bisher genannten Büchlein Wüterich-Muralts. In Betracht kommen 1., 2. und 4. Heft.

Wüterich-Muralt: *Kleine Schauspieler.* Lustige Stücke zum Aufführen für die Kinderwelt. Orell Füßli. 1923. Fr. 1.50. Für wenige Aufführende berechnet, sind diese Stücklein einfach und der Kinderwelt angepaßt. Diese Verse sind munter und gefällig und prägen sich dem Ohr sehr leicht ein.

2. Für die Jugend etwa vom 10. Altersjahr an.

Balzli, Ernst: *Drei Wünsch.* E fröhlichi Kumedi. Nach J. P. Hebels Erzählung. In der Hebelnummer des Jugendborn, 18. Jahrgang. 7 Kinder. Spielzeit ½ Stunde. Das Stücklein ist geschickt und wirksam aufgebaut, dazu lustig und leicht spielbar.

Blachetta, Walter: *Der Schweinehirt*, nach dem gleichnamigen Andersenschen Märchen. Frankfurt a. M. Verlag des Bühnenvolksbundes. 1923. Fr. 1.20. *Die Zaubergeige* nach dem Grimmschen Märchen «Der Jude im Dorn». Fr. 1.20. Diese hübschen Märchenspiele, naiv in Sprache und Handlung, können im Freien durch wenige Darsteller aufgeführt werden. Sie eignen sich auch für die reifere Jugend.

Bleuler-Waser: *Weihnachtsspiele.* Schatzgräber No. 52. Gg. Callwey, München. 1923. Das 2. Stücklein «Weihnacht am Heidenstein» kann am besten durch eine erwachsene Person (oder größeren Jungen) und fünf Kinder dargestellt werden. Szenerie: Waldgegend. Die hübschen Verse haben Wald- und Märchenstimmung.

Corrodi, August: *De Gast.* Lustspiel in zwei Akten. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich. 80 Rp. 5 K., 4 M., andere Kinder, 8—15jährig. I. Akt: Wohnstube, II. Akt: Garten. Dauer: 50 Min. Ein Knabe, als Landmädchen verkleidet, räumt im elterlichen Hause zum Entsetzen seiner Geschwister, die ihn nicht erkennen, den Speiseschrank aus. Diese zahlen ihm den Scherz an seinem Geburtstage heim, indem sie ihn als Zigeunerbande in Aufregung bringen, ehe sie ihm ihre Geschenke überreichen. Beide Male wird der heitere Verkleidungsscherz durch Vater und Mutter glücklich gelöst. Der Einfall ist hübsch und lebendig durchgeführt, die Sprache ein munteres Zürichdeutsch.

Corrodi, August: *Sankt Trutbart und das Krüglein.* 2 Akte. Aus «Onkel August's Geschichtenbuch», herausgez. von Otto v. Greyerz. Verlag von A. Vogel, Winterthur. Fr. 9.50. 1 K., 14—16jährig, 2 K. oder M., 10—12jährig. I. Akt: Vor der Klasse, II. Akt: Im Innern derselben. Dauer 30 Min. In fröhlichen, gereimten Versen stellt das Stück die Legende vom hl. Trutbart dar, dessen Geduld durch ein Mägdelein auf die Probe gestellt wird, indem es ihm ein Wasserkrüglein zum Geschenk macht, das immer wieder umfällt, bis es der Einsiedler im Zorn zu Stücken schlägt. Ein Gnom ist bei dem Spuk behilflich. Das Spiel ist ganz auf heitere Wirkung gestellt, bringt aber seine Lebenslehre eindrücklich zur Geltung.

Eschmann, E.: *'s Christkindli chund zu'n arme Chinde.* «Schwizer-Dütsch», Heft 19. Orell Füßli. Das Christkind kommt armen Kindern gegen den bösen Bauern, der sie für das Holzsammeln strafen will, zu Hilfe. Das hübsche Dialektspielchen verlangt nur wenig Aufführende, und einfachste Szenerie genügt ihm.

Fetscherin, Luise: *Heidi*, ein Kinderschauspiel in drei Akten, nach Johanna Spyri. A. Francke, Bern. 1908. Fr. 1.—. Schriftdeutsch, Prosa. 14 Rollen. Dauer 1½ Stunden. Die Jugend, die so viel Freude an Spyris «Heidi» hat, führt dieses Schauspiel mit großer Freude und mit Erfolg auf.

Fischli, Albert: *Hans Joggel Wohlgemuth*, ein Märchenspiel. Orell Füßli. 80 Cts. Hans Joggel Wohlgemuth hilft den bedrängten Leuten gegen die immer lauernde Sorge. Er besiegt sie glücklich mit Hilfe des Weihnachtskindes. Das Stück ist abwechslungsreich und in hübschen Versen geschrieben. Es verlangt: Frühlings- und Sommerbild, Dorfplatz und Stube. Allerdings sind etwa 7 Rollen durch Erwachsene zu besorgen. Spieldauer: etwa 1 Stunde.

Grützner-Zaugg, B.: *Kindertheater.* Kleine Dialektstücke für Kinder von 8—15 Jahren. 1. Heft. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich. Daraus möchten wir das Stücklein «Hochmut kommt vor dem Fall» hervorheben. Spielt auf einer Bergwiese. Dauer ¼ Stunde. Ein Backfischchen, das mit seinem Übermut und Hochmut nicht mehr deutsch können will, wird von einem urchigen Buben beschämt.

Jugendbornsammlung, Heft 7: *Schultheater: Am Weihnachtsweg,* von Josef Reinhart. 4 Personen. Szenerie: Stadtgasse. Schriftdeutsche Verse. Der brummige Knecht Ruprecht lernt von armen Kindern das Hoffen und Zuversichtlichsein. Ein sinniges Spielchen.

Jugendbornsammlung, Heft 9: *Kleine Spiele für Schulanlässe* von Georg Küffer und Joseph Reinhart. Sauerländer, Aarau. 1922. Schriftdeutsche und Dialekt-Verse.

Jugendbornsammlung, Heft 10: *Schultheater.* Kleine Spiele für Schülerlein von Eduard Fischer. Sieben muntere kleine Szenen, von denen sich namentlich die mundartlichen durch Originalität des Einfalls und frische, echte Sprache auszeichnen.

Jugendbornsammlung, Heft 11: *Gedichte für kleine Schüler zum Vortragen mit verteilten Rollen,* gesammelt von Eduard Fischer. I. Teil: Herbst und Winter. Mit Geschick sind eine Reihe guter Kindergedichte, die sich dazu eignen, in einfache Wechselrede, entweder zwischen einzelnen Personen unter sich oder zwischen dem Erzähler und einem Chor aufgelöst.

Kuoni, J.: *Der Jude im Dorn.* Ein Lustspielchen nach dem Grimmschen Märchen, in «Dramatische Kleinigkeiten für Schule u. Haus». Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen. 1902. 2. Bändchen. Schriftdeutsch. Prosa. Seine lustigen Situationen und die Einfachheit des Ganzen machen es für die Aufführung beliebt, wenn es den Charakter des alten Volksspiels auch nicht so ganz trifft wie Blachettas «Zaubergeige».

Meyer-Suter, B.: *D'Wiehnacht bim Samichlaus und bi de Waldmännlene.* Orell Füßli. Fr. 1.50. 6 K. Das hübsche Stücklein spielt in der Waldhütte des Samichlaus, wo für brave Kinder das Spielzeug gemacht wird. Muntere Rede geht und hübsche Liedlein erklingen. Dauer: etwa 20 Minuten.

Pocci, Franz: *Kasperl ist überall.* Schatzgräber No. 53. Callwey, München. 1921. Ein tolles — Schildbürgerstücklein darf man sagen, in fröhlichen, meist gereimten Versen, das fröhliche Buben begeistert agieren werden.

Reinhart, Josef: *Das Bergspiel.* Jugendbornsammlung, Heft 9. Eine Stadt- und eine Landschule begegnen sich auf einer Alp, hänseln sich und sticheln erst hinüber und herüber, bis sie, vom wackern Sennen ermahnt, einen friedlich fröhlichen Wettstreit veranstalten und endlich gemeinsam lagern, lustig sind und singen. Ein sehr gelungenes und dankbares Werklein. Spieldauer etwa ¾ Stunden.

Storm, Theodor: *Schneewittchen.* Märchenszenen. Gedichte oder gesammelte Worte. Zahlreiche Ausgaben. I. Szene: Schneewittchen und die 7 Zwerge. II. Szene: Die Königin vor dem Zauberspiegel.

7 M., 2 K., 10—13jährig. I. Szene: Im Häuschen der Zwerge. II. Szene: Im Gemach der Königin. Dauer 10 Minuten. Die erste Szene stellt die Entdeckung des schlafenden Schneewittchens durch die sieben Zwerge dar. Sie eignet sich besser zur Aufführung als das kurze zweite Stück: Die Königin vor dem Zauberspiegel.

Vogel, Traugott: *Dokter Schlimmfürguet.* Orell Füßli. Fr. 2.—. 6 Sprechrollen. Zürcher Dialekt. Prosa. Der Bauer Ufdegrund verläßt seine Familie, um in fernem Lande einen zauberkräftigen Wunderzahn zu finden. Die zurückbleibende Mutter gibt ihrem Helgeli «Doktor Schlimmfürguets» Pillen, damit das Kindchen an Leib und Geist sich nicht entwickle. Der zurückkehrende Vater lamentiert darüber, gerät aber in Besitz des Schlimmfürguetschen Zauberbuches und rächt sich an diesem. Szenerien: im Garten, Laboratorium Dr. Schlimmfürguets. Spielzeit: etwa $^5/_4$ Stunden. Ein köstliches Stück! Voll Laune und feiner Charakteristik und mit eindrucksamer Lehre im Hintergrund. Auch für die reifere Jugend.

Waldau, Minna: *Hänsel und Gretel.* Märchen in fünf Bildern. Dramatische Hausbibliothek von Ernst Götzinger, F. Hasselbrink, St. Gallen. 1889. In fünf hübschen Bildern (Die Hungersnot, Im Walde, Das Häuschen, Bei der alten Hexe, Fröhliche Heimkehr) wird durch fünf Kinder, drei größere und zwei kleinere, das bekannte Märchen dargestellt. Schriftdeutsche Prosa und Verse. Besonders die Verse von Hänsel und Gretel sind schlicht und passend.

Wiß-Stäheli, Jos.: *Es Volkssängerfest.* Kleines Dialektspiel in einem Akt mit Gesangseinlagen, zur Aufführung durch einen Kinderchor (Knaben und Mädchen im Alter von 13 bis 16 Jahren). Orell Füßli. Fr. 1.20. Zürcherdialekt. In frischen und «saftigen» Wechselreden und Liedern wird das Lob der Heimat verkündet.

3. Für die reifere Jugend.

Bleuler-Waser: *Weihnachtsspiele.* Schatzgräber No. 52. Gg. Callwey, München. 1922. Das dritte Stücklein ist eine lebende Bilder verbindende Deklamation, Sonnwend- und Christfest darstellend. Altdeutsche Spinnstube, Dornröschen, Balders Einzug und Hirten, das Christkind anbetend, sind die eindrucksvollen Bilder. Der Sprache fehlt allerdings da und dort jene Schlichtheit und einfache Schönheit, die der Bilder würdig wäre.

Carnot, P. Maurus: *Im Schweizerhaus.* Nr. 3 der «Bühnenspiele für Schule und Volk». Haag, Luzern. 1918. Fr. 1.25. Es enthält 3 Spiele, wovon wir nennen: «Mein Schweizerland». Es spielt in einem Märchenschloß unter der «Schweizererde». Die großen Schweizerflüsse und die Vertreter der 22 Kantone sind anwesend. Das Lob des Landes erklingt. Die Verse sind gereimt.

Fischli, Alb.: *Schulhaus-Weihespiel.* Orell Füßli. 60 Cts. 8 Sprechrollen und Volk. Schriftdeutsch. Verse. Dieses Weihespiel hat Inhalt und flotte Sprache und eignet sich für entsprechende Anlässe. Allerdings müssen auch Erwachsene mitwirken, soll das Stück seine Wirkung haben.

Greyerz, Otto, von: *D's Häberlis Pudi.* E Schuel- und Chinder-Komedi i vier Ufzüg. Verlag A. Francke, Bern. 72 Seiten. 23 Sprechrollen. Prosa. Bernerdialekt. Es wäre überflüssig, dieses bekannte, in das Verzeichnis des Heimatschutztheaters aufgenommene Stück noch besonders zu empfehlen. Allerdings müssen wohl verschiedene Rollen durch Erwachsene besetzt werden; es ließe sich aber der 2. Aufzug (die fröhliche Kinderszene auf dem Estrich) auch allein aufführen.

Greyerz, Otto, von: *Di italiänisch Reis.* Ein berndeutsches Lustspielchen für junge Mädchen. A. Francke. Fr. 1.—. 6 Töchter. — Die reizende Darstellung eines Mädchenkränzchens, das sich zur Vorbereitung auf eine Fahrt ins Land der Zitronen an die gemeinschaftliche Lektüre von Goethes italienischer Reise macht oder machen möchte. Wenn nur die fünf Backfische ihre Zünglein bemeistern könnten! So tritt an Stelle der gewichtigen Lektüre ein fröhliches Mädchengezwitscher voll Übermut, Keckheit und Schwärmerei. Spieldauer etwa $^5/_4$ Stunden.

Gümbel-Seiling: *Gevatter Tod:* 7 männliche, 3 weibliche Sprechrollen. *Bruder Lustig:* 5 männliche, 3 weibliche Sprechrollen. *Das tapfere Schneiderlein:* 6 männliche, 3 weibliche Sprechrollen. *Marienkind:* Ein Märchenspiel für die Zeit um Weihnachten. 6 männliche, 5 weibliche Sprechrollen, dazu eine Anzahl stumme Kinderrollen. *Die zerlumpten Schuhe:* 7 männliche und 4 weibliche Sprechrollen.

Die sämtlichen Gümbel-Seilingschen Bearbeitungen von Märchen der Brüder Grimm stellen in bezug auf Ausstattung und Spielbarkeit ziemliche Anforderungen. Ihre Spielzeit beträgt 2—3 Stunden.

Jugendbornsammlung, Heft 7: *Schultheater. Zwölfischlegels Wiehnecht.* Heiligabend-Szene von Fritz Gribi. Dialekt. Prosa. 4 Erwachsene (oder größere Kinder) und 4 kleinere. Eine eindrucksvolle Szene nach Gfellers Erzählung: Wie der Zwölfischlegel Wiehnecht gfyret het.

Klingemann, Gisbert: *Till.* Komödie. Frankfurt a. M. Verlag des Bühnenvolksbundes. Schriftdeutsch. Verse. 13 Sprechrollen. Mindestens 13 Aufführende. Schauplatz: am Hof einer Gräfin. Das Stück ist aus einem Wettbewerb am Frankfurter Goethe-Gymnasium hervorgegangen, dessen Thema eine Episode aus de Costers «Till Ulenspiegel» war. Das Thema hat Laune, Einfälle und beachtenswerte Gestaltung; die Aufführung ist aber nicht leicht.

Tellspiele: *Vom alten Tellspiel* liegen zwei Bearbeitungen vor, die beide empfohlen werden können:

1. *Das Urner Spiel vom Wilhelm Tell, erneuert von R. Mirbt,* Münchner Laienspiele. Chr. Kaisers Verlag. Spieler: 11 männliche, dazu viele Bauern und Kriegsvolk des Landvogts.

2. *Das Tellspiel der Schweizer Bauern, von Franz Johannes Weinreich.* Bühnenvolksbundverlag, Berlin. Hier handelt es sich um eine freie Bearbeitung und sprachliche Neuformung. Spieler: 9 männliche, dazu Bauern, Kinder, Mönche, Söldner. Spielzeit je etwa 1 Stunde.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Dezember Nr. 6 1927

Buch-Besprechungen.

Für die Jugend.

In schmuckem Gewande ist der **Pestalozzikalender mit Schatzkästlein** (Verlag Kaiser u. Co., Bern) erschienen. Die beiden Bändchen bergen wiederum eine Fülle von Schönem, Anregendem, Wissenswertem. Wer es miterlebt hat, welch guter Kamerad dieser Kalender den jungen Menschen das ganze Jahr hindurch ist, wird nicht zögern, ihn wieder auf den Weihnachtstisch zu legen. Bald studieren die Kinder die Bilder berühmter Menschen und suchen durch Fragen und Forschen in ihr Leben und Werk langsam einzudringen, bald beschäftigen sie sich mit den Aufgaben aus den verschiedensten Gebieten oder suchen sich irgendeinen Rat fürs tägliche Leben, bald vertiefen sie sich in die interessanten Aufsätze aus der Naturkunde oder erfreuen sich an den schönen Reproduktionen alter und neuerer Gemälde. In Anbetracht des wertvollen Inhalts ist der Preis von Fr. 2.90 bescheiden. F. K.-W.

Kreidolf, Ernst: Das Hundefest. 12 farbige Bilder mit Gedichten. Rotapfel-Verlag, A.-G., Zürich. Fr. 7.50.

Man ist überrascht, von Kreidolf aus dem gewohnten Reiche der Blumen, Zwerge und Falter ins Reich der Haustiere versetzt zu werden. Wer aber mit den Augen des Kindes dieses neue Buch durchgeht, wird seine helle Freude daran haben. Die Kinder erleben dieses Hundefest mit, als wäre es ein Kinderfest. Genau so fröhlich oder brummig, so zahm oder frech, so streit- oder spaßlustig, so schüchtern oder neugierig, so erlebnishungrig wie diese Hunde sind sie selbst. Sie freuen sich an der bewegten Handlung, den bunten Farben, der treffenden Charakteristik. Der feine Humor, der aus allen Bildern spricht, packt den Beschauer, und ob er will oder nicht, er muß einfach fröhlich lachen. Die von Kreidolf selbst verfaßten Begleitverse verstärken noch die kindliche Feststimmung. Der Verlag hat dem köstlichen Kinderbilderbuch eine vorzügliche Ausstattung angedeihen lassen. F. K.-W.

Fischer, Eduard: Rolf und Lena. Eine Erzählung für die Jugend. Verlag Sauerländer u. Co., Aarau. 198 S. Fr. 5.50.

Die beiden Kinder des Lumpensammlers Haider halten treu zusammen und sind in Abwesenheit des Vaters die fleißigen Hausgeisterchen. Haider ist durch den Tod seiner tüchtigen Frau etwas aus dem Geleise geworfen worden, so daß sein gescheiter Bub an des Vaters verändertem, etwas unstetem und empfindlichen Wesen zu zweifeln beginnt. Als nun noch das Schwerste die Kinder trifft, der Tod des Vaters, steht ihnen die Trennung bevor, indem sie einzeln verdingt werden sollen. Das scheint dem Knaben das Unerträglichste zu sein, und er flüchtet sich mit der Schwester. Es zeigt sich aber, daß die bald wieder eingebrachten Flüchtlinge gar nicht arm sind, und ihr Schicksal wendet sich zum besten. — Wenn in Erzählungen Kinder als Helden auftreten, so sind die Charaktere meistens verzeichnet, ins Heldenhafte gesteigert. An entsprechenden Jugendbüchern gemessen, scheint mir der Verfasser das richtige getroffen zu haben: ein kleiner Held, für den die jungen Leser sich begeistern werden, anstatt ihn als unmöglich in der Ferne stehen zu lassen. Die erwachsenen Personen sind gut geschaut und sicher in die Handlung hinein gestellt, ohne übergroßen Anteil an der Geschichte zu haben. Eingehende Einzelschilderungen zeigen deutlich das Bestreben des Erzählers nach genauer Darstellung zur Weckung klarer Begriffe beim jungen Leser. Ein übler Stilfehler wird sich hoffentlich in der zweiten Auflage verlieren; ein Beispiel für mehrere: Rolf, kaum hatte er die Truhe auf dem Wagen bemerkt, gefiel sie ihm (S. 30). Es sei nicht vergessen, daß ein Lehrer in der Geschichte eine würdige Stellung einnimmt. Das treffliche Buch unseres Kollegen Fischer sei von der 6. Klasse an warm empfohlen! R. S.

Ringier, Martha: Der Katzenraffael. Aus dem Leben des Katzenmalers Gottfried Mind. Mit Zeichnungen von Mind. (Jugendborn-Sammlung, Heft 21.) Verlag Sauerländer, Aarau. 41 S. Fr. 1.— (Partiepreise!).

Gut erzählt, nicht trocken, biographiemäßig, sondern wirklich gestaltet. Der Leser lebt und leidet und — freut sich mit Friedli; aber ach! der Freuden sind ja so wenig! Es ist gut, wenn schon der Jugend die Augen geöffnet werden, daß sie Ungerechtigkeiten, wie sie dem so einseitig begabten Mind widerfuhren, erkennt und mißbilligt. Auch die grenzenlose Anhänglichkeit und Liebe zu seinen Katzen wird die kindliche Seele günstig beeinflussen. Sehr empfohlen, namentlich auch für Klassenlesen. Beide Bücher sind sehr gut ausgestattet, wie man es bei diesem Verlag gewohnt ist. R. S.

Eschmann, Ernst: Das Klöppel-Anneli. Eine Geschichte aus dem Berner Oberland. Orell Füßli, Zürich. Fr. 6.50.

Eschmann erzählt die heitern und ernsten Lebensschicksale eines Schnitzerkindes, das schon im 4. Jahre das Klöppeln lernt und mit seinen geschickten, fleißigen Händen und seinem hellen Kopf den Eltern frühe eine zuverlässige Hilfe wird. Wir gewinnen einen guten Einblick in die Erwerbs- und Lebensverhältnisse der Einheimischen in dem Fremdenort Mürren und lernen das bewegte Leben und Treiben im Lauterbrunnentale kennen. Die Erlebnisse Annelis in dem vornehmen Direktorhause in Zürich bilden einen wirkungsvollen Gegensatz zu dem schlichten, sorgenreichen Leben in dem schönen Heimattale. Wenn einem beim Lesen dieser Erzählung nicht recht warm wird ums Herz und ein Mitschwingen der Seele ausbleibt, liegt dies an dem Mangel einer poetischen Gestaltung des Stoffes. Die farbigen Illustrationen von Hans Tomamichel heben bedeutungsvolle Ereignisse im Leben Annelis wirkungsvoll hervor. F. K.-W.

Frey, Jakob. Aus schlimmen Tagen. Erzählungen aus den Tagen des Unterganges der alten Eidgenossenschaft. 1927. H. R. Sauerländer u. Co., Aarau. 264 S. Fr. 5.60.

Der Herausgeber des Buches, Dr. C. Günther, hat einen glücklichen Griff in die Gesamtausgabe Jakob Freys getan, indem er fünf Erzählungen aus der Zeit des Übergangs zu einem Sonderbund vereinigte. Es sind darunter einzelne der allerbesten Stücke von Freys Erzählungskunst, so «Der Statthalter», «Der Breitenhans» und die von köstlichem Humor durchsonnte Novelle «Die Freiämter Deputierten und General Massena». Wie sehr es Jakob Frey verdient, unserm Volke in Erinnerung gerufen zu werden, das kommt einem beim Lesen dieser Geschichten aufs lebendigste zum Bewußtsein. Der Band ist vom Verlag Sauerländer sehr gefällig ausgestattet worden. A. F.

Hebel, J. P.: Alemannische Gedichte. Für Freunde ländlicher Natur und Sitten. Mit Bildern nach Zeichnungen von Ludwig Richter. Helbing u. Lichtenhahn in Basel. 240 S. Fr. 5.50.

Der Verlag hat das Beste getan, was heute an Hebels Alemannischen Gedichten möglich ist: Er hat sie in fehlerloser Wiedergabe der Mundart, eingeleitet durch die Originalvorrede des Verfassers und ergänzt durch die erforderlichen Worterklärungen, schlicht und schön neu gedruckt, die so stimmungsähnlichen Bilder Ludwig Richters in sauberer Reproduktion beigegeben und das Buch in ein einfaches, aber solides und gefälliges Gewand gekleidet. Diese Neuausgabe ist die ansprechendste, die wir kennen. A. F.

Reinhart, Josef: Im grüene Chlee. Alti und neui Liedli ab em Land. 1927. A. Francke u. Co., Bern. 160 S. Fr. 4.80.

Der Solothurner Dichter hat aus seinen vergriffenen Liedersammlungen «Liedli ab em Land» und «Im grüene Chlee» mit strenger Meisterschaft das Beste ausgewählt und eine schöne Zahl neue Gaben seiner schlichtinnigen Lyrik hinzugefügt. So ist ein Buch entstanden, so gehaltvoll und ausgereift, daß es nach Lienerts «Schwäbelpfyffli» als die wertvollste Sammlung schweizerischer Mundartgedichte angesprochen werden darf. Reinhart hat vor Jahren seiner ersten Sammlung das Wort mit auf den Weg gegeben: «Und wenn in einer Zeit, da der Sinn für heimatechtes Wesen und volkstümliche Weise neu erwacht ist, die Liedli etwas weiter klingen dürften und das eine oder andere derselben unter einem trauten, tiefen Hausdach hervor oder vom kühlschattigen Waldrand herab oder vom verschwiegenen Pfad in mondheller Samstagsnacht ins liebe Ländchen wiedertönen sollte, so wäre wohl einer meiner schönsten Träume erfüllt.» Dieser Wunsch ist ihm vollauf erfüllt worden. Eine Anzahl seiner Lieder sind wirklich ins Volk gedrungen und erklingen landauf, landab; es sei nur an Stücke wie: «D' Zyt isch do», «Das sy die Tage», «I möcht e Jeger finde» oder «Dur d'Matte bini gange» erinnert. So braucht man nicht zu zweifeln, daß die endgültige und auch in der äußern Ausstattung reizende Ausgabe von «Im grüene Chlee» dem Dichter zu den alten viele neue Freunde gewinnen wird. A. Fl.

Stabbücher. Verlag Friedr. Reinhardt, Basel. Fr. 2.50, Doppelbändchen Fr. 4.50.

Reinhart, Josef: Dr Grüenfink und sy Götti. E Gschicht ab em Land.

Die zwei jungen Leutchen sind froh, die Schulmeisterstube ihres Götti mit der Fabrik vertauschen zu können, und trotzig lassen sie sich bald vom räßen Altschulmeister als ein Paar ins Zivilbuch eintragen. Aber in der jungen Ehe klappt's nicht so ganz, und bald sind sie wieder über die Intervention des brummigen, aber geradlinigen Alten froh, der die «Grüenfinken» vermittels einer Trennung wieder zur Vernunft und zum Frieden zurückführt.

Es ist ein Spiegelbildchen aus dem Leben, das der menschenkundige Dichter dem Leser lächelnd vorhält, um zu zeigen, wie es gehen kann, wenn Junge glauben, die Alten nicht mehr nötig zu haben.

Wyler, Eugen: Der Stausee. Erzählung aus den Glarner Bergen. (Doppelbändchen.)

Diese preisgekrönte Erzählung bringt das bereits von Meister Boßhart in seiner Novelle «Daheim» behandelte Motiv von der Liebe des Bauern zu seiner Scholle. Bei Boßhart mit einem düstern, hier mit versöhnlichem Abschluß. Das unter Wasser gesetzte Heim im Klöntal oben wird neu und schöner erstellt, und der so lange widerspenstige Bauer gibt dem Werkführer sogar noch seine Tochter zur Frau. Interessanter als dies ist die dichterische Gestaltung der sich langsam vollziehenden Aussöhnung des Vaters mit seinem dem Bauernberuf untreu gewordenen und zu einem Industrieberuf übergegangenen Sohne. Letztenendes gibt dieser Bauer seine sämtlichen Grundsätze preis und findet sich mit der modernen Welt ab. — Ein Vergleich mit der prägnanten und ernsten Gestaltungsart Boßharts

liegt nahe, kann aber unterbleiben, da das handliche Büchlein mit seiner freundlichen und wortschönen Schilderung von Landschaft und Menschen an sich eine ansprechende und empfehlenswerte Lektüre bietet.

Schwarz, Rudolf: Aus ernsten Tagen. Zwei Basler Geschichten aus der Reformationszeit.

In einem Zwiegespräch zwischen Meister Hans Holbein und dem ihm Modell sitzenden Erasmus erfahren wir ein Stück Familiengeschichte des Ratsherrn Jakob Meier zum Hasen und damit zugleich die Veranlassung zur Schaffung der Madonna, des schönsten Bildes, das je in Basel der Muttergottes gemalt worden ist. Hart tritt der Widerstreit der Glaubensrichtungen, die sich in den zwei Frauen des Bürgermeisters verkörpern, sogar innerhalb seiner Familie zutage, und erst nach einer schweren Prüfung durch den Tod des Kindes aus zweiter Ehe erhielt der Künstler den Auftrag als Einlösung eines der ersten Frau gegebenen Versprechens. Sinnvoll wird die segnende Gebärde des Muttergotteskindes erklärt, und auf die Frage an den Meister, welches Weibes Züge er der Madonna geliehen, antwortet dieser: «Alles, alles, was ich an Frauen gesehen als einen Abglanz göttlicher Tugenden, erhob sich in meinem Herzen, wurde zum Bild einer heiligen Mutter, unserer Kunst, unserer Kirche, und strömte aus meiner Hand in meine Tafel.»

Die zweite Geschichte: Der Bote erzählt das Lebensende Karlstadts, des Basler Theologieprofessors und Predigers zu St. Peter. Das Grauen vor dem Unerklärbaren, Unwiderstehlichen und Grausamen jener notreichen Pestzeit, das die Gassen durchlief und die Häuser erfüllte, kommt hier durch den Todesboten, der den nach längerem Sträuben endlich gottergebenen Karlstadt zur Ruhe brachte, zu sinnvollem ergreifendem Ausdruck. — Auch dieses Stabbüchlein der reiferen Jugend verständlich und empfohlen.

Konrad Widerhold. Eine Hohentwieler Geschichte von Emanuel Stickelberger. Mit 10 Bildern von P. Kammüller. 3. Aufl. Friedr. Reinhardt, Basel. Fr. 6.25.

Aus alten Schriften des großväterlichen Pfarrhauses erfuhr der Verfasser schon in Knabenjahren die Schicksale der trutzigen Burgen des Hegaus, besonders diejenigen des anno 1800 unnötigerweise an die Franzosen abgegebenen Hohentwiels. Am meisten fesselten ihn dessen Geschicke zur Zeit, da die Feste vom Kommandanten Konrad Widerhold während 16 Jahren gegen Kaiser und Fürsten verteidigt wurde und dabei fünf furchtbare Belagerungen auszuhalten hatte. Als Anschnitt aus diesem historischen Geschehen entstand in stillen Stunden der Grenzbesetzung die vorliegende Erzählung der ersten Belagerung der Burg im dreißigjährigen Krieg und deren tapfere Verteidigung durch den gottesfürchtigen Widerhold. Hübsch und spannend geschrieben, ein Buch, das dem Empfinden von Knaben wie Mädchen gleich angemessen ist. Der Preis ist mit Fr. 6.25 etwas hoch.
A. B.

Jens, Ina: Maja. Kindheitserinnerungen aus dem Bündnerlande. Friedrich Reinhardt, Basel. 236 S. Fr. 4.50.

Ein von Heimweh beseeltes Buch. Die Verfasserin, die jenseits des Meeres eine neue Heimat gefunden, hat sich im Geist ins ferne Kinderland zurückversetzt und erzählt mit gewandter Anmut vom stillen Bergdörflein, der lieben Großmutter, die ihre Jugend betreut hat und den einstigen Kameraden, von Kinderglück und Kinderleid. Die feingeformten Kapitel seien namentlich der heranreifenden Mädchenwelt zur Lektüre nachdrücklich empfohlen. A. Fl.

Baker, Olaf: Der Staubige Stern. Ein Indianer- und Wolfsroman. Grethlein u. Co., Zürich u. Leipzig. 239 S. Fr. 6.25.

Eine der gegenwärtig so beliebten Tiergeschichten. Das Originelle an ihr bildet die Verknüpfung eines Tierschicksals mit einem menschlichen. Ein Indianerknabe, der Staubige Stern, wächst mit dem Wolf Kiogo in geradezu brüderlicher Gemeinschaft auf, dergestalt, daß seine Seele halb die eines Wolfes wird, während der Wolf über das Tierhafte hinausgehoben und halb vermenschlicht wird. In der endlosen Prärie, deren Weben und Leben mit wahrhaft dichterischer Eindrücklichkeit dargestellt ist, bestehen die ungleichen «Geschwister» mannigfache Abenteuer und Gefahren. Ein rechtes Knabenbuch!
A. Fl.

Rackham, Arthur: Dornröschen. Verlag der Münster-Presse, Horgen-Zürich u. Leipzig.

Das schöne Märchen von Dornröschen ist zu einem ganzen Band erweitert worden. Jede Situation, die ein Ausmalen erlaubte, wurde vom Erzähler geschickt zum Verweilen benützt. Das Ausmalen geschieht in einer Weise, die ganz dem kindlichen Bedürfnisse angepaßt ist und ermöglicht ein fröhliches Mitschaffen des Kindes. Arthur Rackham hat zu dem Märchen eigenartige Schattenbilder voll sprudelnden Humors und treffender Charakteristik gemalt. Die Ausstattung ist gediegen. F. K.-W.

Locher-Werling, Emilie: De Hansli wott go wandere. Mit Bildern von Franziska Schenkel. Ernst Waldmann, Verlag, Zürich.

In ansprechenden Mundartversen, die zum Vorlesen bestimmt sind, erzählt die Verfasserin die mannigfaltigen Reiseerlebnisse des kleinen Hansli. Die humorvollen Bilder veranschaulichen diese Erlebnisse in reizender Weise. Ein gutes Bilderbuch für das vorschulpflichtige Alter. F. K.-W.

Wüterich-Muralt, Emma: Sunneblüemli i dr Winterszyt. Wiehnachts-, Nöijahrs- und Samichlaus-Värsli. Verlag E. Waldmann, Zürich. Fr. 1.80.

Für vorschulpflichtige Kinder und junge Schüler finden sich unter diesen Mundartversen manche, mit denen sie Freude machen können. F. K.-W.

Meyer, C. F.: Neue Taschenausgaben. Haessel. Von 50 Pfennig an.

Die neuen, billigen Taschenausgaben mit knappen, gut vorbereitenden Einleitungen, die der Verlag Haessel jetzt vorlegt, geben einen wertvollen Lesestoff für die reifere Jugend, insbesondere auch für Schulklassen ab. Von den erschienenen Bändchen liegen mir vor: Das Amulett, Der Schuß von der Kanzel, Plautus im Nonnenkloster, Das Leiden eines Knaben, Engelberg, Huttens letzte Tage; eingeleitet sind sie von Otto von Greyerz, Gottfried Bohnenblust, Otto Blaser, Emil Ermatinger, Max Nußberger. P. S.

Goethes Gedichte. Eine Auswahl, herausgegeben von Stefan Zweig. Reclam Fr. 2.50.

In einladend farbigem Leinenband legt der rührige Verlag hier eine wohlerwogene Auswahl aus Goethes unübersehbarem lyrischen Werke vor, die in zeitlicher Folge die bedeutsamsten Zeugnisse seiner seelischen Entwicklung aufreiht. Die Einleitung von Stefan Zweig, in der Auswahl und Anordnung der Gedichte begründet, ist ein wertvolles Stück deutscher Prosa und von tiefem Verständnis für die einzigartige Persönlichkeit Goethes getragen. Das handliche Bändchen, an dessen Eingang die handschriftliche erste Fassung von «Wandrers Nachtlied» steht, sei jedem Freunde des Dichters und besonders dem heranwachsenden Geschlecht als Hand- und Taschenbüchlein empfohlen. P. S.

Tetzner, Lisa: Die schönsten Märchen der Welt für 365 und 1 Tag. Zweiter Band. 1927. Diederichs. Fr. 18.75.

Mit diesem zweiten Band ist das Werk vollendet, in dem ein wahrer Schatz an Märchenpoesie der Völker zusammengetragen ist. Es ist reizvoll, darin die alten lieben Märchenmotive auf ihrem Gang durch die Welt und in ihrer mannigfaltigen Verwandlung zu verfolgen, das Thema vom Reichen und Armen in kaukasischer Gestalt, oder das von der törichten Frau in einem Zigeunermärchen zu genießen, oder das Rapunzelmotiv in der isländischen Gilitrutt wiederzufinden. Einen besonderen Genuß gewähren die farbigen Tafeln und die zahlreichen kräftigen Zeichnungen im Text, die Marie Braun beigesteuert hat und die von reicher Erfindungsgabe und echter Märchenphantasie zeugen. Glücklich die Kinder, denen dieses reiche Werk in die Hände gelegt werden kann, dessen hoher Preis durch die hervorragende Ausstattung durchaus gerechtfertigt ist. Obschon die Märchen auf alle Tage des Jahres verteilt sind, bildet doch jeder Band für sich ein Ganzes. P. S.

Schnaß, F.: Wirf Gold und Silber über mich. Gedichte für für Acht- bis Zwölfjährige. Ausgewählt und geordnet von F. Schnaß. 5.—10. Tausend. 1927. A. W. Zickfeldt, Osterwieck a. Harz. 232 S. Fr. 5.—.

Eine auserlesene schöne Gedichtsammlung für die Kleinen! Mit sicherm Geschmack ist aus dem Schatz der älteren, neueren und neuesten Poesie das Beste an kindertümlichen Gedichten ausgewählt und in künstlerischer Art aufgereiht und zu Gruppen gerundet. Ein wahres «Hausbuch deutscher Jugendlyrik» ist so zustande gekommen. Die Ausstattung des prächtigen Leinenbandes, dem köstliche Scherenschnitte und Leisten von Erika Haensch zu besonderem Schmucke gereichen, ist vorbildlich, der Preis erstaunlich billig. A. Fl.

Im deutschen Verlag für Jugend und Volk, Ges. m. b. H., Wien, sind 6 Bilderbücher unter dem Gesamttitel: **Kind und Zeit** erschienen: 1. Frühling, 2. Sommer, 3. Herbst, 4. Winter, 5. Peters ganzer Tag, 6. Hannes wird groß. Jeder Teil kostet a) in unzerreißbarer Ausgabe M. 2.50, b) in gewöhnlicher Ausgabe M. 1.80. Die Jahreszeiten-Bilder begleiten schlichte alte Kinderreime. Ida Bohatta-Marpurgo hat mit den humorvollen, kindertümlichen Bildern den vorschulpflichtigen Kleinen ein reizendes Geschenk gemacht. Eine empfehlenswerte Gabe für den Weihnachtstisch! F. K.-W.

Am Wanderstab. — Ein bißchen Freude. Je 12 Ludwig Richter-Bilder. Ausgewählt und eingeleitet von O. Clemen. Johannes Herrmann, Zwickau, Sachsen.

Ludwig Richters Holzschnitte können nie veraltern. Darum ist es zu begrüßen, daß seine Bilder in mustergültiger Ausgabe wie die vorliegende unters Volk gebracht werden. Kl.

Frohes Schaffen. Das Buch für jung und alt. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien. M. 7.50.

In allem schöpferischen Gestalten liegt etwas Beglückendes, etwas, das über alle Sorgen und Kleinlichkeiten des Alltags erhebt. Von solchem frohen Schaffen auf den verschiedensten Gebieten der Kunst und des Wissens möchte das vorliegende Buch zeugen. Es kann infolgedessen auf die reifere Jugend anregend wirken, wenn auch die Qualität des Gebotenen sehr verschieden ist. F. K.-W.

Die französische Ausgabe des **Pestalozzi-Kalenders** (Almanach Pestalozzi, Librairie Payot, Neuchâtel) für Schüler und Schülerinnen ist wie die deutsche in trefflicher Ausstattung erschienen und wie diese geeignet, das vielseitige Interesse der Kinder in anregender Weise zu befriedigen. F. K.-W.

Das **Frida Schanz-Buch,** Verlag G. Löwenstein in Fürth i. Bayern, enthält neben 25 Märchen von Frida Schanz noch eine Reihe Märchen und Gedichte von bekannten Jugendschriftstellern, die mit den schönen Bildern Kindern im Alter von 6—10 Jahren Freude machen werden. Gute Ausstattung! F. K.-W.

Grebenstein, Fritz: Der Stern von Bethlehem. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. Kranz-Bücherei, Heft 98.

Dieses Christgeburtsspiel in 4 Bildern ist schlicht und wirkungsvoll geschrieben. Es eignet sich vorzüglich zu Weihnachtsaufführun-

gen durch Jugendgruppen oder Vereine. Die Lieder des Spiels sind im Anhange in Noten gesetzt beigegeben. Großer Aufwand an Kostümen ist unnötig, eine Bühne dagegen wäre erwünscht. F. K.-W.

Jegerlehner, Johannes: Günters Schweizerreise. Schaffstein, Köln. 210 S. Fr. 8.15.

Der Zweck eines solchen Buches ist leicht ersichtlich: es will unserm Lande Freunde werben in nah und fern. Und wenn ein Verleger des Auslandes, der selber regelmäßig unsere Berge aufsucht, den Mittler macht, so freut uns das doppelt. Er will namentlich die deutsche Jungmannschaft hinweisen auf die Schönheiten der Schweiz. Mit der Ausführung des Planes hat sich Jegerlehner aufs beste abgefunden und verdient den Dank der Heimat. Er führt den Leser von Basel in die Urschweiz, ins Emmental, ins Berneroberland, in die «schweizerische Gartenlaube» (Tessin), nach dem Wallis, dem Genfersee, dann nach Bern, Zürich, St. Gallen und endlich ins Engadin. Den Beschluß bildet dann der Wintersport in Adelboden. Meistens werden nur typische Einzelbeispiele zu eingehender Betrachtung ausgewählt (etwas zu gründlich der Emmentalerkäse). Im Wallis z. B. erleben wir das «Nomadisieren» der Bewohner des Val d'Anniviers, was dem Auszug der Tessiner von Vira gegenübergestellt wird. Oft wird auch die Geschichte einer Örtlichkeit in kurzen Zügen erzählt. Außerdem erfährt der Leser noch manch Wissenswertes, ohne daß der Ton trocken-lehrhaft würde. Das Buch liest sich wie eine Erzählung und ist auch unseren älteren Schülern und den Jugendlichen sowie den Erwachsenen zu empfehlen. Wenn es dann den «Außenstehenden klingt... wie ein rattenfängerliches Lockpfeifchen», wie der Dichter Watzlick meint, so ist es recht. Dem gut ausgestatteten Bande sind 16 mit Sachkenntnis ausgewählte Bilder beigegeben, doch sollten sie je bei dem betreffenden Abschnitt sein. Wenn mir während des Lesens nur ausnahmsweise bewußt wird, daß ein Berliner Sekundaner nach halbjährigem Aufenthalt in der Schweiz mir seine Erlebnisse erzählt, so liegt das eben daran, daß es nicht die Redeweise des fingierten Erzählers ist, nicht sein kann, sondern ganz der Stil Jegerlehners. Schade, daß dem Buche nicht ein sauberes Kärtchen beiliegt, das wenigstens eine Gesamtübersicht geben und die Lage der berühmten Örtlichkeiten zeigen würde. (Die Schreibweise «schweizerisch-technische Hochschule» auf Seite 154 ist natürlich falsch.) R. S.

Watzlick, Hans: Ridibunz. Eine Lügenmäre. Zeichnungen von Georg Walter Rößner. Verlegt bei Hermann Schaffstein in Köln a. Rh. 193 S. Fr. 7.50.

Der Held dieser neuen Münchhausiade ist Ridibunz von Schnappautz. Wenn ihm auch der strenge Herr Vater oft eine «Haselnußsuppe» eingebrockt hat, so ist er doch ein Taugenichts geblieben. Und als solcher zieht er aus dem «Rauchfangkehrersprengel von Schnappautz» hinaus, um das Glück zu suchen, ist ihm doch verheißen, dieses auf der «Kristofferbrücke zu Wurmloch» zu finden. Doch die ist schwer zu finden; aber nach den kühnsten Abenteuern kehrt er zurück zu seiner Annasibill, mit der er wunschlos glücklich wird. Das ist die Sehnsucht des jugendlichen Herzens, lebendig dargestellt von einem lachenden Philosophen. «Ridibunz» ist ein Aufschneider großen Kalibers und seiner Vorfahren — Finkenreiter, Eulenspiegel, Münchhausen — durchaus würdig. Wenn auch Anklänge an die Genannten genugsam zu finden sind, so bewundert man doch die reiche Erfindungsgabe des Verfassers (bürgermeistern, Mausnester im Kopfe haben, Staffeln in den Nebel hacken, ein rechtschaffener siebenschläfriger Galgen...). Ganz am Platz war die Aufnahme vieler Redensarten aus dem Volksmund. Etwas zu weit geht mir die Verwendung von Schreckgestalten aus den Spukmärchen; auch der Schluß des betreffenden Kapitels wird Mißfallen erregen. — Der Illustrator scheint mir dem Dichter ebenbürtig zu sein; er hat sich trefflich in diese Phantastereien eingefühlt. Aber solche Zeichnungen in der Manier der suchenden Linie offenbaren ihre Reize nur dem verweilenden Auge. — Der reiferen Jugend und den Erwachsenen, besonders allen Kollegen empfehle ich das fröhliche Buch. Am besten genießt man die schöne Sprache und die Komik des Vorgebrachten bei lautem Lesen. R. S

Güll, Fr.: Kinderheimat. Eine Auswahl für das erste Lesealter, besorgt von Wilhelm Fronemann. Mit 4 farbigen und vielen schwarzen Bildern von Dieter Pfennig. K. Thienemann, Verlag, Stuttgart. Halbl. M. 2.—.

Viele der Güllschen Gedichte, Verse und Rätsel werden auch heute noch die Kinderwelt ergötzen. Hier handelt es sich um eine sorgfältig ausgestattete Sammlung, die gut empfohlen werden kann. Des schönen Antiquadruckes wegen dürfte die Sammlung auch als Lesestoff im ersten und zweiten Lesejahr freudig begrüßt werden. Kl.

Thienemanns Knabenbuch, Band 35. — **Thienemannns Mädchenbuch,** Band 29. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. Geb. je M. 7.50.

Für 10—15jährige Knaben und Mädchen enthalten die beiden Bücher vielerlei Anregungen. Sie befriedigen das Interesse der Knaben an Problemen der Technik, das der Mädchen an Handarbeiten, am Schmücken des Heims, an Turnen und Spiel. Beiden Geschlechtern geben die Bücher Anleitung zu froher Beschäftigung an Regentagen. Die guten Erzählungen und schönen Abbildungen werden den Kindern manchen langen Winterabend angenehm verkürzen. F. K.-W.

Nicklaß, Elsa: Weihnachtsarbeiten. B. G. Teubner, Leipzig u. Berlin. M. 2.60.

Das Buch bietet in Wort und Bild wertvolle Anregungen für Weihnachtsarbeiten aus Papier, Holz, Stoff und Garn. Es eignet sich in der Hauptsache für größere Kinder, etwa vom 13. Jahre an. F. K.-W.

Huber, Johanna: 1. Lustiges Papierfaltbüchlein mit allerlei Drum und Dran für Kinder. 2. Ausschneidearbeiten für Kinder. Otto Maier, Ravensburg. Je M. 2.—.

Den Kindern, die Freude an Faltübungen und am Ausschneiden haben, und den Müttern bieten die 2 Hefte mancherlei willkommene Anregungen.

Im gleichen Verlag ist noch ein drittes Heft Wollarbeiten für Kinder von E. Staimmer erschienen, Preis M. 1.50, das in ähnlicher Weise der freien Beschäftigung der Kinder dient, die gerne ihre Puppen ausrüsten. F. K.-W.

Krancher, O., Prof. Dr. und **Uhmann, E.:** Die Käfer, ihr Bau, ihre Lebensweise, nebst Anleitung zur Beobachtung, Aufzucht und zum Sammeln. (Aus: Das Naturreich, herausgeg. von Prof. Bastian Schmid.) Pestalozzi-Verlagsanstalt, Wiesbaden. 1924. M. 9.50.

In der Hauptsache ein von 20 Farbentafeln begleiteter Bestimmungsschlüssel der häufigsten deutschen Käfer. Die Abbildungen können zwar den Vergleich z. B. mit Reitters Käferwerk nicht aushalten. Seines verhältnismäßig niedern Preises wegen dürfte das Buch aber trotzdem für den Anfänger zweckmäßig sein. M. Oe.

Im Verlage G. Löwenstein, Fürth in Bayern, sind unter dem Namen **Rheingold** eine Reihe Bilderbücher erschienen, herausgegeben von Dr. Alb. Sergel mit Texten aus alter und neuer Zeit und guten Illustrationen.

a) in Quartformat, broschiert 50 Pf., in Pappband M. 1.—:

Das Schneekind. Ein Wintermärchen von Frieda Schanz, mit Bildern von Ernst Liebermann.

Die Sehnsucht nach dem Kinde hat in diesem Märchen eigenartige Gestaltung erfahren.

Sausewind. Reime für die Kleinen, von Alb. Sergel. Bilder von Bruno Zwiener.

Von Hennig dem Hahn und Kratzefuß der Henne. Mit Bildern von Fritz Lang.

Dem Humor im Inhalt wird auch die sehr wirkungsvolle Illustration gerecht.

Morgen kommt der Weihnachtsmann.

Die schönen alten Weihnachtslieder mit stimmungsvollem Bildschmuck.

b) in Oktavformat, broschiert 30 Pf., in Pappband 60 Pf.:

Schöne alte Kinderreime. Bildschmuck von Elfriede Roser.

Lustiges Rätselbuch. Mit Bildern von Ernst Kutzer.

Der Maler deutet in der Illustration feinsinnig, aber unaufdringlich die Lösung an. Das Nachdenken wird den Kindern nicht erspart. Für ein fröhliches Viertelstündchen in Schule und Haus sehr zu empfehlen.

Schattenspiele. Bilder und Verse von Franz Pocci.

Poccis Humor in Wort und Bild wird die Jugend immer wieder erfreuen.

Abenteuer der 7 Schwaben, von Ludwig Aurbacher.

Die Bilder, die in der Charakteristik der 7 Maulhelden Treffliches bieten, werden wie der Text die junge Welt belustigen. F. K.W.

Britt, Erika: Liederchränzli. Zehn Mundartlieder für das Schulvölklein. Hug u. Co., Zürich.

Zehn neue Mundartlieder für die kleinen ABC-Schützen sind sicher willkommen zur Bereicherung des Schatzes an solchen Vor- und Nachsingeliedchen. Die Texte sind von bewährten Mundartdichtern und von Erika Britt sehr natürlich und kindertümlich vertont. Musikalische Kinder finden sich auch sehr bald zurecht und freuen sich sogar, wenn die Begleitung, wie dies hier oft der Fall ist, nicht ihre Singstimme spielt. Die Liedchen sind in Haus und Schule leicht verwendbar und werden Freude bereiten. E. Egli.

Kunz, Edwin: Hundert Kinderlieder. Verlag Orell Füßli, Zürich.

«Neue Lieder für Haus und Schule» nennt Edwin Kunz sein neues Liederbändchen, das als Folge der beiden ersten Bändchen «Liedli für die Chline» und «Nah meh Liedli für die Chline» erschienen ist. Im Gegensatz zu diesen, die ausschließlich Vertonungen mundartlicher Gedichte enthalten, bringt das neue Bändchen nur schriftdeutsche Texte, volksliedartige und zum Teil auch solche, die den Schülern als Gedichte schon lieb und bekannt sind. Auch hier sind die Liedchen nach Gruppen geordnet und bringen außer dem Wechsel der Jahreszeiten allerlei Lustiges aus der Tier- und Kinderwelt. Während die ersten zwei Bändchen sich durch die mundartlichen Texte und die ganz einfachen Melodien vorzugsweise für kleine Schüler und den Kindergarten eignen, bietet dieses dritte Bändchen Stoffauswahl für größere Schüler. Die sehr ansprechenden Melodien sind zum Teil zweistimmig gesetzt, können aber auch einstimmig gesungen werden. Doch stellen sie schon einige Anforderungen an das Treffvermögen der Schüler. Dem Bändchen ist wiederum eine gute Aufnahme in Haus und Schule zu wünschen. S. M.

Pestalozzi, Heinrich: Lust und Leid der Kinderzeit. Otto Wernthal, Berlin.

Diese Sammlung von 25 Kinderliedchen für eine Singstimme und Klavier, gedichtet und vertont von Heinrich Pestalozzi, enthält meist ganz entzückende Liedchen, deren Text sowohl wie die Melodien den kindlichen Lebensäußerungen abgelauscht sind. Das Familienleben, die Festzeiten, die Jahreszeiten in der Natur, das kindliche Interesse für die Tiere, frohes Ferienleben, das alles kann eine Mutter mit ihren Kindern im Liedchen am Klavier aufleben lassen und dabei die Musikalität der Kleinen auf natürliche Art fördern. Überdies werden sich die Kinder an den allerliebsten Zeichnungen zu den Liedchen freuen. E. Egli.

Rumpf, Albert: Kind und Buch. Das Lieblingsbuch der deutschen Jugend zwischen 9 und 16 Jahren. Mit 10 Tafeln und zahlreichen Tabellen. 2. umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. Berlin und Bonn, 1928, Ferd. Dümmlers Verlag. 164 S.

Die schon in zweiter Auflage vorliegende, methodisch musterhafte Untersuchung des Generalsekretärs des Borromäusvereins verdient auch in konfessionell andersgerichteten Kreisen als überaus wertvoller Beitrag zur Psychologie des jugendlichen Lesers begrüßt zu werden. Mit jener voraussetzungslosen Sachlichkeit, die das aufrichtige Erkenntnisstreben kennzeichnet, sucht der Verfasser das literarische Interesse der verschiedenen Altersstufen zu ermitteln. Das erforderliche Tatsachenmaterial hat er sich durch eine Umfrage unter den zahlreichen Jugendbibliotheken des Borromäusvereins verschafft, die nicht weniger als ca. 30 000 Kinder und Jugendliche erfaßte. Die Auskünfte wurden mit größter Gewissenhaftigkeit auf ihre Tauglichkeit hin gesichtet und wissenschaftlich-statistisch verarbeitet; die einschlägige Literatur wird nicht allein in einer Vollständigkeit, wie sie kein ähnliches Buch zu bieten vermag, aufgeführt, sondern sie ist auch mit vorbildlicher Sorgfalt in den Text hineingearbeitet. Obwohl die Sonderart der angefragten Bibliotheken der Untersuchung bestimmte Grenzen setzte, sind ihre Ergebnisse dank dem feinen psychologischen Verständnis des Verfassers von entscheidender grundsätzlicher Bedeutung. Sie zeigt anschaulich, daß das literarische Interesse jeder Altersstufe von ihrer spezifischen Struktur abhängig, die jeweilige literarische Kost also auch ihrer spezifischen Aufnahmefähigkeit anzupassen ist (literarischer Wert und Bildungswert fallen nicht zusammen); und sie findet den richtigen Mittelweg zwischen der unbedingten Ablehnung des Jugendbuches und dem radikalen Verzicht auf jede pädagogische Führung, den die konsequente Anwendung des Prinzips der Jugendgemäßheit zur Folge haben müßte. Differenzialpsychologisch bedeutungsvoll sind Rumpfs Feststellungen über die literarischen Sonderinteressen der beiden Geschlechter — Das gut geschriebene Buch gibt vor allem jedem selbständig denkenden Leiter einer Jugendbibliothek die fruchtbarsten Anregungen und Aufschlüsse. M. Z.

Wappensammlung Pro Juventute. Die von Kunstmaler Rud. Münger, Bern, verfaßten Wappenbilder, die in den letzten Jahren die Pro Juventute-Marken zierten, sind in vergrößerter Ausführung (Größe eines Wappens 12×15 cm) herausgegeben worden. Nun liegt eine Sammlung von 30 farbenfrohen Schildchen vor, die als Wandschmuck, sowie im Unterricht und in Handarbeitskursen (zum Einrahmen) gute Verwendung finden können, und die unsere Jungmannschaft erfreuen werden. Die Sammlung umfaßt sämtliche Kantonswappen (Halbkantone eingeschlossen) und verschiedene Darstellungen des Schweizerwappens. Der aufmerksame Beschauer wird auch seine Freude haben an den feinen, sinnreichen Zeichnungen auf dem Untergrund, die auf die Betätigung der Bewohner des betr. Kantons aufmerksam machen.

Der Preis des einzelnen Schildes beträgt Fr. —.40, die ganze Serie kostet Fr. 7.50, Porto und Verpackung inbegriffen. Die Wappen können vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich 1, Seilergraben Nr. 1, bezogen werden.

Für die Erwachsenen.

Kraigher-Porges, Josepha: Lebenserinnerungen einer alten Frau. Band 1: Buch der Kindheit. Band 2: Kreuzwege des Lebens. Verlag: Grethlein u. Co., Zürich u. Leipzig. 1. Band: Fr. 8.80, in Halbleder Fr. 12.50; 2. Band: Fr. 10.—, in Halbleder Fr. 15.—.

In der Fülle der Memoirenliteratur ein selten schönes, künstlerisch bedeutendes Buch, das uns von der ersten bis zur letzten Seite ganz in seinen Bann zieht, und das wir nur weglegen, um es bald wieder mit der gleichen Ergriffenheit zu lesen. Es sind nicht nur die ergreifenden Lebensschicksale, die Fülle der Gedanken, die Schönheit der Darstellung, die uns anziehen, sondern ebenso die seelische Tiefe und die Reinheit und Kraft eines warm empfindenden Herzens, die uns beglücken. Die opferbereite Liebe der eigenartigen Frau zu den Armen, den seelisch Bedrängten, zu allen Geschöpfen Gottes erinnert an Pestalozzi. Als geistig hochstehender, schöpferischer und schenkender Mensch wirkt Josepha Kraigher-Porges auf ganz hervorragende Persönlichkeiten befruchtend und zieht sie in ihren Lebenskreis. Durch ihr Buch erweitert sie diesen Kreis über die ganze Erde und beglückt und erhebt alle, die sich von ihrem tapferen, gütigen Wesen berühren lassen wollen. F. K.-W.

von Tavel, Rud.: Veteranezyt. A. Francke A.-G., Bern. 428 S. Fr. 9.50.

In Tavels neuestes Buch spielen keine großen geschichtlichen Ereignisse hinein, wie in seinen früheren Werken. In «Veteranezyt» schildert der Dichter uns in ruhiger, sehr anschaulicher Weise, aus einem großen innern Reichtunm heraus, das Leben zweier bernischer Patrizierfamilien und ihrer Diensten mit seinen Freuden und Kümmernissen. Tavel gibt jeder Gestalt ihr eigenes Leben und Erleben. Seine Menschen sind scharf charakterisiert, deshalb wirken sie so wahr und lebendig. Im Mittelpunkt der Handlung steht die kraftvollleidenschaftliche Gestalt des Kutschers, der an seinem Schicksal beinahe zu zerbrechen droht. Die Geschichte wirkt oft tiefernst, ja tragisch. Doch erleben wir auch hier wieder viel fröhliche Zwischenfälle, freuen uns an Tavels sonnigem Humor. Aus dem ganzen Buch strahlt eine reine Güte, eine tiefe Menschenliebe, der sich kein Leser entziehen kann. A.

von Tavel: Gueti Gschpane. 3. Auflage. Francke A.-G., Bern. 320 S. Fr. 7.50.

In «Gueti Gschpane» erzählt uns der bekannte Berner Dichter in seiner bildhaften, reichen Sprache die Geschichte zweier junger Menschen: des Glasmalers Renatus Urghend und der Tochter seines Meisters, Veronika Sterr. Die Geschehnisse der Mailänderfeldzüge, das Söldnerunwesen, die Kämpfe um die Reformation bilden den prächtig bewegten Hintergrund. Stolze Gestalten aus der bernischen Gschichte, wie der unbeugsame Söldnerführer Stein, der Maler-Dichter Niklaus Manuel, von Tavel scharf gezeichnet, greifen in die Ereignisse ein und nehmen uns durch ihre starke Persönlichkeit gefangen. Ergriffen erleben wir die Greuel der Plünderung Novaras, die Schlacht von Bicocca mit, sind Zeugen des innerlichen Zusammenbruches des stolzen bernischen Feldherrn. Neben dieser Führergestalt, die Tavel meisterlich geschildert hat, verblassen naturgemäß Menschen wie Meister Stern und Renatus. Tavel läßt auch in diesem Werke seinen sonnigen Humor aufstrahlen, so daß man das Buch mit viel Genuß liest. M. A.

v. Greyerz, Otto, Prof. Dr.: Das Volkslied der deutschen Schweiz. Huber u. Co., Frauenfeld. 225 S. Fr. 5.—.

«Auf keinem Gebiete der Volksdichtung tritt unsere schweizerische Eigenart, bestimmt durch Abstammung und Geschichte, deutlicher hervor als im Volkslied», schreibt Otto v. Greyerz in seinem sehr interessanten Buch über das schweizerische Volkslied. Es wird hier vielleicht dem Leser erst deutlich bewußt, wie unser Volkslied eigentlich aus der Kultur- und politischen Geschichte herausgeboren wurde. Im ersten Teil bespricht der Verfasser die Herkunft der Lieder und unterscheidet dabei zwischen Liedern gemeindeutschen und solchen rein schweizerischen Ursprungs. — Unser Land, seine Natur, die geschichtliche Erinnerung bilden den Nährboden unserer eigenen Lieder. Aus der Liebe zur Natur, zur Herde, zum Küherleben heraus entstanden das Jodellied, der Alpsegen. Kriegs-, Söldner-, Mahn- und politische Lieder entnehmen ihren Stoff der Geschichte.

Prof. v. Greyerz hat sich mit dieser tiefgründigen Arbeit große Verdienste um die echte Volkspoesie unseres Landes erworben. — Das Buch wird sicherlich allen Freunden wahren Volkstums reiche Anregung bieten. A.

Die im Verlag Reinhardt, Basel, erschienene **Ernte** bietet in dem neuen Jahrgang 1928 den Lesern wieder wie gewohnt eine Reihe schöner Gedichte und trefflicher Erzählungen aus der Feder namhafter Schriftsteller. Eine rechte Augenweide sind die zum Teil farbigen Reproduktionen prächtiger Bilder aus alter und neuerer Zeit, denen Dr. H. Reinhart eine eingehende Besprechung widmet. Der Preis von Fr. 5.— ist in Anbetracht des Gebotenen nicht hoch. F. K.-W.

Steiger-Lenggenhager, Maria: Eltern und Kinder. Bilder aus dem Alltagsleben der Kinderstube. Friedr. Reinhart, Basel. Brosch. Fr. 4.—, Leinenbd. Fr. 6.—.

Die Verfasserin gehört zu den Erziehern, die einen klaren Blick haben für das, was nottut, ein warmes Herz, das die Nöte der Kinder und Eltern fühlt und beheben möchte, und die zugleich die Energie besitzen, allem Falschen und Unechten in Lebensweise und Erziehung tapfer auf den Leib zu rücken. Wer die kleinen Geschichten liest, in denen wichtige Erziehungsfragen anschaulich und lebenswahr gestaltet sind, wird sich freuen, daß diese treffliche Lebenskunde dank der glücklichen Form nicht nur den pädagogisch Gebildeten, sondern den einfachsten Lesern verständlich und einleuchtend sein wird. F. K.-W.

Duhamel, Georges: Briefe nach Pataganien. Übertragung von Magda Kahn. Rotapfelverlag, Zürich-Leipzig. 180 S. Fr. 7.80.

Innerlich frei und unabhängig, von hoher Warte aus beobachtend, erkennt der Dichter mit klarer unerbittlicher Schärfe die Schwächen Europas, welchem er in sechs vorzüglich herausgearbeiteten Typen voller Ironie und dennoch nicht verletzend einen Spiegel vorhält. Er schlidert seinem Freunde in Patagonien in geistvollen Briefen die Wechselbeziehungen zwischen Volksredner und Publikum, den nur auf ein bestimmtes Gebiet beschränkten modernen Spezialisten, die verhängnisvolle Entwicklung eines erfolgreichen Theaterdichters. Wir erleben das Märtyrertum eines wirklich produktiven Gelehrten, dem die Intriguen seiner Kollegen die Verwertung seiner für die Menschheit wohltätigen Erfindung verunmöglichen. Der Sammler mit seiner Leidenschaft, das Verhältnis zwischen Krankem und Arzt wird mit scharfem Blick und unerbittlichem Urteil dargestellt. — Mit großem Genuß liest man diese geistreichen und voll warmer Liebe zu den Menschen geschriebenen satirischen Briefe. A.

Von rosen ein krentzelein. Alte deutsche Volkslieder mit vielen alten Melodien. Herausgegeben von Hubert Stierling. Geschmückt von Ernst Heinsdorff. Karl Robert Langewiesche, Königstein im Taunus.

Über Inhalt und Ausstattung dieser Sammlung ist nur Gutes zu sagen. Aus altem Volksgut ist mit viel Sorgfalt und großem Verständnis das Beste zusammengetragen worden. Kl.

⁂

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

im Kanton Zürich

Organ des Kantonalen Lehrervereins — Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Erscheint monatlich einmal

21. Jahrgang | Nr. 19 | 3. Dezember 1927

Inhalt: Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Einladung zur außerordentlichen Delegiertenversammlung. — Die Revision des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer vom 2. Februar 1927 (Fortsetzung). — Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Einladung zur außerordentlichen Delegiertenversammlung

auf *Samstag*, den *10. Dezember 1927*, nachmittags *2¼ Uhr*, in der *Universität*, Hörsaal 101, in *Zürich*.

Geschäft:

Stellungnahme zum Beschluß des Kantonsrates vom 21. November über die gesetzliche Gemeindezulage.

Nach § 31 der Statuten hat jedes Mitglied des Z. K. L.-V. in der Delegiertenversammlung beratende Stimme. Wir laden deshalb auch die Mitglieder, die nicht Delegierte sind, zu dieser Versammlung angelegentlich ein.

Wir ersuchen die Delegierten um vollzähliges Erscheinen und bitten diejenigen, die an der Teilnahme verhindert sind, dies dem Präsidenten rechtzeitig mitzuteilen und für Stellvertretung zu sorgen.

Uster und *Zürich*, den 1. Dezember 1927.

Für den Vorstand des Z. K. L.-V.:

Der Präsident: *E. Hardmeier.*

Der Aktuar: *Ulr. Siegrist.*

Die Revision des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer vom 2. Februar 1919.

(Fortsetzung.)

2. Die Beratungen im Kantonsrat.

Auszug aus dem Protokoll.

b) Montag, den 3. Oktober 1927.

Referent: Haegi-Affoltern a. A.

Der Vorsitzende schlägt vor, die zurückgelegten Anträge Briner zu § 1 zuerst zu behandeln und dann weiterzufahren.

Der Referent ist anderer Meinung; er möchte die Anträge Briner heute noch nicht in Beratung ziehen, sondern vorläufig bei § 5 weiterfahren.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, pflichtet dem Referenten bei. Der Regierungsrat möchte noch prüfen, ob sich nicht für den § 1 eine allgemeine Fassung finden ließe, durch welche die Aufzählung all der zu unterstützenden Institute ersetzt werden könnte.

Dr. Schmid-Zürich unterstützt die beiden Vorredner und beantragt, die Anträge Briner den Mitgliedern gedruckt zuzustellen.

Der Vorsitzende bemerkt, das Bureau habe die Auffassung, die Anträge Briner seien so einfach, daß sich eine Drucklegung nicht lohne. Er will aber dem Antrag Dr. Schmid keinen Gegenantrag gegenüberstellen.

Der Rat beschließt, die Anträge Briner drucken zu lassen.

§ 5. Der Referent beantragt, die §§ 5 und 8 zusammen zu behandeln.

Der Rat stimmt zu.

§§ 5 und 8. Der Referent macht darauf aufmerksam, daß die Abstufung in § 5 auf dem Gesamtsteuerfuß aufgebaut ist. Die Kommission ist der Auffassung, daß sich Gemeinden mit einem Steuerfuß von über 200 Prozent in einer Notlage befinden, und daß diesen eine besondere Hilfe gewährt werden muß. Die Klassen mit 100 und weniger Prozent Steuer erhalten unter gewissen Bedingungen erhöhte Beiträge.

Dr. Kern-Zürich macht darauf aufmerksam, daß in der ersten Kommissionsvorlage die Gemeinden mit einem Steuerfuß von über 200 Prozent in zwei Klassen eingeteilt waren, nämlich in Gemeinden mit 220 bis 250 Prozent als erste Klasse und Gemeinden mit 201 bis 220 Prozent als zweite Klasse. Es folgte die dritte Klasse mit 181 bis 200 Prozent und die vierte mit 171 bis 180 Prozent. Erst in der letzten Sitzung, die eigentlich nur noch einer redaktionellen Bereinigung des Entwurfes dienen sollte, stellte Koblet den Antrag, die beiden ersten Klassen zusammenzufassen. Der Antrag wurde bei Stimmenthaltung von sechs Mitgliedern mit 4 gegen 3 Stimmen angenommen. Der Redner will die Frage, ob in den Kommissionen Stimmenthaltung angängig ist, hier nur streifen. Persönlich ist er der Meinung, daß die Kommissionsmitglieder verpflichtet sind, zu allen Anträgen positiv Stellung zu nehmen. Im Namen der freisinnigen Fraktion nimmt der Redner den früheren Kommissionsantrag, wie er oben dargelegt worden ist, wieder auf. Es sind namentlich finanzielle Erwägungen, die hiebei den Ausschlag geben. Nach approximativen Berechnungen der Erziehungsdirektion verursacht die in letzter Stunde beschlossene Änderung der Klasseneinteilung dem Staate eine Mehrausgabe von rund Fr. 70 000.—. Das bedeutet eine Mehrausgabe, die der Kanton ohne Erhöhung der Staatssteuer oder Erschließung neuer Einnahmequellen nicht zu tragen vermag. § 3 bietet ja die Möglichkeit, besonders bedrängten Gemeinden auf anderem Wege zu helfen. Zu bedenken ist auch, daß die Anträge Briner, sofern sie angenommen werden, auch noch eine weitere Belastung bringen. Der Redner empfiehlt den Antrag der freisinnigen Fraktion zur Annahme.

Oehninger-Andelfingen wünscht Auskunft, ob in den Fällen, in denen eine Schulgemeinde aus mehreren Zivilgemeinden besteht, auch der Steueransatz der Gemeinde mit dem höchsten Steuerfuß zur Anwendung komme.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, bezeichnet die §§ 5 und 8 als das Gerippe des ganzen Gesetzes. Die Art, wie sich der Kanton am Volksschulwesen beteiligt, ist recht kompliziert. Auch bei der Neuregelung dieser Vorlage war man an die frühere Gesetzgebung gebunden, die stets die staatlichen Leistungen nach der Finanzkraft der Gemeinden abstufte. 1923 wurde bei der Beitragsregelung auf die Steuer der politischen und der Schulgüter der Gemeinde abgestellt. In der regierungsrätlichen Vorlage von 1925 wurden dann alle Steuern der Gemeinde der Berechnung zugrunde gelegt. Die heutige Vorlage basiert wieder auf der Gesamtsteuer, die in einer politischen Gemeinde erhoben wird. Auf die Zivilgemeinde und ihre Steuern abzustellen, wie Oehninger meint, geht nicht an, weil die Struktur der Zivilgemeinden ganz verschiedenartig ist, und weil die Verhältnisse der Zivilgemeinden in der Gesamtsteuer der politischen Gemeinde bereits berücksichtigt sind.

Im Zusammenhang mit den §§ 5 und 8 sollte auch der § 10, der die Grundgehälter der Lehrer regelt, behandelt werden. Es ist von weitgehender Bedeutung für den Staat, wie diese Grundgehälter geregelt werden. Der Redner tritt näher auf diese Frage ein und unterstützt dann nachdrücklich den Antrag Dr. Kern. Die von der Kommission heute vorgelegte Fassung hat für den Kanton ganz beträchtliche Folgen. Der Unterschied gegenüber dem Antrag Dr. Kern macht Fr. 71 400.— aus, einen Betrag, gegen den der Regierungsrat ernste Bedenken hegt. Die Skala stellt eine eigentliche Mosaikarbeit dar, deren Teile unter sich im engsten Zusammenhang stehen; jede Änderung erfordert große Vorsicht und sorgfältige Prüfung der Wirkungen für die Gemeinden wie für den Staat. Es sind immer sowohl die Verhältnisse der Gemeinden als auch diejenigen des Staates zu berücksichtigen. Zu bedenken ist auch, daß die Gemeinden indirekt durch eine gegenüber jetzt vorteilhaftere Klassenzuteilung der Sekundarschulgemeinden begünstigt werden.

Der Referent empfiehlt Zustimmung zum Kommissionsantrag. Die Einbeziehung aller Gemeinden von 201 bis 250 Prozent Steuer in die erste Klasse ist geeignet, den Graben, der sich zwischen Stadt und Land auftun will, zu überbrücken. Die Differenz gegenüber dem ersten regierungsrätlichen Antrag ist nicht so groß, wie zum Antrag Dr. Kern. Was die Regierung 1925 geben wollte, sollte man heute den Gemeinden nicht vorenthalten. Das Opfer von rund Fr. 70 000.— ist für den Staat tragbar und ist gut angebracht. Die hochbelasteten Gemeinden werden sich bei kräftiger staatlicher Hilfe erholen können.

Reichling-Stäfa stellt fest, daß die mehrfach genannten Fr. 70 000.— gerade an den meist belasteten Gemeinden eingespart werden sollen, während durch die in § 1 genannten subventionsberechtigten Institute die besser situierten Gemeinden begünstigt werden. Angesichts der Tendenz des vorliegenden Gesetzes, einen Ausgleich zu schaffen, versteht man diesen Gegensatz nicht ohne weiteres. Gegen die von Regierungsrat Dr. Moußon erwähnte Erhöhung des Grundgehaltes haben die Bauern einige Bedenken, weil

sie in der Volksabstimmung Schwierigkeiten macht, ohne daß den Lehrern ein Gewinn daraus erwächst.

Koblet-Hofstetten empfiehlt Festhalten am gedruckten § 5. Wenn das Gesetz wirklich einen Lastenausgleich bringen soll, so muß es allen Gemeinden mit einem Steuerfuß von über 200 Prozent helfen, weil eine derartige Belastung auf die Dauer unerträglich ist. Die Gemeinden sind nicht schuld an ihrer schlechten finanziellen Lage. Eigentümlich berührt es, daß man heute so weitgehend auf die Tragfähigkeit des Staates Rücksicht nimmt, während man in der letzten Sitzung wenig davon bemerken konnte. Die von der Kommission vorgeschlagene Skala in § 5 wirbt der Vorlage auf der Landschaft Freunde.

Hauser-Wädenswil betont die Notwendigkeit für den Staat, Ersparnisse zu erzielen und empfiehlt Zustimmung zum Antrag Dr. Kern.

Dr. Gasser-Winterthur begründet die von ihm und seinen Fraktionskollegen in der Kommission geübte Stimmenthaltung. Es habe damals an rechnerischen Grundlagen, auf die man sich bei der Beurteilung des Antrages Koblet hätte stützen können, gefehlt. Die sozialdemokratische Fraktion möchte noch Stellung dazu nehmen; deshalb beantragt der Redner, die Beschlußfassung über § 5 zurückzulegen, bis § 1 erledigt ist.

Der Rat stimmt diesem Ordnungsantrag zu.

§ 6. Dr. Spieß-Bülach findet die hier festgelegte Einteilung der Sekundarschulgemeinden in die Beitragsklasse der Primarschulgemeinde ihres Schulortes als ungerecht. Er verweist auf die analoge Regelung bei den Schulgemeinden, die aus mehreren politischen Gemeinden bestehen. Könnte nicht auch hier der Durchschnittssteuerfuß der beteiligten Gemeinden zugrunde gelegt werden?

Dr. Mousson, Erziehungsdirektor, hebt hervor, daß die vorliegende Lösung den Vorzug großer Einfachheit hat. Der vom Vorredner angeregte Modus würde gerade die Gemeinden (Kloten und Wil), die er erwähnt hat, schlechter stellen, als die Vorlage.

Huber-Winterthur unterstützt die Bemerkungen von Dr. Spieß; auch im Bezirk Winterthur gibt es Gemeinden, die nach der Vorlage zu kurz kommen.

Dr. Mousson, Erziehungsdirektor, stellt fest, daß bisher eine ganz ähnliche Berechnung für die Sekundarschulen vorgenommen wurde. Eine ganze Anzahl von Gemeinden wird aber durch die Vorlage besser wegkommen als bisher.

Der Referent empfiehlt Genehmigung des Paragraphen, in der Meinung, daß der Regierungsrat die Anregung Dr. Spieß noch prüfe.

Bereuter-Windlach beantragt Rückweisung des § 6 an die Kommission zur nochmaligen Prüfung.

Der Referent ersucht um Ablehnung dieses Ordnungsantrages. Die Fraktionen sollten die übrigen Pendenzen möglichst rasch erledigen, damit die Gesetzesberatung nicht ins Stocken gerät.

Der Rat lehnt den Rückweisungsantrag ab und genehmigt den Paragraphen.

§§ 7 und 9 genehmigt.

§ 10. Der Referent empfiehlt Zustimmung zu der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung, die eine Erhöhung der Grundgehälter für Primar- und Sekundarlehrer um Fr. 200.— bringt.

Reichling-Stäfa bemerkt zu Absatz 3, man könnte hier eine einfachere Fassung finden, etwa wie folgt:

> «Definitiv angestellte Lehrer an schweren ungeteilten Primar- und Sekundarschulen erhalten eine außerordentliche Zulage von Fr. 100.— bis Fr. 300.—.»

Man könnte auch dazu kommen, den Paragraphen zurückzulegen, bis die §§ 1, 5 und 8 bereinigt sind.

Lienhard-Teufen empfiehlt Zustimmung zum Antrag Reichling mit Rücksicht auf die ungeteilten Schulen; diese haben oft Mühe, geeignete Lehrkräfte zu bekommen.

Dr. Mousson, Erziehungsdirektor, lehnt den Antrag Reichling als zu weitgehend ab. Es gibt ungeteilte Schulen von 12, 16 und 19 Schülern; da wird man nicht von einer besonders schweren Belastung des Lehrers reden wollen. Die Annahme des Antrages Reichling hätte zur Folge, daß die Teilung ungeteilter Schulen fast verunmöglicht würde.

Koblet-Hofstetten stellt den Antrag, den Paragraphen zurückzulegen. Schon in der Komission hat der Redner die Auffassung vertreten, daß den Lehrern in abgelegenen Gemeinden mit einer allgemeinen Gehaltserhöhung nicht geholfen wird. Hier bietet sich Gelegenheit, einen kleinen Ausgleich zu schaffen.

Braunschweiler-Illnau bekämpft die in der heutigen Sitzung zutage tretende Tendenz, Paragraphen und Anträge zurückzulegen; man muß darauf bedacht sein, zu einem Schluß zu kommen. Der Redner wünscht noch Auskunft über den Begriff der ungeteilten Schule, namentlich darüber, ob eine Sechsklassenschule auch als ungeteilte Schule gelte, und unterstützt im übrigen den Antrag Reichling.

Derrer, Rüti-Winkel, unterstützt ebenfalls den Antrag Reichling, weil es in der Tat sehr schwer hält, Lehrer für ungeteilte Achtklassenschulen zu erhalten.

Dr. Mousson, Erziehungsdirektor, bekämpft ebenfalls den Rückweisungsantrag und zeigt an einem Beispiel, daß die Vorlage den kleinen Gemeinden in weitem Maße entgegenkommt. Mit der Ausrichtung von Zulagen an Lehrer ungeteilter Schulen kann man auch zu weit gehen. Unter ungeteilter Schule versteht man eine solche mit acht Klassen.

Dr. Gasser-Winterthur schließt sich dem Vorredner darin an, daß der Paragraph heute erledigt werden soll. In Absatz 3 möchte er an der Bestimmung, daß es schwere Schulen sein müssen, festhalten; dagegen könnte der Ingreß weggelassen werden. Die Prüfung der Verhältnisse im einzelnen Fall sollte dem Erziehungsrat übertragen werden. Der Redner schlägt für Absatz 3 folgende Fassung vor:

> «Der Erziehungsrat kann definitiv angestellten Lehrern an schweren, ungeteilten ....»

Der Referent glaubt, die Übertragung der Prüfung besonderer Verhältnisse an den Erziehungsrat werde konstitutionellen Schwierigkeiten begegnen. Im übrigen empfiehlt er Zustimmung zur Kommissionsvorlage.

Reichling-Stäfa lehnt die Ersetzung des Regierungsrates durch den Erziehungsrat ebenfalls ab und gibt seinem Antrag folgende neue Fassung:

> «Definitiv angestellten Lehrern an schweren, ungeteilten Primar- und Sekundarschulen wird vom Regierungsrat eine außerordentliche Zulage von Fr. 100.— bis Fr. 200.— zugeteilt.»

Im übrigen empfiehlt er Zustimmung zum Rückweisungsantrag, damit der Rat Gelegenheit erhält, auch diesen Paragraphen genau zu prüfen.

Der Rat beschließt mit Mehrheit, den Paragraphen heute zu erledigen.

Braunschweiler-Illnau versteht es nicht, daß eine Sechsklassenschule mit zirka 50 Schülern nicht als ungeteilte Schule gelten soll. Er beantragt, zu sagen:

> «... an schweren, ungeteilten Primarschulen (Sechs- bis Achtklassenschulen) und Sekundarschulen (Dreiklassenschulen) ...»

Gysler-Obfelden unterstützt diesen Antrag mit Rücksicht auf die in letzter Zeit gesetzlich vorgenommenen Schulvereinigungen.

Der Referent ersucht um Ablehnung des Antrages Braunschweiler.

Bereinigung des Paragraphen.

Absatz 1 und 2 sind unbestritten.

Absatz 3. 1. Mit 67 Stimmen wird beschlossen, die Kompetenz zur Prüfung der Verhältnisse dem Regierungsrat zuzuteilen; auf den Antrag Dr. Gasser, dem Erziehungsrat die Kompetenz zu geben, fallen 66 Stimmen.

Dr. Gasser-Winterthur hält seinen Antrag mit der durch die Abstimmung gegebenen Änderung aufrecht.

Der Referent läßt zur Vereinfachung der Abstimmung die Worte: «Wo besondere Verhältnisse es rechtfertigen», fallen.

Reichling-Stäfa hält ebenfalls an seinem Antrag, das Wörtlein «kann» fallen zu lassen, fest.

Dr. Gasser-Winterthur setzt die Meinung seines Antrages auseinander.

Illi-Nürensdorf macht darauf aufmerksam, daß in dem Worte «schweren Schulen» der Prüfung noch genug Spielraum gelassen wird.

2. Mit 105 Stimmen wird gemäß Antrag Dr. Gasser beschlossen, das Wort «kann» beizubehalten.

3. Der Antrag Braunschweiler wird mit 105 Stimmen angenommen.

Absatz 3 lautet also:

> «Definitiv angestellten Lehrern an schweren, ungeteilten Primarschulen (Sechs- bis Achtklassenschulen) und Sekundarschulen (Dreiklassenschulen) kann der Regierungsrat eine Zulage von Fr. 100.— bis Fr. 300.— zuteilen.»

§ 11 genehmigt.

§ 12. Dr. Bader-Zürich schlägt folgende Fassung vor, die nach seiner Auffassung gerechter ist, als diejenige der Kommission:

> «Neben dem in § 8 festgesetzten Anteil am Grundgehalt haben die Gemeinden Ortszulagen auszurichten, deren Höhe dem ortsüblichen Schatzungswerte einer Vierzimmerwohnung samt aller Zubehör entspricht.
>
> Die Höhe dieser Ortszulage wird alle sechs Jahre nach Vernehmlassung der Schulbehörden durch den Erziehungsrat bestimmt.
>
> Die Gemeinden können an Stelle der gesetzlichen Ortszulagen eine entsprechende Lehrerwohnung treten lassen.»

Der Redner bringt Beispiele aus den Bezirken Bülach und Affoltern, aus denen hervorgeht, daß sich nach der Kommissionsvorlage für Gemeinden mit fast gleichen Lebensbedingungen ganz verschiedene Zulagen ergeben.

Wolfensberger-Hinwil ist mit dem Vorredner darin einig, daß nach der Vorlage ungleiche Besoldungen bei gleichen Verhältnissen ausgerichtet werden. In der Kommission hat der Redner beantragt, die Lehrerbesoldungen ganz dem Staate zu überbinden, und die Gemeinden zur Leistung von Beiträgen an den Kanton zu verpflichten. Er beantragt, den Paragraphen zur Prüfung dieser Anregung an die Kommission zurückzuweisen.

Der Referent ersucht den Rat um Ablehnung des Antrages Wolfensberger, ebenso auch des Antrages Dr. Bader. Was der letztere will, wird durch die freiwilligen Ortszulagen durch die Gemeinden ausgeglichen. Die Festlegung des Wertes der Wohnungen ist

praktisch sehr schwierig; deshalb kam die Kommission zur Änderung des Beitragssystems.

Der Rat beschließt mit Mehrheit, den Paragraphen heute zu erledigen.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, lehnt den Antrag Dr. Bader ab. Es handelt sich um ein Begehren der zürcherischen Lehrerschaft, die sich hier recht konservativ zeigt. Mit dem letzten Rest der Naturalbesoldung, der Wohnungsentschädigung, sollte endlich aufgeräumt werden. Zum Antrag selbst ist zu sagen, daß der Erziehungsrat kaum in der Lage wäre, die Wohnungen zu schätzen; auch ist die regelmäßige Wiederkehr der Schatzungen nicht rationell. Das System der reinen Geldentlöhnung ist entschieden vorzuziehen. In den Ansätzen der Vorlage sind alle Lebensbedingungen der einzelnen Gemeinden berücksichtigt, also auch die Wohnungspreise. Die Minimalortszulagen werden von den Gemeinden durchgehends überschritten, zum Teil sehr stark. Das Gesetz will mit seinen Ansätzen nur verhindern, daß die Gemeinden unter ein gewisses Minimum der Ortszulage gehen.

Dr. Gasser-Winterthur nimmt Bezug auf eine Eingabe der zürcherischen Lehrerschaft vom 4. Dezember 1926, die das gleiche anstrebte, wie der heutige Antrag Dr. Bader. .Die Unterschiede, die der § 12 in den Zulagen macht, sind bedeutend und ungerechtfertigt; denn die Unterschiede in den Lebenshaltungskosten zwischen Stadt- und Landgemeinden sind, abgesehen von dem Wohnungspreis, nicht erwähnenswert. Wenn auch zugegeben ist, daß der alte Modus etwas kompliziert war, kann doch gesagt werden, daß es bisher auch gegangen ist. Man hat sich immer wieder gefunden.

Huber-Winterthur unterstützt ebenfalls den Antrag Dr. Bader; er produziert eine Aufstellung über die Verhältnisse im Bezirke Winterthur. Darnach müßten die Zulagen in verschiedenen Gemeinden wesentlich erhöht werden.

Pfeiffer-Herrliberg warnt davor, den § 12 in der vorliegenden Fassung anzunehmen, weil eine große Verbitterung in die Lehrerschaft hineingetragen würde.. Der Antrag Dr. Bader ist zur Annahme zu empfehlen.

Der Referent nimmt den Kommissionsantrag in Schutz. Man übersieht, daß es sich nur um die Minima handelt, und daß die Normierung einer Wohnungszulage auf sehr große praktische Schwierigkeiten stößt.

Dr. Bader-Zürich macht darauf aufmerksam, daß die Festsetzung des Mietzinswertes bis jetzt keine allzu großen Schwierigkeiten gemacht hat und auch künftig bewerkstelligt werden kann.

Briner-Zürich unterstützt ebenfalls den Antrag Dr. Bader, unter Hinweis auf die bisherige gesetzliche Regelung.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, erklärt, die Festsetzung der Wohnungsentschädigungen habe bisher den Behörden, namentlich den Bezirksschulpflegen, viel Schwierigkeiten gemacht. Alle drei Jahre die Schwankungen zu prüfen, ergab eine Unsumme von Arbeit für die Erziehungsdirektion und für die Bezirksschulpflegen.

Braunschweiler-Illnau befürchtet, daß die Annahme des Antrages Dr. Bader einen gewissen Einfluß auf den Wohnungsmarkt hätte. Eine Ungerechtigkeit ist es auch, wenn ledige Lehrer die ganze Wohnungsentschädigung erhalten.

Der Rat stimmt mit 70 gegen 65 Stimmen dem Antrag der Kommission zu.

c) Montag, den 10. Oktober 1927.

Der Vorsitzende schlägt vor, zuerst die zu § 1 eingebrachten, aber zurückgelegten Anträge Briner zu behandeln und dann in der Beratung fortzufahren.

Dr. Schmid-Zürich möchte vorerst noch den angekündigten neuen Antrag des Regierungsrates zu § 1 abwarten und in den Fraktionen beraten lassen.

Der Rat ist mit dem letzteren Vorschlag einverstanden.

Fortsetzung der Einzelberatung.

Referent: Haegi-Affoltern a. A.

§ 13. Lienhard-Teufen beantragt Streichung des Wortes «freiwilligen». Die Gemeinden sollen nicht eingeladen werden, auf Staatskosten freiwillige Zulagen zu gewähren.

Illi-Nürensdorf unterstützt diesen Antrag.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, befürwortet Beibehaltung des Wortes im Interesse der schwachen Gemeinden, die gelegentlich in die Lage kommen können, einem Lehrer eine Zulage zu geben, um ihn vom Wegzug abzuhalten. Die Kommission hat diese Bestimmung der regierungsrätlichen Vorlage beigefügt.

Der Referent hält ebenfalls am Antrag der Kommission fest.

Der Rat lehnt den Antrag Lienhard mit Mehrheit ab.

§ 14. Dr. Gasser-Winterthur beantragt Streichung des letzten Satzes im ersten Absatz und beruft sich dabei auf eine Eingabe des Kantonalen Lehrervereins. Die Lehrer sollen gegen gewisse Stimmungen in der Gemeinde geschützt werden.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, empfiehlt, an der gedruckten Vorlage festzuhalten. Die starken Schwankungen in der Lebenshaltung, wie wir sie in den letzten Jahren erlebten, haben oft zu Zwistigkeiten geführt. Wird der Zusatz gestrichen, so kann daraus auch geschlossen werden, es dürfe während der Amtsdauer keine Erhöhung der gesetzlichen Zulage beschlossen werden.

Dr. Kern-Zürich sieht in der angefochtenen Bestimmung geradezu einen Schutz der Lehrerschaft und ersucht, an ihr festzuhalten.

Der Referent bemerkt, der Paragraph habe keine so große Bedeutung, daß lange darüber gestritten werden müsse. Die Gemeindeautonomie ist dabei nicht in Gefahr.

Der Rat lehnt den Antrag Dr. Gasser mit 94 gegen 71 Stimmen ab.

§§ 15, 16, 17, 18, 19, 20 angenommen.

§ 21. Derrer, Rüti-Winkel, nimmt Stellung gegen Absatz 2 und beantragt dessen Streichung.

Briner-Zürich verweist darauf, daß die kantonalen Beamten, die im Schwurgericht mitwirken, ihre Besoldung unverkürzt erhalten. Wird den Lehrern die Stellvertretung nicht vergütet, so unterlassen sie es einfach, eine Stellvertretung anzuordnen, womit der Schule schlecht gedient ist. Es ist auch vielfach vorgekommen, daß Lehrer sich um ihre Geschwornenpflicht herumgedrückt haben. Der Redner beantragt Zustimmung zur gedruckten Fassung.

Der Rat stimmt mit 106 Stimmen der gedruckten Fassung zu; auf den Antrag Derrer fallen 41 Stimmen.

§ 22 angenommen.

§ 23. Höhn-Zürich wünscht Aufklärung, wann die Frist «von zwölf Monaten» zu laufen beginne; eventuell sollte es heißen «während eines Kalenderjahres».

Der Referent beruft sich darauf, daß die Bestimmung im bisherigen Gesetz gestanden hat.

Höhn-Zürich stellt den Antrag, die erwähnte Frist mit den Worten «während eines Schuljahres» zu umschreiben. Das Schuljahr ist maßgebend für einen Lehrer.

Gschwend-Zürich findet, über die Tragweite von Ziffer 5 sollte Auskunft gegeben werden; eventuell behält sich der Redner vor, die Streichung dieser Ziffer zu beantragen.

Dr. Schmid-Zürich erinnert daran, daß bei der Beratung des Besoldungsgesetzes ausdrücklich darauf hingewiesen worden ist, daß jeder Militärdienstpflichtige gezwungen werden kann, Offizier zu werden. Wir wollen nun die Lehrer nicht schlechter stellen als die andern Beamten.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, verweist ebenfalls auf das Besoldungsgesetz, § 35, und auf das bisherige Schulgesetz, wo die gleiche Bestimmung wie hier im neuen Entwurf steht. Zum Antrag Höhn bemerkt er, es komme auf das gleiche hinaus, ob man sage zwölf Monate oder während eines Schuljahres. Die aus dem alten Gesetz herübergenommene Frist der zwölf Monate hat bis jetzt zu keinen Anständen Anlaß gegeben.

Dr. Kern-Zürich möchte über die Tragweite des Antrages Höhn noch nähere Berechnungen anstellen; die Abstimmung sollte zurückgelegt werden.

Gschwend-Zürich beantragt Streichung der Ziffer 5. Ein Lehrer, der sich weigert, Offizier zu werden, kann nicht dazu gezwungen werden.

Der Referent stimmt persönlich dem Antrag Höhn zu, bekämpft aber den Antrag Gschwend, der offenbar eine gewisse Spitze gegen das Offizierskorps enthält.

Werder-Zürich stellt fest, daß die Lehrer kein Geschäft aus dem Militärdienst machen, sondern Opfer bringen. Nach der neuen Militärorganisation steht es den Lehrern nicht mehr frei, Offizier werden zu sollen oder nicht. Es wird einfach befohlen.

Girsberger-Zürich empfiehlt Ablehnung des Antrages Gschwend im Interesse des Heeres. Die Lehrer sind gute Offiziere, wie die Erfahrung gezeigt hat. Ein Zwang, Offizier zu werden, wird in gewöhnlichen Zeiten nicht strikte durchgeführt; aber während des Aktivdienstes ist das der Fall gewesen.

Dr. Kern-Zürich zieht seinen Verschiebungsantrag zurück.

Gschwend-Zürich hält an seinem Streichungsantrag fest.

Heußer-Zürich tritt der Behauptung entgegen, daß die Lehrer durchwegs gute Offiziere seien. Man hat auch schon das Gegenteil erlebt. Im Interesse der Schule liegt es nicht, daß der Lehrer so lange im Militärdienst ist, wie es die Offizierskarriere erfordert.

Dr. Nauer-Zollikon verweist auf den Kanton Bern, der den Lehrern die Teilnahme am Militärdienst in weitgehendem Maße ermöglicht.

Dr. Faas-Zürich wendet sich gegen die Argumentation, daß die Bestimmung hier stehen soll, weil sie auch im Besoldungsgesetz stehe. Sie ist nämlich auch dort nicht am Platz.

Goßweiler-Wiesendangen stimmt dem Antrag Gschwend zu, weil mit den bezahlten Stellvertretungen Mißbrauch getrieben wird.

Dr. Schmid-Zürich stellt fest, daß es sich nur um die Offiziersbildungsschule handelt, wo es keinen Offizierssold gibt. Eine Ausnahme gegenüber anderen Beamten rechtfertigt sich nicht.

Meyer-Bauma glaubt, es könnten auch Zentralschulen unter Ziffer 5 fallen. Sollte das nicht der Fall sein, so sollte man sagen «Aspirantenschulen». Im Interesse der Schule sollte man die Lehrer nicht zu viel in den Militärdienst einrücken lassen. Der Redner unterstützt den Antrag Gschwend.

Der Referent tritt den Argumentationen von Goßweiler, Dr. Faas und Meyer entgegen. Will man den Lehrern den Militärdienst verbieten, so ziehe man die Konsequenz und verbiete jegliche Nebenbeschäftigung.

Reichling-Stäfa bekämpft ebenfalls die Ausführungen der Befürworter des Antrages Gschwend und bestreitet, daß die Erfahrungen Goßweilers auf diese Bestimmung angewendet werden können.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, findet, das Ausschlag-

gebende liege darin, daß wir in unserem Kanton nicht zweierlei Recht schaffen dürfen. Der Anlaß ist nicht günstig gewählt für eine antimilitaristische Demonstration.

Dr. Gasser-Winterthur erinnert daran, daß die sozialdemokratische Fraktion bei der Beratung des Besoldungsgesetzes die bezahlte Stellvertretung auf die Rekrutenschule beschränken wollte. Da die Mehrheit des Rates voraussichtlich an der Vorlage festhalten wird, sollte die bezahlte Stellvertretung auf den Grad eines Leutnants beschränkt werden; nachher soll der Bund zahlen.

Heußer-Zürich bestreitet, daß es sich bei den Sozialdemokraten um eine antimilitaristische Geste handelt; es ist uns um die Schule zu tun.

Bereinigung des Paragraphen.

1. Gemäß Antrag Höhn wird in Absatz 3 die Bestimmung «binnen zwölf Monaten» ersetzt durch die Worte «während eines Schuljahres».
2. Gschwend-Zürich ergänzt seinen Antrag dahin, daß außer Ziffer 5 in Ziffer 6 die Worte «oder Leutnant» und ferner Ziffer 7 zu streichen seien.

Der Rat beschließt mit 86 Stimmen gemäß Antrag Gschwend Streichung der Ziffern 5 und 7 und der Worte «oder Leutnant» in Ziffer 6; auf den Antrag der Kommission fallen 75 Stimmen.

§ 24. Kuhn-Zürich bekämpft die von der Kommission vorgenommene Reduktion der Vikariatsentschädigungen. Die Vikare kommen von der Hochschule weg und hätten eine ordentliche Bezahlung nötig. Der Redner beantragt, die Ansätze für die Primarschule von Fr. 80.— auf Fr. 90.—, diejenigen der Sekundarschule auf Fr. 110.— zu erhöhen. Der Schluß des Absatzes 1 soll lauten:

«Für Stellvertretung an Schulen außerhalb des Wohnortes des Vikars wird eine wöchentliche Zulage von Fr. 20.— ausgerichtet, sofern der Vikar während der Stellvertretung am Schulorte selbst oder, wenn er hier keine Unterkunft finden kann, an einem Nachbarorte wohnt.»

Der Referent bekämpft den Antrag. Der Abbau ist begründet, weil man bei der letzten Regelung etwas zu hoch gegangen ist, so daß die Vikare sich besser stellten als die Verweser.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, begründet die Reduktion der Vikariatentschädigungen. Sie waren bis jetzt zu hoch; sie übersteigen das Grundgehalt manches fest angestellten Lehrers, wenn das Vikariat ein ganzes Jahr andauert. Die Reduktion rechtfertigt sich um so mehr, als der Vikar, der am Schulorte wohnt, eine Zulage erhält.

Bereinigung.

1. Bezüglich der Besoldungsansätze der Vikare an Primarschulen beschließt der Rat mit 55 Stimmen, an der gedruckten Vorlage festzuhalten; auf den Antrag Kuhn fallen 53 Stimmen.
2. Mit 60 gegen 57 Stimmen wird beschlossen, die Entschädigung der Vikare an der Sekundarschule auf Fr. 110.— anzusetzen.

Der Referent beantragt Wiedererwägung und Vornahme der Abstimmung in einem Mal.

Der Rat beschließt Wiedererwägung und Vornahme der Abstimmung über beide Entschädigungen in einem Mal.

Der Rat stimmt mit 63 gegen 58 Stimmen dem Antrag Kuhn zu, erhöht also die Ansätze von Fr. 80.— auf Fr. 90.— und von Fr. 100.— auf Fr. 110.—.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, stellt hierauf den Antrag, den ganzen zweiten Satz des Absatzes 1 zu streichen. Der Staat vermag es nicht, auf der ganzen Linie Erhöhungen vorzunehmen.

Der Referent unterstützt diesen Antrag; sonst hätten wir die Erscheinung, daß der Vikar besser bezahlt wäre als der Verweser.

Dr. Gasser-Winterthur bestreitet, daß unter dem neuen Gesetz der Vikar besser gestellt werden könne als ein Verweser, weil die Ferien nicht mehr ganz bezahlt werden. Es ergibt sich auch in dem für den Vikar besten Fall noch eine Differenz zu seinen Ungunsten.

Kuhn-Zürich hält an seinem Antrag zum zweiten Satz in Absatz 1 fest.

Höhn-Zürich zieht einen Vergleich mit den früheren Verhältnissen; er hat 1896 als Vikar Fr. 25.— per Woche bezogen außerhalb des Wohnortes. Heute scheint man etwas zu weit gehen zu wollen.

Abstimmung.

Für Streichung des zweiten Satzes gemäß Antrag Dr. Moußon stimmen 67, für Beibehaltung des gedruckten Wortlautes 59 Mitglieder.

§ 25 angenommen.

§ 26. Manz-Zürich beantragt, in Anlehnung an das alte Gesetz dem Paragraphen folgende Fassung zu geben:

«§ 26. Ein Vikariat darf in der Regel nicht länger als zwei Jahre dauern. Kann der Lehrer nach Ablauf dieser Frist sein Amt nicht wieder versehen, so gelangt § 30 zur Anwendung.»

Bei der Bestellung von Vikariaten für längere Dauer handelt es sich meistens um die eigentlichen Lehrerkrankheiten, Lungentuberkulose oder Nervenerkrankung, also um Krankheiten, die annähernd zwei Jahre Aussetzung der Berufsarbeit erfordern. Ein Mißbrauch der bisherigen weitherzigen Bestimmung ist nicht vorgekommen; sie wurde von den Lehrern als sehr weitherzig anerkannt.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, beantragt Festhalten an der Kommissionsvorlage; auch diese enthält eine weitherzige Regelung. In allen Fällen, wo nach einem Jahr noch nicht festgestellt werden kann, daß der Lehrer dauernd für den Schuldienst ungeeignet ist, wird die Entscheidung verschoben. Nach dem heutigen Wortlaut kann das Vikariat ausnahmsweise sogar über zwei Jahre hinaus erstreckt werden. Unter der Praxis des bisherigen Gesetzes ist es in einzelnen Fällen vorgekommen, daß der letzte Vorteil des Gesetzes von einzelnen Lehrern ausgenützt worden ist; das hat keinen guten Eindruck gemacht. Die geringfügige Einschränkung des neuen Gesetzes ist in Anbetracht der ganzen Regelung der Stellvertretung in Krankheitsfällen durchaus gerechtfertigt.

Der Rat lehnt den Antrag Manz mit 72 gegen 53 Stimmen ab.

§ 27 angenommen.

§ 28. Manz-Zürich wünscht eine Interpretation, ob bei den Dienstjahren der Sekundarlehrer auch die Studienjahre berechnet werden.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, verweist auf § 1, wo bestimmt ist, daß Sekundarlehrern die Studienzeit bis zu zwei Jahren angerechnet wird.

Höhn-Zürich wünscht, daß § 28 mit § 35 in Beziehung gesetzt werde. Es könnte eine Pension von 80 Prozent herauskommen, während die Beamten und Angestellten nur 60 Prozent erhalten.

Dr. Gasser-Winterthur macht darauf aufmerksam, daß durch § 33 die Gemeinden nur zur Ausrichtung eines Ruhegehaltes von 80 Prozent der gesetzlichen Zulage verpflichtet werden. Damit kommt aber der Lehrer nicht auf 80 Prozent Pension.

§§ 29, 30 angenommen.

§ 31. Dr. Kern-Zürich hält die vorliegende Fassung nicht für glücklich. Es sollte in Ziffer 1 gesagt werden:

«Einem Lehrer, gegen den wegen eines Vergehens bereits Anklage erhoben ist.»

Dr. Faas-Zürich bekämpft diesen Antrag. Wenn ein Lehrer wegen sittlicher Vergehen in Untersuchung steht, soll er nicht mehr weiter amten können, bis schließlich die Anklage vorliegt.

Dr. Kern-Zürich verweist auf Ziffer 2, wo den Bedenken des Vorredners Rechnung getragen ist. Vielleicht könnte in Ziffer 1 beigefügt werden «unter Vorbehalt von Ziffer 2».

Dr. Faas-Zürich hält an seiner Auffassung fest.

Höhn-Zürich erblickt in der vorliegenden Bestimmung eine Lücke, weil nicht festgestellt ist, wer im Falle von Ziffer 1 die Vikariatskosten bezahlt.

Dr. Moußon, Erziehungsdirektor, kann dem Antrag Dr. Kerns nicht zustimmen. Ein Lehrer, gegen den eine Strafuntersuchung angehoben ist, gehört nicht in die Schule. Das ist der Standpunkt des Unterrichtsgesetzes von 1859. Der Lehrer erleidet dabei keinen Schaden, weil ihm bei der Sistierung der Untersuchung oder bei Freisprechung eine angemessene Entschädigung bezahlt wird. Besonderer Wert ist der Ziffer 2 beizulegen; gerade gegenwärtig sind zwei Fälle pendent, in denen man sehr froh wäre, wenn man eine solche Bestimmung anwenden könnte.

Dr. Gasser-Winterthur beantragt Streichung des ganzen Paragraphen, weil diese Bestimmung gar nicht in dieses Gesetz gehört. Solche Disziplinarbestimmungen gehören in das allgemeine Unterrichtsgesetz; § 9 dieses Gesetzes genügt vollständig. Der Wortlaut des § 31 widerspricht den Grundsätzen der Lehrerwahl; die Lehrer werden vom Volke gewählt, und diese Wahl gilt für eine ganze Amtsdauer. Innerhalb dieser ist eine Wegwahl ausgeschlossen; es kann höchstens eine Suspension vorgenommen werden. Gefährlich ist namentlich die Bestimmung in Ziffer 2; in der Praxis wird sich daraus manche Schwierigkeit ergeben. Deshalb ist es besser, auf den ganzen Paragraphen zu verzichten. (Schluß folgt.)

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

1. Mit Beschluß vom 27. April 1926 «gewärtigt der Erziehungsrat bis 1. März 1928 die Gutachten der Bezirksschulpflegen und Kapitel über die Zweckmäßigkeit einer Änderung der auf den *ersten Leseunterricht* bezüglichen Bestimmungen». Der weitere Vorstand der E. L. K. hat beschlossen, zur nochmaligen Abklärung und endgültigen Stellungnahme die Elementarlehrer auf den *14. Januar 1928* zu einer *Versammlung* einzuberufen. Wir bitten alle Elementarlehrer, sich diesen Samstagnachmittag freizuhalten und an der Versammlung teilzunehmen. Da die E. L. K. nicht eine Vereinigung irgendwelcher besondern Richtung ist, sondern auf kantonalem Boden der *gesamten* Elementarlehrerschaft dienen will, seien noch einmal *alle* Elementarlehrer zum Eintritt in die E. L. K. und zur Mitarbeit auch an dieser Versammlung eingeladen.

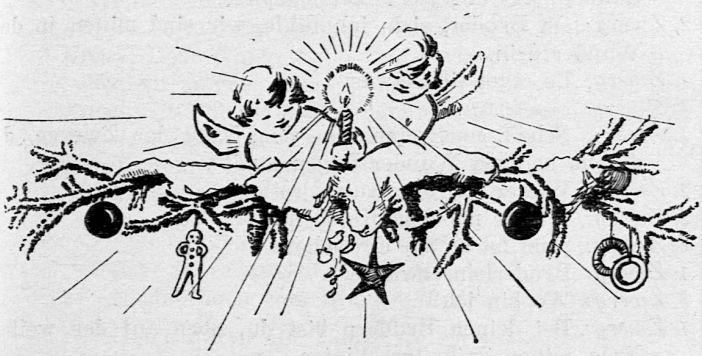
2. Wer arbeitet mit an der Schaffung neuer *Rechenbücher*? Jeder Entwurf ist willkommen. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete gerne entgegen. Er würde die Angemeldeten s. Z. zu einer orientierenden Besprechung einladen.

E. Bleuler, Küsnacht.

ZUR PRAXIS DER VOLKSSCHULE

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Dezember | Nr. 10 | 1927



Der Weihnachtstraum.

Noch fliegen, noch flaumen die Flocken nicht,
Kalt klatscht von den Dächern Dezemberregen,
Noch will sich kein festlich Freuen regen —
Da grüßt mich im Traum o liebes Licht:

Die Stube so traulich, ich wieder ein Kind.
Auf unsern Stühlchen wir alle lauschend,
Des heiligen Abends Erwartungen tauschend —
Jetzt geht die gehütete Türe gelind...

Ein Weihnachtsbäumchen in Glitzer und Glanz,
Von Kerzen und Kuchen beseligend Düften!
Ach, jäh schon versunken in Traumesgrüften. —
Was hellt nun den Tag mir der Lichterkranz!

A. B.

Die Schuhe Gottes. *)

von Arthur Manuel.

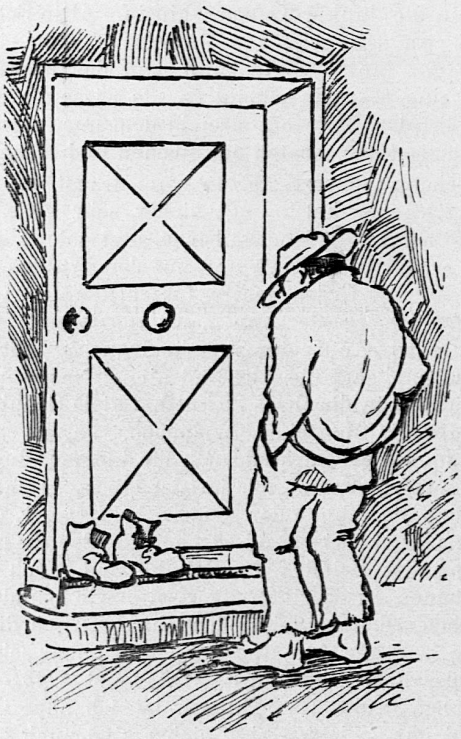
In der Küche, unter dem Anrichtetisch, steht ein Paar staubiger Schuhe. Wer weiß, wem die Schuhe gehören, sie sind groß und klobig und wanderten sicher ein weites Stück über Land. Die Absätze sind schiefgetreten, die Schäfte geknickt, das Leder brüchig und matt. Und geknickt, brüchig und matt war auch der, der sie trug. Ein fremder Gesell, der an die Türe geklopft, um eine Suppe bat und von der alten Magd, die ein Herz hat wie Gott, in der Dachkammer ein Nachtlager erhielt. Da liegt er und schläft, und es wäre nicht verwunderlich, schliefe er einen Tag und eine Nacht. Er ist in den Strümpfen in die Dachkammer hinaufgestiegen. Die Alte legte ihm ein Paar Pantoffeln zurecht, die nahm er nicht. Er wolle keine fremden Pantoffeln «entehren», sagte er. Ein sonderbarer Gesell...

Da steht ein Paar Schuhe, und die Schuhe warten, daß man sie putzt. Nicht gleich, denn sie können warten und sind auch froh, wenn es nicht sofort geschieht. Sie müssen sich erst noch ein bißchen erholen. Es gefällt ihnen ganz gut unter dem Anrichtetisch. Sie fangen an, sich ein wenig zu dehnen, saugen den Duft der kühlen Küche in sich ein, passen auf, was ringsum geschieht, senken aber bald schläfrig die Ohren. In der Küche wird es still; die Magd hat das Licht ausgedreht und setzt sich, wie das so ihre Gewohnheit ist, noch ein Weilchen auf den harten Stuhl, sinnt über den Tag und faltet die Hände. «Nimm dich gnädig an», murmelt sie leise vor sich hin, «aller derer, die jetzt noch ohne schützendes Dach, meiner Brüder auf der Straße, auf weiter Fahrt, auf dem Meer. Gar viele sind deiner Straße, o Gott... Amen.» Dann steht sie auf und will endlich zur Ruh. Die Schuhe, denkt sie, sind morgen früh dann verkühlt.

Langsam und bedächtig geht die Alte zur Tür, durch den Gang, ihrer Kammer zu. Da regt sich etwas, dort, wo die kleine Friederike schläft, das Nesthäckchen aus dem alten Geschlecht. Fünfzig Jahre ist sie jetzt in der Familie, Herr und Herrin sind lange tot, Söhne wurden groß, Töchter heirateten in die Fremde, die jüngste starb und hinterließ dieses Kind. «Tantchen!» ruft das Kind in den Gang — alle nennen sie Tantchen. «Mein Liebling, schläfst du noch nicht?» «Tantchen,» tönt das dünne Stimmchen jetzt neugierig und klar (im weißen Hemd steht klein Friederikchen unter der Schwelle), «ich wollte nur wissen...» «Was willst du wissen, du armes unruhiges Kind?» «.... Ob... ob der liebe Gott auch Schuhe trägt, ja. Ich meine solche wie die in der Küche?» Eine Weile steht die Alte verwundert. Nein, ob der liebe Gott Schuhe trägt, darüber hat sie in ihrem langen Leben noch niemals nachgedacht. Auf eine solche Frage kommt höchstens dieses Naseweischen, dieses mondhelle Kind. «Wart einmal», sagt sie. «... Nein, leg dich schlafen, morgen ist auch wieder Tag...» «Ich kann aber nicht schlafen», sagt das Naseweischen und zieht das Tantchen in die dunkle Kammer hinein. «Die Schuhe des lieben Gottes, wie schwer mögen die sein? Sicher ein Kilo, oder zwei oder gar fünf.» «Wie kann man das wissen», sagt die Alte, aber eine Sekunde scheint es, als wisse sie es doch. Sie setzt sich auf den Bettrand, streicht dem unruhigen Kind über das flachshelle Haar, hüstelt ein bißchen und lächelt, ganz leis: «Naseweischen,» scherzt sie, «warum frägst du nicht gleich, wie viele Paare er hat?» «O, sicher sehr viele,» sagt Friederike, das Kind, «goldene, silberne, und solche, ganz leichte, mit denen er durch die Luft und auf den Wolken geht.» «Ja, aber wenn er auf Erden geht?» forscht Tantchen und lächelt still vor sich hin. «Wie kann man das wissen?» fragt Friederikchen und wird auf einmal sehr traurig. «So höre jetzt, mein Kindchen», sagt die Alte und nimmt Naseweischens blaßweiße Hand fest in die ihre. «Gott hat viele Schuhe,» sagt sie, «so viele als alle Menschen zusammen. Ja, ja. Alle Schuhe gehören ihm, die großen und auch die kleinen, die Schuhe der Kinder, des lieben Papas Schuhe, der ein so großer Kaufmann ist, aber auch die Schuhe der Armen, der Krämer, der Arbeiter, der Bauern, Handwerker und Fischer, die Schuhe unseres alten Milchmanns, des Briefträgers Schuhe und auch die Schuhe unserer kleinen Friederike.» — «Nein, wie wunderlich,» sagt Naseweischen, «das verstehe ich nicht.» «Auch die Schuhe in der Küche», sagt die Alte und wird auf einmal sehr ernst, beinahe wie der liebe Gott selbst. «Niemand weiß, wer der alte Mann da oben in der Dachkammer ist, ich habe ihn nicht gefragt, er tat mir so leid. Aber sicher sind auch seine Schuhe irgend des lieben Gottes Schuhe. Denn der liebe Gott geht in allen Schuhen der Erde auf seinen vielen Straßen herum.» «Hat auch der Herr Jesus Schuhe gehabt?» unterbricht sie das sinnende Kind, dem irgendeine Erinnerung kommt. Ja, auch er, denn auch er war ein Mensch, der über sehr viele Straßen dieser Erde ging, am Ende noch heut, wer weiß, der Prediger hat es einmal gesagt.» «So,» sagt Naseweischen, «aber dann ist er sicher schon furchtbar alt und gar nicht so wie da oben auf dem Bild über dem Bett.» «Das weiß man nun nicht,» meint nach einigem Sinnieren die Magd, «viele glauben, er bleibe sich ewig gleich, göttlich und jung.» — «Ja... aber ... die Schuhe? Alle Jahre braucht er doch mindestens ein Paar.» Die Alte stützt den Kopf in die Hand. «Alle Jahre ein Paar...» murmelt sie tonlos vor sich hin. «Fünfzig? hundert? tausend?» rechnet das altkluge Kind. «Im Morgenland trug er Sandalen...» «Und jetzt?» tönt es wieder eindringlich an ihr Ohr. Da werden die Gedanken der Alten verwirrt, wandern aus, weit, weit, über Meer. Irgendwo ragt ein Kreuz. Am Kreuz hängt ein nackter Mann. Kriegsknechte reißen sich um einen nahtlosen Mantel, des Gekreuzigten einziger Besitz.

*) Wir entnehmen die nachstehende sinnige Erzählung im Einverständnis von Verfasser und Verlag der Legendensammlung von Arthur Manuel «Das heilige Brot». (Verlag Orell Füßli, Zürich. Preis Fr. 3.80.)

Aber die Schuhe? blitzt es in ihr auf. Am Ende ist er barfuß nach Golgatha gegangen, vielleicht auch... «Tantchen?» fragt das Kind, aber die Alte hört nicht. Morgen will sie in der Bibel nachsehn, ob da nicht irgend etwas steht. Von den Schuhen... «Schläfst du, Tantchen?» Tantchen schläft nicht. «Morgen», sagt Tantchen, «lesen wir zusammen in dem großen Buch, dann erfährst du's gewiß.» Aber sie wußte, daß sie es niemals wissen würde, am End' war's ja auch gleich, was der Herr Jesus für Schuhe nach Golgatha hinaufgetragen. Sie blieb noch eine Weile sitzen, beugte sich dann über das plötzlich entschlummerte Kind, schlich aus der Kammer, steckte eine Kerze an, stellte ihre Schuhe vor die Tür, schloß ab, aber nicht von innen, sondern von außen, und schlich in den Strümpfen zurück in die Küche. Dort bückte sie sich unter den Anrichtetisch, zog die alten staubigen Stiefel hervor, einen nach dem andern, reinigte sie, rieb sie mit einem wollenen Lappen und wollte eben noch mit einer schwarzen Bürste darüberfahren, als diese plötzlich dermaßen zu glänzen begannen, daß die Alte ob diesem Glanze erschrak. Die Küche ward hell wie der Tag. Unter der Tür stand ein Engel. Der sprach: ich bedarf ihrer nicht, aber deines Eifers und deiner Liebe bedurfte ich sehr. Und rauschte auf weißen Flügeln davon... Die Alte trug die Schuhe vors Haus. Dort, nicht lange darauf, fand sie ein armseliger barfüßiger Bettler. Der schlüpfte hinein, frohlockte und wandelte über viele Straßen der Erde...



♧♧

Weihnachtsspiel.*)

Personen:

Hans, Vreneli { 2 Kinder. — Zwerge. Engel.

Ort: Wald.

(Nacht in Dämmerung übergehend. Zwerge erscheinen in den verschneiten Tannen.)

I. Teil:

1. *Zwerg:* Schlaf' oder wach' ich? mir ist so seltsam feierlich zumute, aus meiner dunkeln Höhle mußt' ich steigen und weiß doch nicht warum.
2. *Zwerg:* Ist niemand da?
1. *Zwerg:* Doch Bruder, komm hervor, so bin ich nicht allein, mir ist so angst.
2. *Zwerg:* Sag, warum stiegen wir hinauf, jetzt mitten im kalten Winter, in halber, dämmernder Nacht?
1. *Zwerg:* Ich weiß dir's nicht zu sagen, doch fühl' ich etwas Wunderbares in den Lüften liegen.

(es tagt langsam)

Schau, wie seltsam fängt es an zu leuchten, welch feiner Zauber liegt auf jeder Tannenspitze.

2. Zwerg: Oh Bruder, sieh, ich fühle, wir sind mitten in dem Wunder drin.
1. *Zwerg:* Es reget sich etwas.
3. *Zwerg* (noch schlafend).
1. *Zwerg:* Schau, noch einer aus dem Volk der Zwerge, der diesem heil'gen Wunder folgen mußte.
2. *Zwerg:* Wie er sich die Augen reibt!
1. *Zwerg:* Wie er mit dem Kopfe nickt!
2. *Zwerg:* Jetzt ist er am Erwachen!
1. *Zwerg:* Brüderlein erwache!
3. *Zwerg:* Wo bin ich?
1. *Zwerg:* Bei deinen Brüdern bist du, oben auf der weißen Erde, mitten im kalten Winter.
2. *Zwerg:* Fühlst du es auch, ein Wunder ist gescheh'n?
3. *Zwerg:* Ich fühl' es wohl, doch weiß ich nicht, wie ich es nennen soll.
1. *Zwerg:* Ich glaub' es kommt vom Himmel, mir ist es so, als würden wir der Erd' enthoben.
2. *Zwerg:* Am End' Gott selbst.
3. *Zwerg:* Sicher göttlich, was vermöchte unsre Seelen sonst zu heben?
1. *Zwerg:* Unsre Kameraden woll'n wir wecken.
2. *Zwerg:* Ein Liedlein woll'n wir ihnen singen.
1. *Zwerg:* Ein Lied vom Wunder dieser Nacht.
3. *Zwerg:* Stimm an, du sollst die Worte dazu finden, du warst der erste, den das Wunder aufgeweckt.

Zwerge (singen):

Es klinget durch die Lüfte, es tönet durch das Tal,
Es dringet in die Klüfte, ein Odem wunderbar.

Es kommet aus der Erde, es flüstert's jeder Baum,
Daß heut' erfüllet werde, ein uralter Traum.

Erwachet nun und stimmet in seliger Schar,
Ein Loblied an, das bringet dem Ewigen dar.

(Während der letzten Strophe kommen die übrigen Zwerge, mischen sich unter die drei und ihr Gesang erhebt sich zu einem Reigen.)

Zwerge (singen):

Alle Nähen und Weiten, alle Tiefen und Höh'n,
In Ewigkeiten erfüllet sind sie.

Vom Liede der Lieder, vom Wunder der Wunder,
Erfüllet wird wieder die trauernde Erd'.

Und Himmel und Erde und Sonne und Stern',
Vereinigt heut' werde zu Gott, unserm Herrn.

1. *Zwerg:* Es dünkt mich so, als müßten Engel nun den Raum durchschweben.
2. *Zwerg:* Mir ist's, als fühlt' ich ihre Flügelspitzen!
3. *Zwerg:* Und ich, ich sehe schon ihr himmlisch Leuchten.
1. *Zwerg:* Wir wollen Raum den Engeln machen.

(Zwerge gehen ab.)

II. Teil:

(Es erscheinen Engel, acht an der Zahl, wie Zwerge.)

1. *Engel:* Wie schön, wie wunderschön!
2. *Engel:* Wie rein, wie wunderrein!
3. *Engel:* Den Himmel finden wir auf Erden!
1. *Engel:* Es feiert hier schon alles Weihenacht!
2. *Engel:* Ein heilig Flüstern geht durch jeden Zweig!
3. *Engel:* Ein frommes Schweigen liegt auf jedem Ast!
1. *Engel:* Doch zu den Menschen wollen wir ja geh'n.
2. *Engel:* Die armen Menschen nennet sie der liebe Gott.
3. *Engel:* Die werden Weihenacht ja doppelt nötig haben.
1. *Engel:* Wir wollen jedem an die Türe klopfen.
2. *Engel:* Ich werde jedem in die Augen gucken.
3. *Engel:* Und ich, ich wollte jedem etwas Liebes tun.

*) Die Liedertexte zum Spiel sind von Herrn Siegenthaler, Lehrer, Lupfig Aargau) vertont; durch ihn können die Lieder bezogen werden.

1. Engel: Was meinst, ich fange bei den Kindern an.
2. Engel: Ich halt's glaub' mit den alten Leutchen.
3. Engel: Ich werd' mich neigen über alle Krankenbetten.
1. Engel: Ich wollte allen Müden Labung bringen.
2. Engel: Und alle Traurigen, die wollt' ich trösten.
3. Engel: Und ich möcht' allen, die von Schuld gequälet, das Weihnachtskindlein in die Herzen betten.
1. Engel: So kommet zu den Hütten unsrer Menschen.
2. Engel: Dem Walde woll'n wir vorher noch ein Weihnachtsliedlein singen.
3. Engel: Und dieses kleine Tännlein da besonders segnen.
1. Engel: Es möchte d'raus ein Weihnachtsbäumlein werden.
2. Engel: Sein Lichtlein in ein armes Stüblein zünden.
3. Engel: An seinem Glanze Kinderäuglein hängen.

Engel (singen):

Alle Jahre wieder steigen Engelein
Nieder hoch vom Himmel in das Erdental.

Geh'n durch alle Lande, füllen jeden Ort,
Ebnen alle Wege, zünden Lichtlein an.

Zieh'n auf leisen Sohlen bei den Menschen ein,
Öffnen ihre Herzen für das Christkindlein.

1. Engel: So, nun aber rasch ins Tal hinab!
2. Engel: Was seh' ich dort, zwei Menschen kommen.
3. Engel: Menschlein nur, zwei kleine Kinder sind es bloß.
1. Engel: Ein Büblein und ein Mägdlein klein.
2. Engel: Ja zart und fein; es scheint sehr müd' zu sein.
3. Engel: Es wird vom Brüderlein gezogen.
1. Engel: Der gute, treue Bruder.
2. Engel: Was wollen sie nur in dem kalten Winterwald?
3. Engel: Mir scheint, daß sie Christkindlein suchen gehen.
1. Engel: Ganz so seh'n sie aus.
2. Engel: Des Mägdleins blaue Augen werden immer größer.
3. Engel: Des Buben Backen immer röter.
1. Engel: Wir wollen stille auf die Seite geh'n. Ein Weihnachtswunder könnten wir zu seh'n bekommen.
2. Engel: Wie lieb, der liebe Gott, er schicket uns zuerst die Kinder.
3. Engel: Vor allen andern wollen wir sie segnen.

(Engel verschwinden hinter die Tannen.)

III. Teil:

(Hans und Vreneli, noch hinter der Bühne)

Vreneli: I be so müed.
Hans: Mer sind jetzt bald dosse, lueg, det chöme scho di erste, chline Tannli.
Vreneli: Gsesch det das chline, das gäb es ordligs Wiehnachtsbäumli.
Hans: He jo wenn d'meinsch.

(Beide erscheinen)

Vreneli: Gäll mer gönd nömme witer, i be so müed und 's dunkt mi do so schön.
Hans: Mera, mer isch glich.
Vreneli: Gäll das chline Tannli do mues eusers Wiehnachtsbäumli si?
Hans: Es isch mer glich welles.

(Hans wischt den Schnee vom Tännchen herunter)

Vreneli: Isch 's ächt nid trurig, daß mer em sis schöne Chleidli nimmt?
Hans: Was meinscht ächt au.
Vreneli: Es het mi drum so donkt.
Hans: So, jetzt chöne mer afe.
Vreneli: Mer hänke zerst der Bäsi im Dorf unde ihri rote Pfaffe-n-acher dra, gäll aber.
Hans: Mer isch glich.
Vreneli: Git is ächt de Vetter Ruedolf au wider öppis zur Wiehnacht?
Hans: Weisch, i hätt am liebste wieder Züriläckerli.
Vreneli: Wenn nur 's Wiehnachtschindli das Johr au einisch zue-n-is chäm. Weischt, all Nacht han i glost und glost, eb i nüt g'höri uf em Estrich oder dosse uf de Laube.
Hans: Hesch nüt g'hört, he?
Vreneli: Nei! — Hans, worum chonnt 's ächt nid zu eus?
Hans: Weiß nid.
Vreneli: I mueß immer briegge, Hans, wills zum Meier Rösi chonnt.
Hans: Ah bah!

Vreneli: Meinsch es folgi besser weder i, well doch d' Frau Amsler i der Sonntigsschuel g'seit het, es chöm zu alle brave Chinde.
Hans: Jo allwäg, so-n-es Meitli, wo de ganz Tag nüt as umespringt.
Vreneli: I chas nid begrife. Weischt, i wett jo nid so schöni Sache, wies Meier Rösi, kes Titi und au ke Chochi zum chöchele, wenns mer nume es Ärmelschürzli brächti.
Hans: Du laisch si jo gar nid gern a.
Vreneli: Es wär mer glich, wenn 's nur vom Wiehnachtschindli wär.
Hans: Du Dumms, i wett denn ämel öppis anders. O lueg, do isch 's Chetteli verrisse.
Vreneli: Geb's, i chleib's mit Speuz weder zäme.
Hans: Weisch no, am letzte Märt?
Vreneli: Wo mer im Schmide Marti en halbe Zuckerstengel für 30 Fürsteipapierli g'geh händ.
Hans: Er het mi scho e chli groue.
Vreneli: Aber gäll, jetzt nümme, wo eusers Bäumli doch so schön wird.
Hans: Guet isch, het is 's Meiersämianni no die Cherzestümpe g'geh.
Vreneli: Was hesch im müesse geh derfür?
Hans: Nüt, 's het g'seit, a der Wiehnacht chöm es sebe mol längeri über.
Vreneli: Dänke si ächt deheime, wo mer sind?
Hans: Jo, was meisch ächt?
Vreneli: Tuet's ächt der Muetter ä so weh, weisch wegem Bäumli?
Hans: I denkes nid. — Zündhölzli hani do im Hosesack.
Vreneli: I heb der d'Hand dervor, daß 's Für nid uslöscht.

(zünden das geschmückte Bäumlein an, vergessen aber das längste Kerzlein anzuzünden)

Vreneli: O Hans, wie schön!
Hans: G'sesch!
Vreneli: Du, es chönnt nid schöner si!

07 Bg. 48 Bg.

Hans: Gäll!

Vreneli: Wämmer eusers Wiehnachtsliedli singe, wo-n-is di alt Jörglifrau g'lehrt het?

Hans: He jo, sing!

Beide (singen):

O Jesulein im Krippelein, wo geht dein Lichtlein hin?
Zum Öchselein, zum Eselein, da geht mein Lichtlein hin.

O Jesulein im Krippelein, wo geht dein Lichtlein hin?
Zum Vater und zum Mütterlein, da geht mein Lichtlein hin.

O Jesulein im Krippelein, wo geht dein Lichtlein hin?
Dem Kindelein in's Herz hinein, da geht mein Lichtlein hin.

Vreneli: Hans, es isch so schön!

Hans: Me dunkt's au.

Vreneli: Wenn 's Wiehnachtschindli eusers Bäumli g'sächti, wenn's vom Himmel flügti?

Hans: Es chönnt scho si.

Vreneli: Es isch mer fast, als seig's jetzt bin is g'si.

Hans: So.

Vreneli: Isch's der denn ni au so g'späßig schön, me chas nid säge wie.

Hans: Mer sette denk' hei, lueg d'Cherzli verlösche bald.

Vreneli: Tuet's ene ächt nid weh, wenn si müend sterbe, will si ame so zittere?

Hans: Weiß nid; — lueg do hämmer no eis vergesse, grad 's längsti, das nimm i aber wieder mit mer hei.

Vreneli: O nei, zünd's a, das sell denn im Wald si Wiehnacht si.

Hans: Meinsch, de wüß öppis vo dem?

Vreneli: Es donkt mi scho.

(Hans zündet das Kerzlein an)

Vreneli: O lueg wie schön, wie schön! Es einzigs Liechtli a dem Bäumli, im Wald si Wiehnacht, o, im Wald si Wiehnacht, — freust di au so, Hans?

Hans: Und Pfaffenacher?

Vreneli: Für d'Hase-n-und für d'Rehli oder für Zwergli, wenn's no dere gebti.

Hans: I glaubes nid — jetzt wämmer aber goh.

Vreneli: Adie, liebs, liebs Bäumli und adie, liebs, liebs Liechtli, gäll zittere nid, wenn'd denn muest sterbe.

(Beide ab.)

IV. Teil:

(Die 8 Engel und 8 Zwerge erscheinen.)

1. Engel: So etwas Schönes habe ich noch nie geseh'n.

1. Zwerg: Ich wußte nicht, wie lieb die Menschen sind.

2. Engel: Und ich, ich wußte nicht, daß eine solche Himmelssehnsucht in den Menschen ist.

2. Zwerg: Die armen, armen Kinder!

3. Engel: Mich dünkten sie doch reich zu sein.

3. Zwerg: Das nette, kleine Bäumlein.

1. Engel: Die lieben Kinder wußten nicht, daß sie's den Engeln angezündet.

2. Engel: Gemeinsam woll'n wir nun ein Weihnachtsliedlein singen.

(Engel und Zwerge gruppieren sich um den Baum und singen, eventuell mit reigenartigen Bewegungen)

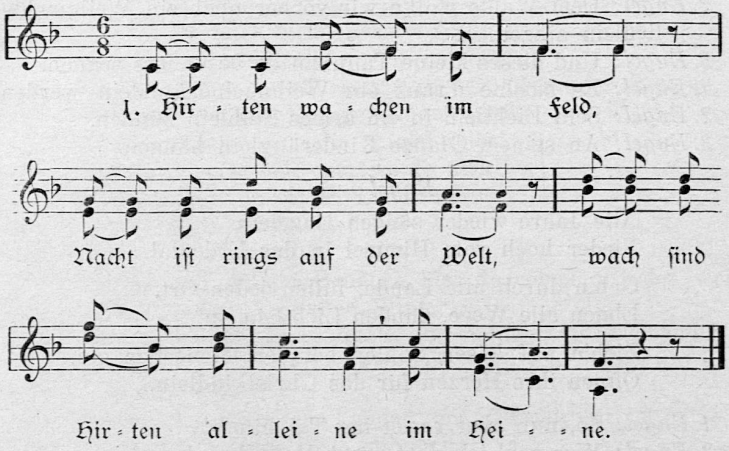
Alle:

Wie schön ist die Erde im weißen Gewand,
Wie feierlich stille die Nacht.
So weit du siehest ist heiliges Land,
Das wartet auf Weihenacht.

Wie hoch ist der Himmel, wie weit sein Tor,
Er öffnet es voll und ganz.
Im himmlischen Lichte strahlet hervor
Des Christkindes Weihnachtsglanz.

Doch am schönsten die Seele, die suchen geht,
Entgegen dem Weihnachtskind,
Die nimmer ruhet und niemals steht,
Bis einstmals sie es find't.

74. Die Hirten

Peter Cornelius

2. Und ein Engel so licht
grüßt die Hirten und spricht:
„Christ, das Heil aller Frommen,
ist kommen!"

3. Engel singen umher:
„Gott im Himmel sei Ehr,
und den Menschen hienieden
sei Frieden!"

4. Eilen die Hirten fort,
eilen zum heiligen Ort,
beten an in den Windlein
das Kindlein.

Das Lied: «Die Hirten» ist dem Bändchen von Edwin Kunz «Hundert Kinderlieder» (Verlag Orell Füßli) entnommen. — Die Bilder zu dieser Nummer zeichnete Karl Lips, Zürich.